Hallische Zeitung

im vorm. G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Halle und Regierungsbezirk Merseburg. Reclamen im redactionellen Theil pro Zeile 40 Pf

Verlag der „Actiengesellschaft Hallische Zeitung". — Verantwortlicher Redacteur: Dr. P. Gutbier in Halle.

№ 45. Halle, Freitag den 23. Februar. **1883.**

Für den Monat März eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von Mk. 1,00.

Bestellungen auf die Hallische Zeitung nimmt jede Postanstalt, sowie die unterzeichnete Expedition entgegen.

Die Expedition der Hallischen Zeitung.

Die Zolleinnahmen und die Finanzlage.

Die Versuche der Regierung, neue ergiebige Steuerquellen zur Erleichterung der Finanznöthe des Reichs, der Einzelstaaten und Kommunen zu eröffnen, dürfen nach den letzten Debatten im Abgeordnetenhause und bei der Haltung des Reichstags als endgültig gescheitert angesehen werden. Beide parlamentarische Körperschaften verzichten auf eine Steuerreform im großen Stil und drängen daher auch die Regierung in die Lage, sich mit dem zunächst Erreichbaren zu begnügen und gewissermaßen von einem Tag zum andern den Bedürfnissen der Verwaltung und Bevölkerung Rechnung zu tragen. Es ist das sehr beklagenswerth, aber doch nicht zu ändern; die Nation bekundet ja bei allen Wahlen, daß sie mehr Werth auf theoretische Schulmeinungen und kleinlichen Hader mit der Regierung und Deutschlands größtem Staatsmann, als auf eine systematische Neuordnung und Consolidation der inneren Verhältnisse legt und — so ist es, um mit einem berühmten Sprüchwort zu reden, „meinem Vater schon ganz recht, daß mir die Finger frieren, warum kauft er mir keine Handschuhe!"

Daß Fürst Bismarck sein ganzes Steuerprogramm, wie dies nach den Erklärungen des Ministers Scholz wohl angenommen werden könnte, jetzt völlig über Bord werfen sollte, weil er einsieht, bei der gegenwärtigen Zeitströmung doch nicht zum Ziele zu kommen, glauben wir nicht. Er wird dasselbe auf eine gelegenere Zeit vertagen und sich darauf beschränken, partiell eine größere Ergiebigkeit der Konsumsteuern zu erzielen, um auf diese Weise den Druck der directen Steuern doch etwas zu mindern.

Wir möchten im Hinblick hierauf die Aufmerksamkeit der betheiligten Kreise auf unser Finanzzollsystem lenken, das keineswegs schon bis zur äußersten Grenze ausgebeutet ist. Eine Steigerung unserer wichtigsten Finanzzölle halten wir keineswegs für unmöglich und ebensowenig für erfolglos, da dieselben auch nach der letzten Zollerhöhung fortgesetzt steigende Erträge geliefert haben. Finanzzölle, insofern sie Artikel des allgemeinen Konsums, die wir nicht selbst produziren, wie Kaffee, Thee, Petroleum 2c. treffen, sind eigentlich die rationellsten Steuern, welche weder irgend einer Industrie Schwierigkeiten machen, noch sehr durch Konjunkturen und dergleichen beeinflußt werden. Der Konsum in diesen Artikeln ist ein alteingewohnter, der Ertrag der Abgabe steigt deshalb in geradem Verhältniß mit der Zunahme der Bevölkerung und mit der Zunahme der Kulturbedürfnisse in derselben. Es ist dabei möglich, daß ein oder das andere Jahr schwankende Erträgnisse liefert, aber im Großen und Ganzen wird sich hier ein stetiger Fortschritt nicht verkennen lassen.

Wenn wir uns die Erträgnisse der wichtigsten Finanzzollartikel vorführen, so ergiebt sich, daß zunächst der Kaffeekonsum von Jahr zu Jahr gestiegen ist und dementsprechend sich natürlich auch die Zollerträge vermehrt haben. Der Ertrag des Kaffeezolls betrug 1860 etwa 58, im Jahre 1870 gegen 77 und gegenwärtig über 85 Pfennige pro Kopf der Bevölkerung. Bei Tabak liegen in Folge der vielfachen Steuerprojekte der letzten Jahre abnorme Verhältnisse vor, doch auch hier ist der Import im Durchschnitt gestiegen und nach den bisherigen Erfahrungen steht zu erwarten, daß er auch bei weiterer Zollerhöhung steigen würde. Aehnlich verhält es sich mit den Weinzöllen, den Zöllen auf Südfrüchte, Reis, Thee und Gewürze; von allen diesen würden sich noch größere Erträge erzielen lassen, die allerdings nicht Hunderte von Millionen, aber doch ein ganz respektables Sümmchen repräsentiren würden.

Wie sehr die Steigerung dieser Finanzzölle im Jahre 1880 sich bewährt hat, können wir aus der Bewegung der Einfuhr in den wichtigsten Finanzzollartikeln ermessen. Darnach ergiebt sich nämlich für die ersten elf Monate dieses Jahres im Vergleich zum Vorjahre ein Mehrertrag bei Tabak von $6\frac{1}{2}$ Mill., bei Kaffee von 1,1 Mill. Mark. Die Importe von Wein, Reis, Gewürzen, Heringen und Viele zeigen gleichfalls eine erhebliche Steigerung, so daß von diesen wenigen Artikeln für das Jahr 1882 ein Mehrerträgniß von 10 Mill. Mark zu erwarten sein wird. Wir zweifeln nicht daran, daß ein weiteres Vorgehen nach dieser Richtung Erfolg haben würde.

Politischer Tagesbericht.

Das Abgeordnetenhaus hatte gestern einen großen Tag; es stand die zweite Lesung der Steuervorlage auf der Tagesordnung. Auf Vorschlag des Präsidenten wurde zuerst der zweite Theil der Vorlage, die Licenzsteuer, vorgenommen. Es meldete sich Niemand zum Wort, worauf dieser Theil gegen wenige vereinzelte Stimmen der Conservativen abgelehnt wurde. Es folgte die Berathung des § 1, welcher nach den Commissionsbeschlüssen die zwei untersten Klassensteuerstufen aufheben, die andern Klassensteuerstufen um drei, die erste und zweite Stufe der Einkommensteuer um 2 bezw. eine Monatsrate ermäßigen will. Abg. v. Hammerstein führte aus, daß durch die Commissionsbeschlüsse der socialpolitische Werth des Gesetzentwurfs sehr vermindert sei; mit der Beschränkung der Entlastung auf die zwei untersten Stufen sei höchstens den Arbeitern, nicht den kleinen Handwerkern geholfen. Die Steuerlast mehr auf die Wohlhabenden abzuwälzen sei der Zweck des conservativen Antrags auf Zuschläge zu den höheren Einkommensteuerstufen. Der Finanzminister Scholz bedauerte zwar, daß die Vorschläge der Regierung so erheblich abgeändert worden, theilte indessen mit, daß das Ministerium sich einstimmig mit den Vorschlägen der Comisssion, welche doch wenigstens 85 Prozent der Executionen beseitigen würden, und auch mit der beantragten Resolution bezüglich der weiteren Steuerreform einverstanden erklärt habe. Die von den Conservativen vorgeschlagenen Zuschläge zur Einkommensteuer halte er für fehlerhaft, da sie durch eine provisorische und gewaltsame Maßregel der weiteren Reform präjudicirten; die Rechte begleitete die letzteren Ausführungen des Ministers mit Zischen. Abg. Rickert erklärte sich ebenfalls für die Commissionsvorschläge, auf Grund deren eine Steuerreform schon vor Jahr und Tag hätte zu Stande kommen können, warnte aber vor allzustarkem Rütteln an dem direkten Steuersystem. Abg. Büchtemann erklärte die Zustimmung der Fortschrittspartei zu der Vorlage, nur die Aufhebung der Contingentirung werde sie rückgängig zu machen suchen. Abg. v. Bennigsen sprach seine Befriedigung aus über die große Mehrheit, welche für die Commissionsbeschlüsse gesichert sei; die Grenze von 900 ℳ sei offenbar die richtigste, von einer weiteren Abbröckelung der direkten Steuern möge man abstehen. Das jetzt erreichte Resultat sei so günstig, wie es nach den heißen Kämpfen der letzten Jahre kaum zu erhoffen gewesen. Der Hammersteinsche Antrag, der ohne organische Reform der direkten Steuer auf mechanische Weise Zuschläge zu einer fehlerhaften Veranlagung einführen wolle, sei nicht annehmbar. Abg. Windthorst suchte sehr mit Unrecht das Verdienst, die Steuerfrage in eine so aussichtsvolle Richtung gebracht zu haben, für seine Partei in Anspruch zu nehmen und das Resultat als einen Triumph der Politik des Centrums zu verwerthen. Bei der Abstimmung wurde alsdann der Antrag v. Hammerstein gegen die Stimmen der conservativen Fraction abgelehnt. § 1 der Commissionsbeschlüsse nahezu einstimmig angenommen. Bei § 2 stellte und befürwortete Abg. Dirichlet den Antrag auf Beibehaltung der Contingentirung. Derselbe wurde indessen, nachdem Generalsteuerdirektor Burghardt und Abg. Hobrecht die dagegen sprechenden Bedenken hervorgehoben, ebenso der Antrag v. Hammerstein auf Aufrechterhaltung des dauerden Steuererlasses. § 3 wurde wegen der erhobenen verfassungsrechtlichen Bedenken bezüglich des Zusammenhangs zwischen Steuer- und Wahlfähigkeit in die Commission zurückverwiesen, im übrigen die Vorlage angenommen. Die Berathung der beantragten Resolution wurde auf heute vertagt, dazu Cultusetat.

Die heut erschienene Provinzial-Korrespondenz kommt auf den Ausspruch des fortschrittlichen Abgeordneten Möller über die Beamten in der Sitzung des Reichstags vom 10. Februar zurück, gegen welchen damit sogleich energisch Protest erhoben worden ist. Sie nennt es einen Mißbrauch der unzulässigsten Art, wenn die parlamentarische Redefreiheit als Freibrief zu schweren und dazu beweislos vorgebrachten Beschuldigungen gegen eine ganze Klasse von Staatsbürgern benutzt wird, die eine der festesten Stützen des preußischen Staates bildet, und fährt fort:

„Es ist eine alte Forderung der Fortschrittspartei, daß den Angehörigen dieses Standes die volle Freiheit der Theilnahme an den politischen Kämpfen, wie allen anderen durch keine besondere Pflicht gebundenen Staatsbürgern zustehen müsse. In seltsamer

---

17]

Verschneit — Verweht.

Roman von **E. Velty.**

(Fortsetzung.)

Napoleone war tief gerührt — hier unten in dem schlichten Pfarrhaus kannte man sie als Künstlerin, droben im Schlosse war ihrer Bedeutung als solche noch keinem Worte Erwähnung gethan, ja, ihr scharfer Blick hatte herausgefunden, daß selbst ihr Gatte jeden Hinweis darauf sorglich und ängstlich vermied.

„Meine liebe Frau Pfarrerin", fragte sie, „wer sagte Ihnen, daß ich —" Die lebhafte Matrone ließ sie nicht ausreden.

„Ei nun, Bilder sind unsere Passion, Augustin und ich, wir haben uns verlobt, als wir gemeinsam einen Holzschnitt der heiligen Cäcilie von Raphael ansahen — und diese alte Passion ist uns geblieben und da haben wir angesammelt, was sich fand und es ist das Beste darunter. Und N. Holm war uns bekannt, und wie dann der Trauschein von Rom kam, vom jungen Grafen — der alte Herr hat die Papiere gar nicht angesehen, sondern Alles gleich herunter gesandt, damit die Einträge ordnungsmäßig stattfänden und die Deponirung im Archiv auch — da lasen wir ja heraus, was und wer unsere zukünftige junge Herrin wäre. Bisher hatten wir N. Holm immer für einen Mann gehalten."

Napoleone streichelte die kleine fleischige Hand, welche in der ihren lag.

„Unbekannte Freunde hat der Dichter und Künstler mehr, als bekannte," sagte sie.

„Ja, das Mutterherz!" knüpfte die Pfarrerin wieder an ihren früheren Ausspruch, „es ist solch' ein wunderliches Ding." Und dabei warden ihre Augen feucht und sie mußte das Tuch an dieselben führen.

„Ihnen kann ich's ja sagen, Sie fühlen gewiß mit mir — unser einziger Sohn, den wir mit Liebe und Geduld erzogen haben, an dem meines Augustin ganzes Herz hing, der schlug schlecht aus und machte uns Schande und meinem Mann vor der Zeit graue Haare. Haben ihn fortschicken müssen auf die See — und nie wieder von ihm gehört. Das sollten wir nicht, hatte er beim Abschied geschworen — aber doch, aber doch — obwohl er ein undankbares Kind war — vergessen kann ich ihn nicht, lieb habe ich ihn doch noch im innersten Herzen, wenn ich das meinem Augustin auch nicht zeigen darf."

Die Worte des Mitgefühls erstarben Napoleone auf den Lippen, sie hörte eine zornige Männerstimme, die aber trotz der Erbitterung keinen unedlen Klang hatte — und sie kannte dieselbe.

Auch die Matrone hob lauschend das Haupt.

„Dirksen", sagte sie und wies dabei nach der jenseitigen Gasse, „er hat den schwarzen Heiner, den rücesten Gesellen in der ganzen Gegend, fortgesandt, nun kommt er am Hause vorbei, wo sie wahrscheinlich auf ihn gelauert haben. Er nimmt aber niemals seinen Willen zurück, er ist ein Mann von Eisen. Weiches Gemüth, sagt mein Augustin immer, aber unter Panzerplattenbekleidung. Er fürchtet eine ganze Rotte nicht und langt einen Rädelsführer mit einem Griff aus dem Haufen. Ach, meine liebe Gräfin, Sie haben keinen Begriff, welch schlechte Menschen es giebt, der schwarze Heiner — "

Aber Napoleone bemerkte nicht, daß Frau Karoline Neuland noch so gern weiter erzählt hätte von den Schandthaten des schwarzen Heiner; sie hatte sich von der Gartenbank erhoben und blickte erwartungsvoll nach der gegenüberliegenden Hecke, wo sie Dirksen's hochragende Gestalt gewahrte. In etwas scheuer Entfernung sammelte sich Dorfpublikum um ihn, Kinder und halberwachsene Mädchen und alte Frauen, theilweise ihre Geräthschaften in den Händen, mit welchen sie eben beschäftigt gewesen. Die Männer waren bei den Eisenwerken und in den Fabriken.

Vor dem einen der kleinen Arbeiterhäuser, einer Schöpfung des Fabrikherrn, war ihm von einem händeringenden Weibe der Weg versperrt. Jammernd versuchte sie, sich vor seine Füße zu werfen, aber seine starke Hand hielt sie zurück.

„Mein Wort ist gesprochen — bei mir findet er niemals wieder Arbeit."

„Um Gottes Barmherzigkeit willen, Herr Dirksen!" —

„Frau", sagte er, „wäre er ein Betrüger gegen mich gewesen, ich könnte ihm leichter verzeihen. Ein Mensch aber, der sein Kind mißhandelt, daß die Polizei es ihm abnehmen muß, ein solcher verdient kein Mitleid. Ich kann keinem meiner Arbeiter zumuthen, mit ihm in dem gleichen Raume zu stehen."

„Er ist aber geschickt, Herr, er ist auch fleißig."

„Mag er draußen suchen fortzukommen, mir soll er nie wieder vor die Augen treten!"

Als habe er auf diesen Ausspruch gewartet, um nun höhnend hervorzukommen, erschien ein großer, breitschultriger Mann in der Thür des Hauses.

„Laß gehen, Katharine, bitte nicht mehr, die Leute vom Kapital sind die Gewalthaber! Aber es kommt auch eine andere Zeit!" Er ballte drohend die wuchtige Faust. „Ich habe redlich und fleißig gearbeitet, kein Vorwurf ist mir zu machen drüben in der Fabrik. Was ich in meinem Haus thue, kümmert meinen Arbeitgeber nicht. Weib und Kind sind mein! So weit sind wir noch nicht, daß wir völlige Sklaven sind!" Er stimmte ein rohes Gelächter an.

Noch einmal wollte das Weib einen Bittversuch machen, da sprang er die Stufen hinab und zerrte sie gewaltsam ins Haus.

Dirksen war weiter geschritten und trat jetzt in den Pfarrgarten; die Matrone, welche ihm entgegenkam, verdeckte vorläufig die Gestalt der Gräfin.

„Mein Augustin ist über Land, zum ersten Mal dieses Jahr, Besuch bei einem Amtsbruder," sagte sie auf seine Frage.

„Eine widerwärtige Scene," meinte er mit einem Blick nach der Stelle, welche er eben verlassen. „Die Frau bittet für ihn, trotzdem er sie täglich auf roheste Weise behandelt. Ein Beitrag zur Physiologie des weiblichen Herzens — nicht wahr? Ich kam, um dem Herrn Pfarrer einen Betrag einzuhändigen, der die Frau unterstützen soll, heimlich, in kleinen Raten, damit sie nicht leidet. Er wird draußen Arbeit zu suchen gezwungen sein. Ah — Frau Gräfin."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188302231-10/fragment/page=0001

Entstellung einer historischen Thatsache wird die Behauptung umhergetragen, der preußische Beamte aus früherer Zeit habe stets den Muth des Widerspruchs gegen seine Vorgesetzten gehabt, wo ihm das Gewissen denselben geboten. Dies ist richtig und nicht nur für die Vergangenheit, sondern auch für die Gegenwart. Aber der Widerspruch findet statt im geschlossenen Sitzungssaal, im amtlichen Schriftwechsel oder beim vertraulichen Vortrag. Dies ist doch etwas Anderes, als die rücksichtslose Kritik in öffentlichen Versammlungen, in der Presse, oder auch im Parlamente. Der einfachste Menschenverstand muß die Unerläßlichkeit der Forderung zeigen, daß der Beamte in der Oeffentlichkeit die Bekämpfung einer Regierung vermeide, in der er beansprucht, ein thätiges und hervorragendes Glied zu sein. Weil diese unmögliche Forderung von allen Regierungen seit Anfang der Verfassung bekämpft worden ist, weil, wie es die Natur der Sache gebietet, die Regierung des Königs von allen Untergebenen, namentlich aber von den höheren Beamten eine hingebende Mitwirkung verlangen muß und den Austrag der Meinungsverschiedenheiten nur innerhalb der amtlichen Sphäre, geht die Fortschrittspartei so weit, von der Rednerbühne des Reichstags auf den preußischen Beamtenstand die Beleidigung zu schleudern, daß er in seiner Moralität und in seinem Ansehen gelitten habe."

Die Unterrichtscommission beschäftigte sich in zwei längeren Sitzungen ausschließlich mit einer Petition des Centralvereins für Körperpflege zu Düsseldorf, welche lautete: „Das hohe Haus wolle die Königliche Regierung ersuchen, nach dem Vorbilde der Unterrichtsverwaltung von Elsaß-Lothringen eine Commission von Aerzten Behufs Erstattung eines Gutachtens über das höhere Schulwesen Preußens einzusetzen, um auf Grund desselben die genügenden Maßnahmen zur Verhütung einer für die gebildete Jugend Deutschlands immer drohender werdenden Gefahr des körperlichen Rückgangs mit all seinen traurigen Folgen zu treffen." Der Referent Abg. Kropatscheck beantragte, die Petition der Königlichen Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Das Cultusministerium war durch drei Commissarien vertreten, von denen besonders der Geh. Rath Bonitz wiederholt in die Debatte eingriff. Derselbe machte der Commission zunächst Mittheilung von den Schritten, welche das Cultusministerium in der Ueberbürdungsfrage seither gethan habe.

Daraus ging hervor, wie die Unterrichtsverwaltung durch Erlaß vom 3. Januar 1882 sammtliche Oberpräsidenten und Departementsräthe der Provinzialschulcollegien zu einem vertraulichen Berichte über die Ueberbürdungsfrage aufgefordert habe. Drei Oberpräsidenten und zwölf Schulräthe hätten die Ueberbürdung als nicht vorhanden bezeichnet, neun Oberpräsidenten und sechszehn Schulräthe hätten sie hingegen zugegeben. Die von diesen vorgetragenen Uebelstände seien geprüft, das Resultat wäre in einer Denkschrift, welche er der Commission hiermit überreiche, niedergelegt. In gleicher Weise seien die betreffenden ärztlichen Gutachten aus Elsaß-Lothringen und Hessen-Darmstadt einer eingehenden Prüfung unterzogen worden, und gegenwärtig hätte das Ministerium, unter Beifügung des gesammten Materials, die höchste Medizinalbehörde, in welcher u. A. Virchow sitze, zu einem Gutachten aufgefordert. Man möge über die Petition daher zur Tagesordnung übergehen. Demohngeachtet schwankte die Meinung vielfach hin und her, ob das Abgeordnetenhaus nicht dennoch für die Einsetzung einer besonderen Commission eintreten sollte, wobei indeß allseitig die Nothwendigkeit der Einsetzung einer gemischten Commission betont wurde. Da die Denkschrift zunächst zu prüfen war, vertagte die Kommission die Beschlußfassung.

In der nächstfolgenden Sitzung zeigte sich die Absicht, zunächst das Medicinalcollegium zu hören, das, wie die Petition wünschte, nicht nur eine Commission von Aerzten bildet, sondern zugleich die ersten Autoritäten Preußens in sich schließt. Doch wollte man die Bildung einer gemischten Commission nur vertagen, bis das Medicinal-Collegium gesprochen habe. Die Betheiligung an der Debatte war eine allgemeine; besonders betheiligten sich daran die Abgg. Dr. Langerhans, Dr. Peters, Dr. Perger, Mosler, v. Hammerstein, Engler, Strosser, Kropatscheck, Schmidt, Sack und von Schenckendorff. Letzterer wünschte vom Ministerium die Einsetzung einer dritten Turnstunde, behufs Verwendung derselben zu Jugendspielen. Es könnte Jahr und Tag vergehen, ehe die Vorfragen beendet wären. Bei der Abstimmung lagen sechs Anträge vor. Von diesen kam der Antrag v. Schenckendorff-Seyffarth (Liegnitz) zuerst zur Abstimmung, der darauf hinging, daß das Medicinalcollegium zunächst gehört werden solle und daß, nachdem dies sein Urtheil abgegeben habe eine gemischte Commission eingesetzt werden solle. Der Antrag fand ungeachtet des Umstandes, daß die Commission mehr oder minder mit der späteren Einsetzung einer gemischten Commission einverstanden war, nicht die Majorität; wohingegen der weit allgemeiner gehaltene, demnächst zur Abstimmung gelangende, das Ministerium weniger bindende Antrag v. Hammerstein die Annahme fand. Der Beschluß lautet hiernach: „Die Petition der Königlichen Staatsregierung mit der Maßgabe zur Berücksichtigung zu überweisen, daß die Frage, ob eine Ueberbürdung der Schüler an den höheren Lehranstalten stattfinde, und welche geeigneten Vorschläge zur Abhilfe zu machen seien, der eingehendsten Prüfung unterzogen werde."

Zur festgesetzten Zeit trat gestern die Donau-Konferenz in London wieder zusammen, welcher alle Delegirten der auswärtigen Mächte, mit Ausnahme Rumäniens, beiwohnten. Wie das Reutersche Bureau erfährt, hat die Konferenz mehrere wichtige Fragen berathen, doch sei kein definitiver Beschluß gefaßt worden. Soweit man aus der Haltung der Delegirten schließen könne, seien die Mächte gegenüber den Reklamationen Rußlands bezüglich der Kiliamündung günstig gestimmt, ebenso auch gegenüber der Forderung Oesterreichs bezüglich der gemischten Kommission. Die nächste Sitzung der Konferenz findet voraussichtlich am Sonnabend statt. — Zur Sache wird noch mitgetheilt, daß es sich in der ersten Sitzung der Konferenz, als die Ausschließung Rumäniens beschlossen wurde, überhaupt nicht darum gehandelt habe, ob Rumänien zuzulassen sei oder nicht, sondern darum, daß Rumänien nicht von vornherein gleichzeitig mit den anderen Mächten seinen Platz auf der Konferenz einnähme.

Nach einem Telegramm aus Paris scheint die nachstehende Zusammensetzung des französischen Ministeriums nunmehr als gesichert: Ferry, Präsidium und Unterricht; Challemel-Lacour Aeußeres; Waldeck-Rousseau Inneres; Martin Feuillée Justiz; Thibaudin Krieg; Charles Brun Marine; Tirard Finanzen; Raynal öffentliche Arbeiten; Méline Ackerbau; Cochéry Postwesen; Hérisson Handel. An dieser Zusammemstellung ist das eine auffällig, daß General Thibaudin wiederum als Kriegsminister in Aussicht genommen ist. Gestern wurde General Campenon für diesen Posten genannt. Wie es scheint ist man aus Rücksichten für die Deputirtenkammer von ihm wieder abgekommen, denn Campenon stand, wie man sich erinnern wird, seiner Zeit in dem Ruf, von Gambetta für eine Mission ausersehen zu sein, welche darauf abzielte, die republikanischen Institutionen zu gefährden. War doch damals von einer Art Staatsstreich die Rede, bei welchem dem General Campenon angeblich die Hauptrolle zugewiesen war.

Challemel-Lacour's Ernennung für das Ministerium des Auswärtigen würde recht eigentlich ein Zugeständniß für die Gambettisten bedeuten, wie ja denn die ganze oben erwähnte Liste nur Namen von ausgesprochenen Gambettisten trägt. Welcher Art die Gründe waren, durch welche die französische Regierung seiner Zeit veranlaßt wurde, Challemel-Lacour von dem Londoner Posten abzuberufen, wird dieselbe jedenfalls am besten wissen. Von deutscher Seite werden Herrn Challemel-Lacour sicherlich keine Schwierigkeiten bereitet werden, obgleich das Verhalten dieses „Staatsmannes" während des deutsch-französischen Krieges die unbefangene Kritik von selbst herausfordert. In Deutschland wird man sich aber über die Berufung Challemel-Lacour's zum Minister des Auswärtigen kaum mehr echauffiren, als über die des Generals Thibaudin zum Kriegsminister. Wenn die Franzosen sich mit seinem Wortbruch und mit den Wirkungen, welche seine Ernennung auf die Disciplin und den Geist der Armee wesentlich haben müssen, abfinden, warum sollen wir es nicht!

Der vorgelegte Entwurf einer Verordnung betreffend das Verbot der Einfuhr von Schweinen, Schweinefleisch und Würsten amerikanischen Ursprungs hat in der gestrigen Sitzung die einstimmige Zustimmung des Bundesraths erhalten.

Die Enthüllungen, welche über die irische Mordverschwörung durch die Dubliner Gerichtsverhandlungen zu Tage gefördert wurden, haben in England den tiefsten Eindruck hervorgerufen. Wie es heißt, soll Gladstone beabsichtigen, in Folge dieser Enthüllungen seinen Aufenthalt im südlichen Frankreich abzukürzen, um bei den Verhandlungen des Parlaments über die irischen Vorgänge zugegen zu sein. Carey's, des Kronzeugen Aussagen, lassen keinen Zweifel mehr über die Verbindung der Landliga mit den fenischen Mordverschworenen. Gilt doch Parnell's Vertrauter, Sheridan, als Hauptanstifter der Mordthaten, welche er in der Verkleidung eines Priesters überwacht habe. Auch zwei andere Sekretäre der Liga, Brennan und Walsh, sind in die fenische Agitation verwickelt. Die drei Genannten befinden sich gegenwärtig in Amerika. Wie verlautet, beabsichtigt das Londoner Kabinet, ihre Auslieferung bei der Regierung in Washington zu beantragen. Parnell wird von den Zeitungen aufgefordert, sich im Unterhanse von der Mitschuld an den fenischen Umtrieben zu rechtfertigen. Der von dem Kronzeugen Carey als Oberhaupt der Mordgesellschaft als „Nr. 1" bezeichnete Unbekannte soll Irisch-Amerikaner sein, aber längere Zeit in Frankreich und Deutschland gelebt haben.

Während der letzten 18 Monate pflegte er Dublin in häufigen Zwischenpausen zu besuchen. Er wohnte dort gewöhnlich in einem der fashionablesten Hotels und schien über bedeutende Geldmittel zu verfügen. Ein großes Geschäftshaus in Dublin, mit welchem der Geheimnißvolle einige Geldgeschäfte machte, wendete sich einst an ein großes Bankhaus in Paris, welches derselbe als Referenz gegeben hatte, und erhielt folgende Antwort: „Der in Rede stehende Herr besitzt scheinbar unbeschränkte Mittel, die aus großen Tratten zu seinen Gunsten aus Amerika bezogen werden." „Nr. 1" ist ein Mann von etwa 50 Jahren, 5 Fuß $10^1/_2$ Zoll hoch, von militärischer Physiognomie, aber lahmt ein wenig in Folge einer Wunde, die er während des französisch-deutschen Krieges, den er in der Eigenschaft eines Unteroffiziers der Franktireurs mitmachte, davongetragen. Er soll auch den amerikanischen Bürgerkrieg in der Konföderirtenarmee mitgemacht haben. In Dublin wurde er vor zwei Monaten zum letzten Male gesehen und seitdem ist jede Spur von ihm verloren gegangen.

Es scheint, daß die dem italienischen Prestige in Tripolis fortgesetzt zugefügten Beeinträchtigungen den Minister des Auswärtigen, Herrn Mancini, zu dem Entschluß bewogen hat, es bei bloßen diplomatischen Reklamationen nicht mehr bewenden zu lassen, sondern behufs wirksamerer Remedur die Ergreifung aktiver Maßregeln vorzubereiten. Als solche ist die Entsendung eines italienischen Panzerschiffes nach Tripolis in Auge gefaßt. Das Journal „Esercito Italiano" meldet, daß das Panzerschiff „Ancona" auf telegraphische Weisung des Ministerium plötzlich von Spezzia abgesegelt sei. Die Instruktionen seien in einem versiegelten Packet enthalten, welches erst auf hoher See zu eröffnen sei. Nach dem „Fanfulla" würde es keinem Zweifel unterliegen, daß der Bestimmungsort der „Ancona" Tripolis wäre, und der Kommandant des Schiffes dem dortigen italienischen Konsul ein Schreiben zu überbringen hätte, in welchem derselbe angewiesen wird, falls den berechtigten Reklamationen Italiens von Seiten der tripolitanischen Behörden nicht vollste Berücksichtigung zu Theil werde, die italienischen Embleme von dem Konsulatsgebäude zu entfernen, sich selbst an Bord der „Ancona" zurückzuziehen und den Schutz der italienischen Staatsangehörigen, sowie des Konsulararchivs, dem Vertreter Deutschlands anzuvertrauen. Also einen vollständigen Abbruch der diplomatischen Beziehungen, der wohl kaum ohne weitere Konsequenzen bleiben dürfte. Die Phantasie des Pariser „National" sieht gar schon ein ganzes italienisches Armeekorps zur Besetzung Tripolitaniens unterwegs und meint, in sechs Wochen würden die Italiener sicher in Tripolis stehen. Von wannen ihm seine Wissenschaft kommt, hat der „National" hinzuzufügen leider unterlassen.

Mit Bezugnahme auf die kürzlich erwähnte Mordthat, deren Schauplatz eine Moschee der türkischen Hauptstadt war, schreibt man der „Pol. Corr.":

„Der Mörder ist auf Befehl des Sultans sofort nach Yildiz-Kiosk gebracht und daselbst eingekerkert worden. Ueber sein weiteres Schicksal ist nichts bekannt. Es wird eine äußerst strenge Untersuchung der Sache geführt, um einer etwa unter den Ulemas bestehenden Organisation auf die Spur zu kommen. Auch hat der Sultan bereits den Auftrag ertheilt, daß allen mit Staatssubvention bedachten Softas die etwaigen Rückstände unverweilt ausgezahlt werden. Es fehlt nicht an Stimmen, die der Sache politische Bedeutung beimessen und versichern, daß der Schrecken im Yildiz-Kiosk über das Vorkommniß ein großer gewesen sei. Andere sehen in der verbrecherischen That nur den Ausfluß eines fanatischen Mysticismus. Es giebt angeblich eine alte Prophezeiung, die für das Jahr 1300 in der erwähnten Moschee die Ermordung eines Imams und hierdurch große Umwälzungen voraussagt. Nun sagt man, der Softa habe den einen Theil der Prophezeiung erfüllt, um auch die Erfüllung des anderen herbeizuführen."

Deutscher Landwirthschaftsrath.

Den ersten Gegenstand der heutigen Tagesordnung bildete das Fischereigesetz. Der diesbezügliche Referent, Gutsbesitzer Dr. Adami (Sebaldsbrück bei Bremen) erläuterte zunächst die Fischereigesetze in den verschiedenen Theilen Deutschlands und in den übrigen Staaten Europas. Der Redner beklagt den Mangel eines einheitlichen Fischereigesetzes in Deutschland. Das Deutsche Reich sei nach der Reichs-Verfassung für das Gewerbe der Fischer kompetent. Für den Robbenfang bestehe eine Kaiserliche Verordnung vom 29. März 1877. Das Deutsche Reich sei im Jahre 1882 im Haag dem Entwurfe einer Fischereiordnung für die Nordsee beigetreten; dieselbe enthalte allerdings im Wesentlichen neue polizeiliche Aenderungen. Jedenfalls sei nach dem Reichsgesetze vom 20. Januar 1873 das Deutsche Reich für das gesammte Strafrecht kompetent, mithin auch für alle polizeilichen Strafbestimmungen. Er stelle, in Uebereinstimmung mit dem Korreferenten Gutsbesitzer Braunmüller (Waldeck in Mecklenburg), folgenden Antrag: „In Erwägung, daß eine gesetzliche Regelung der Fischerei-Verhältnisse Deutschlands im Wege eines Reichsgesetzes Bedenken unterliegt und doch die Fürsorge für dieselben auch in legislativer Beziehung in möglichst übereinstimmender Weise erfolgen sollte, beantragen wir, das Reichskanzler-Amt zu ersuchen: 1. Um Errichtung einer für das ganze Deutsche Reich thätigen vorzugsweise aus Sachverständigen bestehenden Fischereibehörde mit dem Auftrage, für die deutsche Fischerei zu sorgen, namentlich jährlich dem Bundesrathe über die Verhältnisse der deutschen Fischerei zu berichten, die Nothwendigkeit der Erlassung oder Aenderung einzelner Landesgesetze und Verordnungen und die Fischerei-Verhältnisse der Nachbarländer im Auge zu behalten. 2. Für Abstellung der in den Niederlanden hinsichtlich der Rheinlachsfischerei noch immer bestehenden Mißstände auf dem Wege internationaler Verträge zu sorgen." (Beifall.) — Regierungsrath Drolshagen (Sigmaringen) beantragte: „den Herren Minister für Landwirthschaft zu ersuchen, dahin zu wirken, daß die absoluten Schonzeiten in relative verwandelt werden, mit der Maßgabe, daß in demselben Gewässer die Winter- und Frühjahrsschonzeit stattfinden kann und daß der Endpunkt der Schonzeiten jedes Jahr von der betreffenden Bezirksregierung festzusetzen ist." — In der Debatte gab der Vorsitzende des deutschen Fischerei-Vereins, Kammerherr v. Behr (Schmoldow) seiner Freude Ausdruck, daß die Fischereifrage auch in landwirthschaftlichen Kreisen ein so großes Interesse erwecke. Eine Centralbehörde werde sich bei der Verschiedenheit der deutschen Ströme kaum schaffen lassen, er sei der Meinung, daß eine centrale Leitung besser sei. — Der mitgetheilte Antrag des Dr. Adami gelangte schließlich mit dem Amendement zur Annahme, daß behufs weiterer Verständigung über die in dem Antrage enthaltenen Gesichtspunkte eine Kommission bestehend aus den Fischereivereins-Mitglieder in den einzelnen deutschen Bundesstaaten zu wählen und außerdem den Antrag dem Herrn Reichskanzler zur gefl. Kenntnißnahme mitzutheilen sei. — Der Antrag Drolshagen soll dem Herrn Minister zur gefl. Kenntnißnahme überwiesen werden.

Einen weiteren Gegenstand der Tagesordnung bildete die Vogelschutzfrage. Die sehr lange Debatte wurde mit dem Beschlusse, an der vorjährigen Resolution festzuhalten, in welcher das Vogelschutzgesetz bemängelt wird und eine große Anzahl Vögel aufgeführt werden, die, weil der Landwirthschaft schädlich, zu tödten sind. — Landes-Oekonomie-Rath Korn (Breslau) referirte nunmehr über die Bildung von Kulturbezirken für die in Zukunft vorzunehmenden landwirthschaftlich-statistischen Erhebungen im deutschen Reiche. Die Ausführungen des Redners gipfelten in folgender von ihm in Gemeinschaft mit dem Correferenten Oekonomie-Rath Robbe (Niedertopfstedt) gestellten Antrage: A) der deutsche Landwirthschaftsrath wolle erklären: 1. Es muß als Aufgabe der landwirthschaftlichen Statistik betrachtet werden, nicht nur den Umfang und die Benutzung zu ermitteln, sondern auch die Bedingungen, unter denen diese Nutzung erfolgt, zu berücksichtigen und dadurch die Produktionsfähigkeit im Verhältnisse zu der wirklichen Produktion ersichtlich zu machen; 2. hierfür ist die einfache Erhebungsform der vom Bundesrathe geforderten alljährlichen Ernte- und periodischen Anbau-Statistik nicht genügend. Dieselbe bedarf vielmehr einer Ergänzung durch die Bildung natürlich gleichartiger Gemarkungs-Gruppen; die bei Bildung derartiger Kulturbezirke zur Geltung zu bringenden Grundsätze müssen für alle Staaten des deutschen Reiches die gleichen sein. Veränderliche, dem Wechsel unterworfene Verhältnisse dürfen dabei nicht in Frage kommen; zu berücksichtigen sind vielmehr nur: a) die geologisch agronomischen und b) die klimatischen oder Höhenverhältnisse der Bezirke. Der Landwirthschaftsrath bringt diesen Beschluß zur Kenntniß des Fürsten Reichskanzlers und ersucht denselben, dahin wirken zu wollen, daß durch Bundesrathsbeschluß die Bildung derartiger nach einheitlichen Grundsätzen gebildeter Kulturbezirke zum Zwecke größerer Nutzbarmachung der landwirthschaftlich-statistischen Erhebungen für alle deutschen Staaaten obligatorisch gemacht werde."

Vermischte Nachrichten.

Deutschland. Berlin, 21. Februar. [Amtliches.] Se Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Fürsten Reuß jüngerer Linie, Heinrich XIV., Durchlaucht, den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Allerhöchstihrem General à la suite, General-Lieutenant Grafen von Lehndorff die Erlaubniß zur Anlegung des von des Kaisers von Oesterreich Majestät ihm verliehenen Großkreuzes des Leopold-Ordens zu ertheilen.

— Se Majestät der Kaiser haben Allergnädigst geruht: den Regierungs-Assessor Illing zum Kaiserlichen Kreisdirektor in der Verwaltung von Elsaß-Lothringen zu ernennen.

— (Se. Majestät der Kaiser) nahm heute Vormittag die regelmäßigen Vorträge entgegen und arbeitete mit dem Geheimen Rath v. Wilmowski. Um 1 Uhr Nachmittag ertheilte der Kaiser dem Chef der fürstlich Thurn und Taxis'schen Gesammt-Verwaltung Frhrn. v. Hoiningen-Hühne eine Audienz. Morgen am Donnerstag, 22. d. Mts., findet bei den Majestäten die erste der diesjährigen musikalischen Donnerstags-Soiréen statt.

— (Der Kronprinz) wohnte gestern Vormittag den Besichtigungen der zwei Reitklassen des 2. Garde-Dragoner-Regiments in der Reitbahn der Dragoner bei. Später nahm der Kronprinz militärische Meldungen entgegen und empfing den Rittergutsbesitzer von Alvensleben-Wittenmoor und um 1 Uhr den Geheimen Rath Dr. Geffken. Um 5 Uhr Nachmittags empfing das kronprinzliche Paar den Grafen Wilhelm Pourtales und den bayrischen Reichsrath Grafen von Lerchenfeld-Köfering.

Sie streckte ihm die Hand hin. „Ich sah und hörte Sie zornig sein — mit Genuß! Sie halten auch darin ein edles Maß."

Eine Wolke flog über seine Stirn. „Es ist schwer, mit der Rohheit kämpfen — warum aber brechen Sie schon auf, Erlaucht?"

Sie machte eine abwehrende Bewegung. „Bitte, wenn Sie mich nicht so nennen wollten, es ist eine usurpirte Ehre!" Er beugte schweigend sein Haupt. Dann fügte sie hinzu: „Ich war schon lange hier und plante noch einen Gang durch den Wald!"

„Darf ich Sie eine Strecke geleiten?" Er sagte es so höflich bittend, wie es jeder Andere auch gethan haben würde, und doch klang's ihr wie ein Befehl. Sie nickte Gewährung und reichte der Pfarrerin die Hand.

„Bleiben Sie Napoleone Holm gut!"

Als sie außer Hörweite waren, fragte er, zu ihrer Linken schreitend: „Napoleone — wer gab Ihnen diesen vielbedeutenden Namen!?"

„Ich weiß es nicht," entgegnete sie, „ich bin ein Findling, ich kannte nicht Vater und Mutter — als ich in Rom mich verheirathete, hatte es Schwierigkeiten, man fand keine Papiere auf. Der heilige Vater selber mußte konsentiren und dispensiren."

„Höchster Segen also" — sagte er, aber der leichte Sarkasmus schien ihn dann selber sofort zu ärgern. „Sie sind da," sagte er, „das ist Alles, das ist gut."

Ein trauriges Lächeln umspielte ihre schöngeformten Lippen. „Ich habe, wenn ich nachdenke, sehr wenig glückliche Stunden gehabt. — Die schönsten waren die künstlerischen Ringens — am größten fühlte ich mich, als ich am wenigsten leistete. So ist alles voller Widersprüche, am meisten das eigene Herz, und sehr oft habe ich für mich den Ausspruch des Sophokles wiederholt:

„Nie geboren zu sein, ist der
Wünsche größter; und, wenn Du lebst,
Ist das Andre, schnell dahin
Wieder zu gehn, woher Du kamest."

(Fortsetzung folgt)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830223I-10/fragment/page=0002

— (Prinz und Prinzessin Albrecht) werden zur Theilnahme an den bevorstehenden Hoffestlichkeiten am Sonnabend, den 24. d. M. Abends aus Hannover hier eintreffen.

— (Der Prinz von Wales) wird zu den bevorstehenden Hoffestlichkeiten am 26. d. M., Abends 10½ Uhr, aus London hier eintreffen. — Der Herzog und die Herzogin von Edinburg kommen aus Petersburg am 28. früh hier an.

— (Von der Reise des Prinzen Friedrich Karl.) Aus Kairo vom 10. Februar schreibt man der „P. C.“: Am 8. d. ist der deutsche Aviso „Cyclop“ wieder im Hafen von Suez eingetroffen, nachdem er den Prinzen Friedrich Karl in Tor auf der Sinai-Halbinsel ans Land gesetzt hat. Derselbe hat den ursprünglichen Reiseplan in soweit geändert, als die Rückreise vom Sinai nunmehr ganz zu Lande bis Suez statthaben soll. Der Gouverneur der Stadt, Reuf Pascha, hat umfassende Maßregeln für die Sicherheit des hohen Reisenden während seiner fünftägigen Kameelreise getroffen. Uebrigens begleiten seine Karawane außerdem drei Marinesoldaten vom „Cyclop“. Die Rückkehr des Prinzen nach Suez wird gegen den 15. d. erwartet, und wird derselbe alsdann die Weiterfahrt durch den Kanal und von Port Said nach Jaffa an Bord des „Cyclop“ bewerkstelligen. Von Jerusalem wird sich der Prinz zunächst nach Beirut und Syrien wenden, wo Baalbek, Damascus und Palmyra Glanzpunkte der Reise bilden werden.

—§§ (Die „Donnerstage der Kaiserin“,) mit welchem Ausdruck die Conzerte bezeichnet werden, welche I. Majestät alljährlich in der Fastenzeit in ihrem Palais einmal in der Woche zu veranstalten pflegt, beginnen mit dem morgenden Abend. Es ist dies ein erfreulicher Beweis von dem Wohlbefinden der hohen Frau, daß sie im Stande ist eine Gesellschaft von über 100 Personen bei sich zu sehen. Eine Einladung zu diesen musikalischen Abenden gilt als besondere Auszeichnung, da die Zahl der Geladenen im Gegensatz zu den sonstigen Festlichkeiten bei Hofe nur eine sehr beschränkte ist. Die Kaiserin bestimmt das Programm des Conzerts stets persönlich und werden zu demselben die hervorragendsten einheimischen und ausländischen Künstler herangezogen.

— §§ (Der Kriegsminister von Kameke) hatte zum Dienstag Abend eine Ballfestlichkeit veranstaltet, zu welcher weit über 400 Einladungen an das diplomatische Corps, die hoffähige Gesellschaft und die Offiziercorps der hiesigen und auswärtigen Garde-Regimenter erlassen, zu diesen letzteren kamen noch die nach Berlin zu den verschiedenen militärischen Instituten commandirten fremdherrlichen Offiziere und die Militärattachés der hiesigen Bot- und Gesandtschaften hinzu, so daß man nicht leicht ein so anmuthiges Farbenspiel verschiedener Uniformen zusammenfindet, wie sie gestern in den Salons des Kriegsministeriums vereint waren. Getanzt wurde in zwei Sälen; sonst pflegten der Kriegsminister v. Kameke und dessen Gemahlin ihre zahlreichen Bekannten alljährlich in zwei Partieen einzuladen, da diesmal aber durch die Hoftrauer der Carneval beeinträchtigt wurde, muß sich die junge tanzlustige Welt in dieser Saison mit einem Balle bei den liebenswürdigen Wirthen begnügen. Die Saro'sche Kapelle spielte zum Tanze, und ihren lockenden Tönen wurde mit einer Bereitwilligkeit Folge geleistet, die nur zu deutlich bewies, daß der Carneval für die Wünsche der Jugend viel zu kurz gewesen. Einladende Whisttische waren willkommene Ruhepunkte für den älteren Theil der Gesellschaft. Nach 11 Uhr trat die Souperpause ein und an den reich besetzten Buffets suchte und fand man Stärkung und Erfrischung zu erneutem Dienste Terpsichore's, der man mit ungeschwächtem Eifer bis zum frühen Morgen huldigte.

— (Die schönen Räume des landwirthschaftlichen Ministeriums) eröffneten sich gestern einer zahlreichen Versammlung, welche der Einladung des Herrn Staatsministers und Frau Lucius gefolgt waren. In besonders großer Anzahl waren die Mitglieder des deutschen Landwirthschaftsraths erschienen, welchem diese Soirée wohl besonders bestimmt gewesen war. Frau Lucius und der Herr Staatsminister Lucius empfingen ihre Gäste mit gewohnter Liebenswürdigkeit, und nachdem der Thee herumgereicht war, öffnete sich schon gegen 10 Uhr der große Saal, in welchem ein opulentes Büffet aufgestellt war. Die Anwesenden ließen sich theils an größeren Tafeln theils an kleinen Tischen nieder. Unter den Anwesenden befanden sich u. A. die Herren Staatsminister v. Puttkamer und Friedberg, unter den Parlamentariern der Präsident des Landwirthschaftsrathes, Herr von Wedell-Malchow, Herr Konsul Stengel, Professor Gneist, Freiherr von Hammerstein, Graf Wilhelm Bismarck.

§§ (Die vom Generalstabe ressortirende Kriegsakademie) wurde heute vom General-Feldmarschall Grafen v. Moltke, als dem Chef desselben, inspicirt. Der Feldmarschall traf in Begleitung seiner beiden Adjutanten, des Majors von Goßler und Hauptmanns von Moltke um 11 Uhr in der Kriegsakademie ein und nahm, empfangen von dem Director General-Lieutenant von Flatow und den commandirten Directionsoffizieren, eine eingehende Besichtigung der sämmtlichen Baulichkeiten vor. Nach Beendigung derselben wohnte er dem Unterricht in den einzelnen Hörsälen bei. Er verließ die Akademie um 1 Uhr, nachdem er dem Director seine vollste Zufriedenheit ausgesprochen hatte.

— Barmen, 16. Febr. (Drohender Einsturz.) Die beiden letzten Sitzungen des Stadtverordneten-Kollegiums brachten recht erbauliche Dinge zu Tage. Das vor 8 Jahren erbaute neue Rathhaus droht einzustürzen. Das Gebäude war zu 300 000 Mk. veranschlagt, hat aber nicht weniger als 800 000 Mk. gekostet und ist so schlecht fundamentirt, daß die auf Säulen ruhenden unteren Hallen schon seit Jahresfrist bedenkliche Risse zeigen, die sich immermehr vergrößern und nach den eingeholten Gutachten über kurz oder lang den Einsturz des ganzen kolossalen Gebäudes herbeiführen müssen. Um die drohende Gefahr zu beseitigen, wurden 6000 Mk zum Ausbau der Hallen bewilligt.

— München, 21. Februar. (Militärisches.) Der König hat das Abschiedsgesuch des Inspekteurs der Artillerie und des Trains, Generals Graf Bothmer, genehmigt und an dessen Stelle den bisherigen Stadtkommandanten, Generalmajor Ritter von Muck ernannt. An Stelle des Letzteren tritt Generallieutenant v. Heckel.

Rußland. Petersburg, 21. Februar. (Ernennung.) Dem „Golos“ zufolge ist die Ernennung des früheren Bischofs von Plock-Hintowt zum Metropoliten aller katholischen Kirchen Rußlands nunmehr erfolgt.

Italien. (Bekanntlich soll in Rom eine Weltausstellung) arrangirt werden. Der Vorsitzende des Comité's, Cavaliere Orsini, der Promotor der Ausstellung, verfügt bereits über ein Capital, durch Zeichnungen aufgebracht, von fünf Mill. Francs. Aber zu Stande kommen wird die Ausstellung wahrscheinlich doch nicht! Die internationale Kunstausstellung, die gegenwärtig stattfindet, bildet ein sehr trauriges Prognosticon für eine noch größere Ausstellung. Die pecuniären Erfolge sind sehr ungünstig. Der Besuch der Ausstellung ist in der letzten Zeit auf die winzige Zahl von sechshundert zahlenden Besuchern gestiegen. Deshalb wollte man den Fremdenzufluß durch besondere zu veranstaltende Festlichkeiten vermehren; die Väter der Stadt haben jedoch in ihrer gestrigen Sitzung im Conservatoren-Palast auf dem Capitol beschlossen, die Festprojecte abzulehnen und es der Bürgerschaft zu überlassen, dieselben etwa auf ihre Kosten auszuführen.

— (Ueber den weiblichen Fecht-Unfug), der leider unter den wälschen Damen immer mehr um sich greift, wird aus Rom geschrieben: Die Thatsache, daß in Paris und Wien einige duchesses et baronnes mit Rappier und Floret flott auf dem Fechtboden herumhantiren, ist von unserer quiritischen Damenwelt natürlich sofort fruktifizirt worden, indem sich auch hier ein Damen-Fechtklub zusammengethan hat. Im Anschluß daran befindet sich in der „Gazzetta d'Italia“ folgendes charakteristisches Protokoll: „Gestern um 11 fand im Bosco Sacro vor dem Thor San Sebastiano ein Säbelduell statt zwischen der Contessa Emilia *** und dem Fräulein Clotilde ***. Gleich beim ersten Gang empfing die Kontessa eine leichte Verwundung an der Schulter, und obwohl das Blut ihren junonischen Arm überfluthete, wollte sie fortfahren. Beim zweiten Gang empfing Fräulein *** einen Hieb über die Stirn. Die Wunde ist schwer, doch hat der Arzt Dr. *** jedwede Gefahr ausgeschlossen. Beide Gegnerinnen haben ebensoviel Kaltblütigkeit wie Muth bei dieser Gelegenheit bewiesen“. Für die Contessa ***: die Marchesa X., die Baronessa A. Für Signorina Clotilda ***: Signora E. P., Signora Z. J. Dasselbe Blatt will wissen, daß der berühmte Fecht-Matador San Malato eine europäische Rundtour beabsichtigt, um sich in Paris, Wien, Petersburg ꝛc. mit den dortigen Gladiatorinnen zu messen!

Amerika. New-York, 21. Februar. (In der hiesigen deutschen katholischen Schule), in welcher gegen 500 Mädchen und 200 Knaben der unteren Volksklassen zum Unterricht versammelt waren, brach gestern ein unbedeutendes Feuer aus. Alles wurde von panikartiger Bestürzung ergriffen und eilte den Ausgängen zu, auf den Treppen wurden die Kinder so ineinander gedrängt, daß 16 derselben das Leben einbüßten und 6 andere verletzt wurden. Viele Mütter waren nach der Schule geeilt, um ihre Kinder zu retten.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 21. Februar.

Während ein Maximum des Luftdrucks von 780 mm über Südfrankreich erschienen ist, hat der hohe Luftdruck im Nordosten an Intensität erheblich abgenommen. Dementsprechend sind über Centraleuropa schwache bis frische westliche und südwestliche Winde vorherrschend geworden, welche in ganz Deutschland, zumal im nördlichen, beträchtliche Erwärmung bei trübem Wetter gebracht haben, so daß nur noch in den nordöstlichen Gebietstheilen Frostwetter herrscht. Dabei sind auf der Westhälfte Nord- und Mitteldeutschlands allenthalben geringe Niederschläge gefallen. An der ostpreußischen Küste ist Schneewetter eingetreten.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda — 8, Petersburg —14, Hamburg + 5, Memel — 6, Paris — 6, Karlsruhe + 3, München 0, Chemnitz + 1, Berlin + 3.

Bericht des Sekretärs des Börsenvereins in Halle.

Halle a/S., den 22. Februar 1883.

Preise mit Ausschluß der Courtage bei Posten aus erster Hand.

Weizen 1000 Kilo bei gut. Kaufl. Mittelqual. 161—173 ℳ, feinster bis 186 ℳ, feuchter 135—150 ℳ bez. — **Roggen** 1000 Kilo bei gut. Kaufl. 142—150 ℳ. — **Gerste** 1000 Kilo geschäftsl., Landg. 140—155 ℳ, Chevalier- 160—170 ℳ, extraf. bis 185 ℳ, Auswuchsw. 115—122 ℳ. — **Gerstenmalz** 50 Kilo prima Qual. 14,75 ℳ, beregnet 13—14 ℳ. — **Hafer** 1000 Kilo 130—140 ℳ, feinste Waare über Notiz. — **Hülsenfrüchte** 1000 Kilo Victoriaerbsen, gute trockne Waare bis 215 ℳ bez. — **Kümmel** 50 Kilo 26 ℳ. — **Kleesaaten** 50 Kilo Rothklee 80—90 ℳ, Gelb- 20—35 ℳ, Esparsette 17—20 ℳ, Weißklee 50—75 ℳ, Schwedisch 69—90 ℳ. — **Mais** 1000 Kilo Donau 140—150 ℳ. — **Stärke** 50 Kilo 20 ℳ. — **Spiritus** 10,000 Liter pCt. loco fest, Kartoffel- 53 ℳ, Rüben- ohne Angebot — **Rüböl** 50 Kilo 38 ℳ bezahlt. — **Solaröl** 50 Kilo 9,25—9,30 ℳ. — **Malzkeime** 50 Kilo fremde 4,20 ℳ, hiesige 5 ℳ. — **Futtermehl** 50 Kilo 6,75—7 ℳ. — **Kleie,** Roggen- 50 Kilo 4,75—5 ℳ, Weizenschaalen 4,10—4,30 ℳ, Weizengrieskleie 4,50 ℳ. — **Oelkuchen** 50 Kilo loco — ℳ.

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

Halle a/S., den 22. Februar 1883.

Die Stimmung war etwas ruhiger und wurden letzte Preise wieder bedungen.

Weizen p. 12 Säcke à 85 Kilo brutto 177—183 ℳ, feinster bis 189 ℳ, mittlere Waare 156—174 ℳ, geringer 127—154 ℳ. — **Roggen** p. 12 Säcke à 84 Kilo brutto 144—150 ℳ, ausgewachsener 120—135 ℳ. — **Gerste** p. 12 Säcke à 75 Kilo brutto 144—150 ℳ, bessere 153—156 ℳ, feine und Chevalier 162—168 ℳ, ausgewachsene 99—135 ℳ. — **Hafer** p. 12 Säcke à 50 Kilo brutto 80—90 ℳ. — **Victoria-Erbsen** p. 12 Säcke à 90 Kilo br. 204—222 ℳ, geringe unter Notiz. — **Mais** p. 1000 Kilo netto Donau 150 ℳ, amerikan. —. — **Lupinen** p. 1000 Kilo netto 112—115 ℳ

Marktberichte.

Berlin, d. 21. Februar. Weizen loco unverändert Termine wenig verändert, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 1000 Kilogr. bez. Loco 120—202 ℳ nach Qualität bez., schwimmend — ℳ bez., polnische Mittelwaare 172,5 ℳ ab Bahn bez., pr. diesen Monat — ℳ bez., Febr./März — ℳ bez., März/April — ℳ bez., April/Mai 184,5—185 ℳ bez., Mai/Juni 187—187,5—188 ℳ bez., Juni/Juli 190—189,25 ℳ bez., Juli/Aug. 191 ℳ bez., Aug./Sept. — ℳ bez., Sept./Octbr. 193,5—193 ℳ bez., Octbr. — ℳ bez. — Roggen loco einiger Umsatz, Termine still, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 1000 Kilogr. bez. Loco — ℳ nach Qualität bez., inländ. exquisiter 138 ℳ bez., feiner 133—135 ℳ bez., mittelguter 128—132 ℳ bez., klammer 115—123 ℳ ab Bahn bez., pr. diesen Monat u. Febr./März 136 ℳ nom, März/April — ℳ bez., April/Mai 138—138,25 ℳ bez., Mai/Juni 138,75—139,25 ℳ bez., Juni/Juli 140,5—141 ℳ bez., Juli/Aug. — ℳ bez., Sept.-Oct. — ℳ bez. — Gerste geschäftslos, pr. 1000 Kilogr., große und kleine, — ℳ nach Qualitat bez. — Hafer loco still, Termine still, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — pr. 1000 Kilogr. Loco 112—150 ℳ nach Qualität bez., feiner ostpreußischer 132,5 ℳ ab Bahn bez., pr. diesen Monat — ℳ bez., April/Mai 122,5 ℳ bez., Mai/Juni 123,5 ℳ nom., Juni/Juli — ℳ bez. — Mais loco unverändert, Termine behauptet, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 1000 Kilogr. Loco 140—145 ℳ nach Qualität bez., pr. diesen Monat — ℳ bez., April/Mai 139 ℳ bez., Mai/Juni — ℳ bez. — Erbsen pr. 1000 Kilogr., Kochwaare 150—220 ℳ bez., Futterwaare 135—145 ℳ nach Qualität bez. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr., gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez., Winterraps — ℳ bez., Winterrübsen — ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez., Leinsaat — ℳ bez. — Rüböl, Termine wenig verändert, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Kilogr. Loco mit Faß — ℳ bez., ohne Faß — ℳ bez., pr. diesen Monat 77,6 ℳ bez., Febr./März — ℳ bez., März/April — ℳ bez., April/Mai 78,6—79 ℳ bez., Mai/Juni 77 ℳ bez., Juni-Juli — ℳ bez., Juli/Aug. — ℳ bez., Sept./Oct. 61,6—61,9 ℳ bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. — Spiritus, Termine fester, gekünd. — Liter, Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 Liter %. Loco mit Faß — ℳ bez. pr. diesen Monat u. Febr./März 52,5 ℳ nom, März/April — ℳ bez., April/Mai 53,5—53,8—53,7 ℳ bez., Mai/Juni 53,8—54 ℳ bez., Juni/Juli 54,7—54,9 ℳ bez., Juli — ℳ bez., Juli/Aug. 55,5—55,8—55,7 ℳ bez., Aug./Sept. 55,8—56—55,7 ℳ bez., Sept./Oct. — ℳ bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 % Liter loco ohne Faß 52,4—52,3—52,4 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 26,50—24,75, Nr. 0 24,50—22,75, Nr. 0 und 1 22,00—21,00. — Roggenmehl fester, gekünd. 500 Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack, schwimmend — ℳ bez., pr. diesen Monat 19,80—19,85 ℳ bez., Febr.-März 19,75—19,80 ℳ bez., März/April — ℳ bez., April/Mai u. Mai/Juni 19,95—20 ℳ bez., Juni/Juli 20,15—20,20 ℳ bez.

Breslau, d. 21. Februar. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Febr. 50,20 bez., April/Mai 51,60 bez., Juli/Aug. 53,00 bez. — Weizen pr. Februar 185,00 bez. — Roggen pr. Febr. 127,00 bez., April/Mai 130,50 bez., Mai/Juni 133,50 bez. — Rüböl pr. Febr. 76,50 bez., April/Mai 77,50 bez., Sept./Oct. 62,00 bez. — Wetter: Trübe.

Stettin, d. 21. Febr. Weizen matt, loco 150,00—183,00 pr. April Mai 188,50 bez., Mai/Juni 189,50 bez., Juni/Juli 191,50 bez. — Roggen matt, loco 115,00—126,00 pr. April/Mai 134,50 bez., Mai/Juni 136,00 bez., Juni/Juli 138,00 bez. — Rübsen pr. April/Mai 305,00 bez. — Rüböl flau, 100 Kilogr. pr April-Mai 77,00 bez., Sept./Oct. 62,50 bez. — Spiritus behauptet, loco 51,80 bez., pr. Febr. 51,90 bez., April/Mai 53,10 bez., Juni-Juli 54,30 bez.

Hamburg, d. 21. Febr. Weizen loco unverändert, auf Termine ruhig, pr. April/Mai 183,00 Br., 182,00 G., pr. Mai/Juni 186,00 Br., 185,00 G. Roggen loco unverändert, auf Termine ruhig, pr. April/Mai 133,00 Br., 132,00 G., pr. Mai/Juni 133,00 Br., 132,00 G. Hafer und Gerste unverändert. Rüböl matt, loco 78,00, pr. Mai 77,50. Spiritus fest, pr. Febr. 41½ Br., März/April 41 Br., April/Mai 40¾ Br., Juni/Juli 41¼ Br. — Wetter: Nebelig

Amsterdam, d. 21. Febr. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine niedriger, pr. März 272, Mai —. Roggen loco fester, auf Termine unverändert, pr. März 169, Mai 169. Rüböl loco 44½, pr. Mai 44, Herbst 36½.

London, d. 21. Februar. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 35,600, Gerste 1500, Hafer 33,100 Quarters. Weizen, Gerste und Mais fest, Hafer träge, Mehl unverändert. — (Schlußbericht.) Weizen 35,600, Gerste 1520, Hafer 33,120 Quarters. Weizen träge, zu letzten Montagspreisen gehandelt. Angekommene Ladungen sehr ruhig, Mais und Gerste fest, Hafer träge Mehl ruhig.

Liverpool, d. 21. Februar. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 30,000 Ballen davon 26,000 Ballen amerikanische. — (Schlußbericht). Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Unverändert. Middl. amerikanische Mai-Juni-Lieferung 5 47/64, Juni-Juli-Lieferung 5 25/32, August-September-Lieferung 5 29/32 d.

Petroleum. Berlin den 21. Februar. Petroleum 100 kg loco — ℳ bz., pr. diesen Monat 24,1 ℳ bz. — **Hamburg.** Petroleum fest. Standard white loco 7,65 Bf., 7,55 Gd., pr. Februar 7,55 Gd., pr. August/December 7,40 Gd. — **Bremen** (Schlußbericht) steigend. Standard white loco 7,45, pr März 7,45, pr. April 7,60, pr. Mai 7,70 à 7,75 pr. August/December 8,30 à 8,35. Alles bz. — **Antwerpen.** (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 19¼ bz. u. Bf., pr. März 19 bz., 19¼ Bf., pr April 19 bz., 19¼ Bf., pr. Sept./Dec. 20¾ Bf. Fest. — **New-York** d. 20. Februar: Petroleum Standard white in New-York 7¾ Gd., do. in Philadelphia 7⅝ Gd., rohes Petroleum in New-York 6⅞, do. Pipe line Certificates 1 D. — C.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffsschleuse bei Trotha) am 21. Februar Abends am neuen Unterhaupt 2,68, am 22. Februar Morgens am neuen Unterhaupt 2,66 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 21. Febr. 2,00 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 21. Februar 1,15 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 21. Februar. Am Pegel 1,84 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 21. Februar 72 Centimeter unter 0.

Börsennachrichten.

Berlin, d. 21. Februar. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete in abgeschwächter Haltung und mit theilweise etwas niedrigeren Coursen auf spekulativem Gebiet. Die Spekulation hielt sich anfangs sehr reservirt und das Geschäft bewegte sich in bescheidenen Grenzen. Im weiteren Verlaufe des Verkehrs befestigte sich die Tendenz, besonders im Anschluß an spätere günstigere auswärtige Meldungen und zugleich gestaltete sich die Geschäftsthätigkeit etwas regsamer. — Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand meist gut behaupten. — Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige waren im Allgemeinen recht fest und theilweise auch belebt. — Der Privatdiskont wurde mit 2½ % für feinste Briefe notirt. — Auf internationalem Gebiet setzten Oesterreichische Creditactien etwas niedriger ein, konnten sich aber später bei ziemlich lebhaftem Geschäft wieder etwas heben; Franzosen und Lombarden waren wenig verändert und ruhig. — Von den fremden Fonds sind Russische Anleihen und Ungarische Goldrente als fest, Russische Noten als etwas besser zu nennen. — Deutsche und preußische Staatsfonds waren recht fest und mäßig belebt; inländische Eisenbahnprioritäten fest und ruhig. — Bankactien waren ziemlich fest und ruhig; Disconto-Commandit-Antheile nach schwacher Eröffnung befestigt, Deutsche Bank fest. — Industriepapiere fest und theilweise belebt; die spekulativen Montanwerthe: Dortmunder Union und Laurahütte lagen schwach. — Inländische Eisenbahnactien waren fest; Marienburg-Mlawka, Ostpreußische Südbahn etwas besser, auch Oberschlesische fester, Berlin-Hamburg und Altona-Kiel matter.

Course um 2½ Uhr. Fest. Lombarden 243,00, Franzosen 572,00, Oesterr. Creditactien 521,00, Dortmunder Union St. Prioritäten 97,62, Laurahütte 128,62, Darmstädter Bank 153,50, Deutsche Bank 147,12, Disconto 194,87, Wiener Bankverein —,—, Dortmund-Enschede —,—, Freiburger 105,50, Mainzer 98,62, Marienburg 117,87, Rechte Oderuferbahn 176,50, Oberschlesische 247,87, Ostpr. Südbahn 106,00, Galizier 130,75, Elbethal 402,50, Oesterr. Nordwestbahn 351,00, Buschtehrader Bahn 76,25, Rumänier 103,00, Oesterr. Papierrente 66,62, Oesterr. Silberrente 66,87, Italiener 88,62, Russen alte 85,62, Russen neue 91,00, Russen 1880er 71,50, Oesterr. Goldrente 82,75, 4% Ung. Goldrente 75,00, Russische Noten 203,50, Russ. Orient II. 57,50, do. III. 57,37.

Telegraphische Depeschen.

Rom, 21. Februar. Wie der „Agenzia Stefani“ aus Tripolis gemeldet wird, hat der Apellationsgerichtshof gestern das Erkenntniß erster Instanz, durch welches die beiden der Beleidigung des italienischen Konsulats angeklagten Personen zu 5 resp. 7 Tagen Haft verurtheilt worden waren, abgeändert und gegen den angeklagten Kapitän Giamil auf eine 45 tägige, gegen den mitschuldigen Telegraphenbeamten auf eine dreimonatliche Gefängnißstrafe erkannt. Der italienische Botschafter, Graf Corti, hatte, wie der „Agenzia Stefani“ aus Konstantinopel berichtet wird, entsprechend den an ihn ergangenen Weisungen auf Bestrafung der an den letzten Vorfällen in Tripolis Betheiligten und auf einen Akt öffentlicher Genugthuung gedrungen. Die Pforte hat die Billigkeit dieses Verlangens anerkannt und den Generalgouverneur von Tripolis telegraphisch angewiesen, in Person dem italienischen Konsul einen offiziellen Besuch abzustatten und demselben über das Vorgefallene sein Bedauern auszusprechen.

London, 21. Februar. Das Unterhaus vertagte die weitere Debatte über die Adresse auf morgen. Parnell betheiligte sich an der Debatte nicht, was mehrfach von Rednern hervorgehoben wurde. Im Laufe der Debatte richtete O'Brien sehr heftige Angriffe gegen die tyrannische Verwaltung in Irland und bezeichnete diese und die Verhütungsakte als die Ursachen der Verbrechen in Irland. — Ferrieres (Liberaler) kündigt ein Amendement zur parlamentarischen Eidesbill an, welches dahin geht, daß dieselbe nur auf Deputirte anwendbar sein soll, die nach erfolgtem Gesetzeserlaß gewählt werden. Die betreffende Bill hat nur einen Artikel nach welchem es es dem Ermessen der Mitglieder beider Häuser überlassen sein soll, anstatt des bisherigen Eides, eine Erklärung an Eidesstatt abzugeben, in welcher an Stelle des Eides „ich schwöre“ die Worte „ich erkläre feierlich, aufrichtig und wahrhaft“ treten und die Worte „so helfe mir Gott“ ausgelassen werden sollen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188302231-10/fragment/page=0003

Berliner Börse vom 21. Februar.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	102,00bzG
Preuß. Staats-Anleihe	4½	103,90G
do. do. consol.	4	102,10bz
do. do. von 1868	4	100,90bzB
do. Staatsschuldscheine	3½	98,30bz
do. Staats-Präm.-Anl.	3½	146,00G
Kurh. 40 Thlr.-Loose Mk. p. St.	fr.	299,40bz
Pfandbriefe: Berliner	5	108,60B
do.	4½	104,20B
do.	4	100,75B
Kur- und Neumärkische	4	101,60bz
Landsch. Centr.-Pfandbr.	4	101,30bzG
Ostpreußische	4	101,10bz
Pommersche	4	101,70G
Posensche neue	4	100,80G
Sächsische	4	— —
Schlesische neue	4	— —
Westfälische	4	101,00G
Westpreußische	4	101,10G
do. Neuland II.	4½	101,00bz
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	100,90G
Pommersche	4	100,80bzG
Posensche	4	100,90G
Preußische	4	100,80G
Rheinische und Westfäl.	4	100,90G
Sächsische	4	101,00bz
Schlesische	4	101,00B
Badische Prämien-Anleihe	4	133,50bzB
do. 35-Fl.-Loose Mk. p. St.	fr.	233,00G
Bayerische Prämien-Anleihe	4	135,20bzG
Braunschw. 20 Thl. L. Mk. p. S.	fr.	99,75 etw bzB
Cöln-Mind. Prämienscheine	3½	126,75B
Dessauer Prämien-Anleihe	3½	126,60G
Hamb. 50 Thlr.-L. Mk. p. St.	3	186,00B
Lübecker Pr.-Anl. Mk. p. St.	3½	185,00B
Meining. 4-Thlr.-L. Mk. p. St.	fr.	27,70bz
Oldenburg. Loose Mk. p. St.	3	147,00G
Sächsische Renten von 78	3	81,50B
do. landw. Pfandbr.	4½	— —
do. do.	4	— —

Ausländische Fonds.

Bei den mit * versehenen Papieren bedeutet der Cours Mk. p. Stück.)

Oesterr. Silberrente	4⅕	66,90bz
do. Papierrente	4⅕	66,80bzG
do. Goldrente	4	82,90bzB
do. Credit-Loose*	fr.	322,00bzG
do. Loose v. 60	5	120,50bz
do. Loose v. 64*	fr.	323,50B
Russ. Engl. Anleihe von 70	5	85,25bz
do. do. von 70	5	— —
do. do. von 71	5	85,75bz
do. do. von 71	5	85,90bz
do. do. von 72	5	85,75bz
do. do. von 72	5	85,80bz
do. do. von 75	4½	76,55bz
do. do. von 77	5	91,20bz
Russische von 80	4	71,50bzG
do. I. Orient Anleihe	5	57,40bz
do. II. Orient	5	57,50bz
do. III. Orient	5	57,35bz
do. Prämien 64	5	140,60bz
do. Prämien 66	5	137,50bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	82,60bz
do. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	71,80bz
do. Pol. Sch.-Oblig.	4	84,60bz
Amer. fund. Anleihe	4½	— —
Gömörer	5	101,10bz
Italienische Rente	5	89,00B
Rumänische	8	— —
do. do.	8	109,00G
do. do.	6	103,10bz
Türkische Loose*	fr.	45,30bz
Ungar. St.-Eisenbahn-Act.	5	96,50bz
do. Ostbahn I. Em.	5	76,90G
do. do. II. Em.	5	94,20bz
do. Goldrente	6	102,00bzG
do. do.	4	75,10G
do. Papierrente	5	73,50bzG

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende	1881	1882	
Aachen-Mastricht	¾	—	52,70bz
Altona-Kiel	10	—	229,00bz
Amsterdam-Rotterdam	7½	—	145,50bz
Aussig-Teplitz	14¾	—	246,50bz
Berlin-Dresden	0	0	13,75bzB
Berlin-Hamburg	17½	—	342,00bz
Böhm. Westbahn gar.	7½	—	126,70bz
Breslau-Schweidn.-Freib.	4½	—	105,50B
Buschtiehrader B.	2	—	76,20bzG
Crefelder Eisenbahn	6	—	110,25G
Dortmund-Enschede	2	—	57,10bz
Dux-Bodenbach	6	—	134,50G
Elisabeth-Westbahn gar.	5	—	90,75bzG
Gal. Carl-Ludwigbahn gar.	7,26	—	130,70bz
do. per ult.	7,26	—	130,25bz
Gotthardbahn vollgez.	0	—	108,00G
do. per ult.	0	—	107,60bz
Halle-Sorau-Guben	0	0	27,40bz
Kaschau-Oderberg	4	—	62,25bzG
Kronprinz-Rud. (gar.)	4½	4½	70,90bzB
Kursk-Kiew (gar.)	—	—	118,40bz
Lüttich-Limburger	0	0	13,75G
Mainz-Ludwigshafen	3⅗	—	98,70bz
Marienburg-Mlawka	3⅛	—	117,50bz
do. per ult.	3⅛	—	116,75bz
Mecklenb. Fr.-Fr.-B.	7⅘	—	180,90bz
Niederschl.-Märkische	4	4	100,75G
Nordhausen-Erfurt	0	—	28,60bzG

Dividende	1881	1882	
Oberschlesische	11 3/10	—	247,50G
do. per ult.	11 3/10	—	247,70bz
do. Lit. B. (3½% gar.)	11 3/10	—	184,10bz
Oestr. Nordw. (Mk. p. St.)	4 3/20	—	351,00bz
Oestr. St.-Bahn (Mk. p. St.)	6⅕	—	572,00bz
Oestr. Südb. (Mk. p. St.)	⅘	—	242à43bz
Ostpreuß. Südbahn	0	—	106,00bz
Posen-Creuzburg	0	0	28,70bzB
Rechte Oder-Uferbahn	9	—	176,50bz
do. per ult.	9	—	176,50bz
Reichenb.-Pardubitz	3,81	—	64,70bz
Rheinische	6½	6½	165,30G
do. Lit. B.	4	4	101,60bz
Russ. Staats-B. (5% gar.)	7,41	—	132,90B
Russ. Südwestb. (5% gar.)	5	—	60,00bz
Saalbahn	0	0	42,90bzB
Schweizer Centralb.	3⅗	—	107,80G
Schweizer Nordostbahn	0	—	63,50bzG
Stargard-Posen	4½	4½	103,10bz
Thüringische Lit. A.	9½	8½	215,10G
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	5	69,50bzG
Warschau-Wien Mk. p. St.	5	—	205,00bz
Weimar-Gera (4½% gar.)	4½	4½	43,50bz
Werra-Bahn	3½	—	97,10bzG

Eisenb.-Stamm-Prioritäts-Actien.

Bei den mit * versehenen Papieren existirt keine Verbindlichkeit zu event. Nachzahlung der Prioritäts-Zinsen.

Berlin-Dresden	0	—	43,40bz
Halle-Sorau-Guben	3½	—	101,90bz
Kohlfurt-Falkenb*	0	—	70,00bzG
Marienburg-Mlawa	5	—	110,10bz
Münster-Enschede	0	—	20,50bzG
Nordhausen-Erfurt	5	—	95,00bzB
Ostpreuß. Südbahn	5	—	106,75bz
Posen-Creuzburg	3	—	92,25bzG
Rechte Oder-Ufer*	9	—	174,25B
Saalbahn*	1⅞	—	83,40bzG
Weimar-Gera	0	—	47,90bzG

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Aachen-Mastricht	4	97,00B
Bergisch Märk. I. u. II. S.	4½	102,90bzG
do. IV. Ser.	4½	— —
do. V. Ser.	4½	103,10bzG
do. VI. Ser.	4½	104,00G
do. VII. Ser. conv.	4½	102,90bzG
do. VIII. Ser.	4½	102,90G
do. IX. S. (v. 85 kündb.)	5	104,60bzB
do. Hessische Nordbahn	4½	102,90G
Berlin-Anhalt I. u. II. Em.	4½	102,80G
do. Lit. B.	4½	102,80G
do. (Oberlausitzer)	4½	103,00B
Berlin-Dresden (gar.)	4½	103,00B
Berlin-Görlitz conv.	4½	— —
do. Lit. B.	4½	102,50G
do. Lit. C.	4½	102,50G
Berlin-Hamb. I. u. II. E.	4	100,70bzG
do. III. Em. conv.	4½	103,75G
Berlin-Ptsd.-Magd. A.B.C.	4	101,10G
do. Lit. D.	4½	103,50G
do. Lit. E.	4½	103,00B
do. Lit. F.	4½	103,00B
Berlin-Stettin II. u. III. E.	4	100,90bzG
Bresl.-Freib. Lit. D. E. u. F.	4½	103,00B
do. Lit. G.	4½	103,00B
do. Lit. H.	4½	103,00B
do. Lit. I.	4½	103,00B
do. Lit. K.	4½	103,00B
do. von 1876	5	104,50G
do. von 1879	5	104,70G
Cöln-Mind. II. E. de 1853	4	— —
do. III. Em. Lit. A.	4	— —
do. IV. Em.	4	101,00G
do. VI. Em. Lit. B.	4½	103,00bzB
do. VII. Em.	4½	103,00bzB
Halle-Sorau-Guben (gar.)	4½	103,25G
do. do. Lit. C. (gar.)	4½	103,25G
Märkisch-Posen	4½	— —
Magdeburg-Halberstadt	4½	— —
do. Leipzig Lit. A.	4½	104,90G
do. do. Lit. B.	4	101,10G
do. Wittenberge	3	84,10G
Mainz-Ludw. unk. b. 1886	5	104,50bzB
do. conv.	4	100,00B
do. von 1881	4	100,00B
Niederschl.-Märk. I. Ser.	4	101,00B
do. II. Ser.	4	100,50G
do. Obl. I. u. II. Ser.	4	100,80G
Nordhausen-Erfurt	4½	102,60G
do. do.	4	98,40bzG
Oberschl. Lit. E. (gar.)	3½	— —
do. Lit. F. (3½% gar.)	4½	103,30G
do. Lit. G.	4½	103,30bzG
do. Lit. H. (4% gar.)	4½	103,30bzG
do. Em. von 79	4½	105,20B
do. Em. von 80	4½	104,25B
Ostpreuß. Südbahn	4½	102,50G
Rechte Oder-Ufer	4½	— —
do. do.	4	101,00G
Rheinische	4	100,75G
do. 69, 71, 73 conv.	4½	103,20bzB
Thüringer I. Ser.	4	101,00B
do. III. Ser.	4	101,00B
do. IV. u. V. Ser.	4½	103,75G
do. VI. Ser.	4½	103,75G
Weimar-Gera	4½	101,50B
Werrabahn	4½	102,30G

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Böhmische Nordbahn	4	92,10B
Dux-Bodenbach II. Em.	5	86,25G
do. III. Em. (in Goldw.)	5	103,40B

	Zf.	
Dux-Prag I. Em.	fr.	86,20G
Elisabeth-Westb. 72 (gar.)	5	86,00bzG
Galiz. Carl-Ludwsb. (gar.)	4½	84,30B
Kaschau-Oderberg (gar.)	5	80,50G
do. Gold-Prior. (gar.)	5	100,10B
Lemb.-Czernow. II. (gar.)	5	84,10bz
do. III. (gar.)	5	79,90G
do. IV. (gar.)	5	79,25bz
Oesterr. Staatsbahn (gar.)	3	385,40bz
do. do. v. 1874 (gar.)	3	378,10G
do. Ergänz.-Netz (gar.)	3	366,75bz
Oesterr. Nordwestbahn (gar.)	5	85,75bz
do. do. (Lit. B.)	5	87,00B
do. do. (Gold-Pr.	5	104,75bz
Oesterr. Südb. (2 Fr. Steuer)	3	285,60G
do. do. Obl. (gar.)	5	101,50bzG
Reichenb.-Pard. Gold-Pr.	5	84,10G
Rudolfsbahn III. E. 72 (g.)	5	83,80G
Ungar. Nordostbahn (gar.)	5	77,25bzG
do. Goldpriorit. (gar.)	5	96,90G
do. Ostb. I. Em.	5	76,90bz
do. do. II. Em.	5	94,80bz
Baltisch-Port (indir. gar.)	5	84,25G
Brest-Grajewo	5	87,25bzG
Charkow-Azow (gar)	5	92,75G
Große Russ. Eisenb. (gar.)	3	65,50bzG
Jelez-Orel (gar.)	5	91,25B
Jelez-Woronesch (gar.)	5	87,25bz
Kozlow-Woronesch (gar.)	5	98,40bz
do. do. (Obl.)	5	80,50B
Kursk-Charkow (gar.)	5	92,00bzG
Kursk-Charkow-Azow (Obl.)	5	81,50bz
Kursk-Kiew (gar.)	5	100,40bzG
Mosko-Rjäsan (gar.)	5	102,40bzB
Mosko-Smolensk (gar.)	5	93,25bzB
Rjäsan-Kozlow (gar.)	5	100,75bz
Rybinsk-Bologoye	5	78,50bzG
do. do. II. Em.	5	69,25bzG
Schuja-Iwanovo (gar.)	5	91,50bz
Warschau-Terespol (gar.)	5	93,70bz
Warschau-Wien II. Em.	5	102,00G
do. V. Em.	5	98,00bz
Gotthardbahn I. Ser.	5	104,20bz
do. II. Ser.	5	103,90G
do. III. Ser.	5	103,90G

Bank- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4% ab 1/1, ausgenommen Reichsbank (4½%).

Dividende	1881	1882	
Amsterdamer Bank	7½	—	126,60G
Anh.-Dessauer Landesbank	7	—	117,75bz
Bank des Berliner Kassenv.	10¼	10	193,00bz
B. f. Sprit- u. Prod.-Hand.	5⅙	—	77,00bz
Berl. Handels-Ges.	6	—	70,90bz
Berliner Makler-Verein	14	9	111,50bz
Börsen-Handels-Verein	18	12	158,25G
Braunschweigische Bank	5	—	101,75B
Braunsch. Cred.-Anstalt	6	—	105,40G
Breslauer Disconto-Bank	5	—	93,50G
Breslauer Wechslerbank	6⅔	—	100,80G
Cob.-Goth. Cred.-Gesellsch.	4½	—	76,50G
Darmstädter Bank	10	—	153,10bz
do. per ult.	10	—	153,20bz
Darmstädter Zettelbank	5¼	—	110,00G
Deutsche Bank	10½	—	146,90bz
do. per ult.	10½	—	146,60bz
Deutsche Eff.-Bk. (40% E.)	13⅓	—	131,50G
Deutsche Genoss.-Bank	8	—	126,75G
Deutsche Nationalbank	40	—	116,50G
Disconto-Gesellschaft	11½	—	194,25bz
do. per ult.	11½	—	194,20bz
Dresdner Bank	9	—	126,80bz
Effect.-Maklerb. (50% E.)	15⅕	14	124,90G
Geraer Bank	6	—	97,75B
Geraer Hand. u. Cred.-B.	5¼	—	91,25G
Gothaer Privatbank	7½	—	121,20G
Hannoversche Bank	5½	—	112,00bz
Leipziger Credit-Anstalt	9	—	157,50G
Leipzig. Disconto-Gesellsch.	8	—	106,00G
Magdeburger Bankverein	4	—	100,00B
Magdeburger Privatbank	5½	—	117,00bz
Maklerbank	14	11	123,75G
Meininger Creditbank	2	—	93,40G
Nationalb. f. D. (50% E.)	7	—	97,30bz
Norddeutsche Bank	10½	8½	156,75G
Oesterr. Credit (Mk. p. St.)	10 15/16	—	519,50bz
Oldenb. Sp. u. Leihb. (40% E)	15	—	150,75bz
Preuß. Immob.-B. (60% E.)	8	—	108,75bz
Reichsbank	6⅔	—	147,50G
Sächsische Bank	5⅚	—	121,25G
Schaaffhaus. Bankverein	3½	—	89,80bz
Schlesischer Bankverein	6	—	109,10G
Weimarische Bank	5⅔	—	91,90G

Hypothekenbank-Actien.

Braunschw.-Hannover	5	—	87,50G
Gothaer Grundcredit-B.	4	—	70,25G
do. junge (40% E.)	4	—	81,25G
Preuß. Bodencredit-Bank	6⅔	—	108,50G
do. Centr. (40% E.)	8¾	—	123,50G
do. Hyp.-B. (Spielh.)	4½	—	84,50G
Südd. Bod.-Creditbank	7	—	128,60G

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalt. Landesbank	5	103,75G
Braunschw.-Hannover	4½	101,75G
do. do.	4	97,00bzG
Deutsche Hyp.-B. (Berlin)	4½	102,10bz
do. do.	4	98,90bz
Gothaer Prämien I. Abth.	5	119,00bz
do. do. II. Abth.	5	114,60bz
do. rückzb. m. 110	4½	103,30G
Krupp'sche neue rzb. à 110	5	110,40bzG

	Zf.	
Meininger Prämien	4	117,20G
Nordd. Grund-Cred. H.-Pr.	5	100,25G
Oesterr. Boden-Cred. Gold	4½	— —
Pommersche rzb. à 110	5	105,10bz
Preuß. Bd. unkb. rzb. à 110	5	110,75bzB
do. V. u. VI. S. rzb. à 100	5	108,60bzG
do. rückzb. à 115	4½	109,00G
do. rückzb. à 100	4	97,90bzG
do. Central-Bod.-Credit unk. Pfdbr. rzb. à 100	5	104,80G
do. do. rückz. à 110	4½	109,20bz
do. do. rückz. à 100	4	99,50bz
do. kdb. do.	4	101,00G
Pr. Hyp.-B. unkdv. rzb. à 120	4½	106,25bzG
do. do. rzb. à 110	5	107,50bzG
do. do. rzb. à 100	4	97,00bzG
Stettin. Nat.-Hyp.-Credit		101,00B
rzb. m. 110	4½	103,10bzG
do. do. rzb. m. 110	4	98,50bzG
Süddeutsche Boden-Credit	4	100,00bz

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß überall 4%, ausgenommen Leopoldshaller Stamm-Pr. 5%.

Bei den Gesellschaften, deren Geschäftsjahr nicht mit dem Kalenderjahr zusammenfällt, verstehen sich die Dividenden für das zuletzt abgelaufene Geschäftsjahr.

Dividende	1881	1882	
Ahrensche Brauerei	3½	—	75,25bzG
Anh. Masch.-B.-A.	4	—	89,90B
Berl.-Anhalt.-Masch.	6	—	102,00G
Berl. Masch. Schwartzk.	8	—	121,50G
Berliner Unionsbrauerei	2	—	71,50bzG
Böhm. Brauh. A.-G.	9	—	146,00G
Braunschweiger Jutefabrik	12	—	161,00G
Cröllwitzer Papierfabrik	16	—	187,00B
Deutsche Asphalt	3	—	67,00bzG
Deutsche Cont.-Gas	13	—	163,90bz
Eckert Masch.-Fabrik	9	—	142,00bz
Egestorffs Salzwerk	6½	—	109,75G
Eilenburger Cattun	0	—	— —
Friedrichshain Brauerei	9	—	150,00G
Friedrichshöhe A.-B.	16	—	224,75G
Glauziger Zuckerfabrik	5	—	84,50bzG
Görlitzer Eisenbahnbed.	8	—	129,50bz
Greppiner Werke	4	—	80,00B
Hallesche Maschinen-Fabrik	20	—	220,00B
Heinrichshall chem.	8½	—	139,00G
Kette. Elbschiff.-Ges.	8⅓	—	127,25bz
Körbisdorfer Zuckerfabrik	12	—	159,50G
Landré Weißbierbr.	7	—	115,00bz
Leopoldshall chem.	9	—	126,50bz
do. St.-Pr.	9	—	128,00B
L. Löwe u. Co.	8	—	181,60G
Magdeb. Allg. Gas	8	—	118,00G
Magdeburger Baub.	3⅓	—	76,75B
Nordhäuser Tapetenfabrik	7	—	118,00B
Nurnberger Bierbrauerei	—	—	85,50G
Pferdebahn Charlottenburg	8	—	140,00bz
do. Gr. Berl.	9½	—	189,50G
do. Magdeburg.	7	—	140,00B
Posener Sprit-Fabrik	5	—	72,75bzG
Sächs. Masch.-Fabr. Hartm.	9	—	142,00G
Sächs. Stickmasch.	6	—	112,75bz
Sächs. Webstuhlf.	8	—	123,50G
Saline Salzungen	5	—	98,00bzG
Schering, chem. Fabrik	12	—	167,50G
Schwanitz. Gummif.	16	—	191,50G
Staßf. chem. Fabrik	12	—	166,00G
Sudenburger Masch.	20	—	218,00G
Thüring. Salinen	3½	—	70,10bzG
Tivoli Act.-Bierbrauerei	—	—	86,50bz
Union, chem. Prod.	10	—	121,00B
Westfäl. Drahtindustrie	10	—	125,50bz
Zeitzer Masch.-Anst.	9	—	144,10G

Bergwerks- u. Hüttengesellschaften.

Bei den das Geschäftsjahr nicht mit 31. December schließenden Gesellschaften verstehen sich die Dividenden für das zuletzt abgelaufene Geschäftsjahr.

Aachen-Höngener	0	—	47,00bzB
Anhalt. Kohlenwerk	6½	9	112,00G
Arenberger	3	—	143,50B
Bismarckhütte	10	—	126,50bzG
Bochum Lit. A.	0	—	92,60bzG
do. Lit. B.	0	—	37,50G
Bochum. Gußstahl.	5	—	100,00bzG
Bonifacius	0	—	73,75bzB
Borussia	0	—	100,25bzG
Braunschweiger Kohlen	2	—	47,50bzG
Cölner Bergwerk	5	—	112,90bz
Consolidirte Marie	5	—	86,75bzG
Consolidirte Redenhütte	5	—	119,50bzG
Donnersmarckhütte	2	—	64,00bzG
Dortm. Bergb. St.-Pr.	—	—	78,50bzG
do. do. St.-A.	—	—	— —
do. Union St.-Pr. Lit A.	4	—	97,50bz
do. per ult.	4	—	97,10à7,75
Gelsenkirchener	7½	—	123,75bzG
Georg-Marien St.-A.	—	—	86,00bzG
do. St.-Pr.	—	—	92,00G
Harkort. Bergwerk	3⅓	—	75,25bzG
Harpener	2	—	114,90bzG
Harzer Eisenw. St.-Pr.	2	—	10,50G
Hibernia	4	—	92,00bzG
Hörder Hütten	—	—	50,25bz
Hörder zusammeng.	—	—	102,25G
Köln-Müsener	0	—	32,25bzG
Königs- u. Laurahütte	6	—	128,60bz
do. do. per ult.	6	—	128,20à8,60
Lauchhammer	0	—	41,50bzG
do. conv.	0	—	55,50G
Magdeburger	3⅓	—	160,00bzG
do. St.-Pr. Lit. B.	5	—	161,00G
Mechernicher	13	—	182,00G
Oberschles. Eisenb.	0	—	69,50bzG
Phönix, Lit. A.	6	—	90,75bzG
do. Lit. B.	0	—	37,25G

	1881	1882	
Pluto	0	—	62,60bzG
Sächs. Gußstahl	3	—	94,90bzG
Sächs.-Thür. B. unkbl.	8	10	151,50bzG
do. St.-Pr.	8	10	— —
Schles. Zinkhütte	6	—	100,50bz
do. do. St.-Pr.	6	—	110,10bzG
Stollb. Zink St.-A.	0	—	26,00bzG
do. do. St.-Pr.	5	—	88,00bzG
Vulkan	—	—	— —
Westeregl. Alkaliw.	8	—	144,75bzB
Westfälische Union conv.	0	—	17,40bz

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	5	169,15bz
do.	100 Fl.	2 M.	5	167,90bz
London	1 Lstr.	8 T.	5	20,445bz
do.	1 Lstr.	3 M.	5	20,31bz
Paris	100 Frcs.	8 T.	3½	81,05bz
do.	100 Frcs.	2 M.	3½	80,75bz
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	6	202,30bz
do.	100 S.-R.	3 M.	6	200,70bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	5	170,50bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	5	169,80bz

Gold, Silber u. Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars per St.	— —
Ducaten per St.	— —
Imperials per St.	— —
Napoleonsd'or per St.	16,22G
Sovereigns per St.	— —
Englische Banknoten per Lstr.	20,48bz
Franz. Banknoten per 100 Frcs.	81,20bzG
Oesterr. Banknoten per 100 Fl.	170,75bz
do. Silbercoup. (hier einlösb.)	171,00bz
Russische Banknoten per 100 Rbl.	203,80bz

Bankdisconto in

Amsterdam	5½	London	3½
Berlin	4	Paris	3½
do. Lombard	5	Petersburg	6
do. Privatdisc.	2½	Wien	4½
Brüssel	3½		

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 M. 100 Fl. holländ. = 170 M.
1 Dollar = 4 M. 25 Pf. 100 Rubel = 320 M.
100 Frcs. = 80 M. 1 Lstr. = 20 M.

Leipziger Börse v. 21. Februar.

	Zf.	
Deutsche Reichsanleihe	4	102,15bz
Preuß. consol. St.-Anleihe	4½	102,10bz
do. do. do.	4	104,00G
Königl. Sächsische Rente	3	81,15G
Pfandbrf. des Sächs. Landw. Cred.-Verbands v. 67	4	100,25bz
Creditbr. d. Sächs. Landw. Cred.-Verbands v. 67	4½	103,25B
Schuldsch. d. Mansf. Gewkfch. von 1882	4	100,00G
do. do. do.	4½	100,50G
do. do. von 1879	4½	102,50G
Halle-Sorau-Guben. Stamm Div. 81. 0%	4	26,90bzG
do. St.-Pr. do. 3½%	5	101,00G
Saalbahn St.-P. do. 1⅞%	5	84,00G
Weimar-Geraer Stamm-Pr. Div. 81. 0%	5	48,00B
Allg. Deutsche Credit-Anst. Div. 81. 9%	4	158,00bzB
Goth. Priv.-Bk. do. 7½%	4	121,50G
Leipziger Bank do. 7½%	4	130,75G
do. Disc.-Ges. do. 8%	4	106,00B
Reichsbank do. 6⅔%	4½	147,75G
Sächs. Bank do. 5⅚%	4	121,50B
Cröllwitzer Papierfabrik Div. 81/82 16%	4	186,00G
do. Schuldverschreibungen	5	103,25G
Körbisdorfer Zuckerfabrik Divid. 81/82 12%	5	160,00bzG
Leipz. Malzfabrik Schkeuditz Divid. —	4	149,00G
Zuckerfabrik Glauzig Div. 81/82 5%	4	85,75bzG
Zuckerraffin. Halle do. — Div. 81/82 5%	4	120,25G
Aussig-Teplitzer Pr.-Oblig.	4½	103,00bzG
Buschtiehrader do. v. 72	5	84,60G
Gömörer Eisenb.-Obligat.	5	101,50bzG
Graz-Köflacher do. v. 72	5	80,50B
Prag-Turnauer do.	5	86,10G
Ungar. Nordostbahn-Oblig.	5	77,00G
Sächs.-Thür. Braunk.-Berw. A. G. Stamm Div. 81. 8%	4	149,00G
Sächs.-Thür. Braunk.-Berw. A.-G. St.-Prior. Div. 81 8%	5	149,00G

Soeben erschien im Verlage von **Eugen Strien** in **Halle**.

Gethsemane und Golgatha. Ein Passionsbuch in Predigten von **Emil Quandt**, Pastor an St. Elisabeth in Berlin. Zweite Auflage. Brochirt 2 M 40 ₰, gebunden 3 M 40 ₰.

Noch vier Zeitpredigten an den **Kaisergeburtstagen** 1879—1882, gehalten von **Friedr. Schultze**, Superintendent in Görlitz. 50 ₰

Central-Heizungen.

Ohne Centralheizung keine comfortable Wohnung.

Warmwasser-, Heisswasser-, Dampfheizungen für bessere Gebäude, Wintergärten und Gewächshäuser in bewährtester Construction und jedem Ausstattungs-Genre liefert zu soliden Preisen unter Garantie und Vorführung bisheriger guter Ausführungen

Otto Neitsch in Halle a/S.
Specialfabrik für Eisenbauten.

Zu Hochzeits- u. Festgeschenken!

Billigste Preise! — Grösste Auswahl!

Oelgemälde in künstlerischer Ausführung in besten Goldbarockrahmen, elegant gerahmte **Kupferstiche, photograph. Kunstblätter,** Emaille-Glasbilder empf. die Kunsthdlg.

Max Köstler,
Poststraße 9.

Eleg. gerahmte **Oeldruckbilder** von 4 M an.

Die feinsten **Confirmations**-Wunschkarten empfiehlt **R. Franzke,** Poststraße 10, Passage zum Sandberg. **Gesangbücher billigst.**

Gestickte Schweizer Tüll- u. Mull m. Tüll-Gardinen

Meterweise und in abgepassten Fenstern aus nur bestem Material recht sorgfältig fabricirt, empfehlen zu allerbilligsten Preisen

A. Huth & Co.,
Halle a/S.

Neue Muster gehen regelmässig ein, ältere werden zu ermässigten Preisen ausverkauft.

Morgen Sonnabend stehen **große** und **kleine thüringer Landschweine** (halbengl. Rasse) zum Verkauf im Gasthof zum **goldenen Pflug** in **Halle.**
Fr. Rolle, Alsleben.

Apotheker Benemann's
Restitutions-Fluid
ist gegen **Verrenkungen, Sehnenlahmheiten zc. bei Pferden, Rindvieh** u. s. w. **das vorzüglichste Mittel.** Dieser Restitutions-Fluid hat Anerkennung und Nachbestellung von Sr. Königl. Hoheit Prinz Carl und von Sr. Excellenz General-Feldmarschall Graf v. Wrangel erhalten. à Fl. 1 M 50 ₰ im General-Depôt von
Albin Hentze, Schmeerstr. **39,**
in Löbejün bei **Fr. Rudloff.**

Lehrlingsstelle-Gesuch.

Für einen jungen Mann wird zum sofortigen Antritt eine **Lehrlingsstelle** in einem Comptoir, Manufaktur-Geschäfte oder in einer ähnl. Branche bei freier Station gesucht. Derselbe ist in Buchführung und schriftl. Arbeiten schon ziemlich bewandert, hat auch bedeutende Vorkenntniß zum Geschäft. Offerten mit Angabe der Bedingungen werden erb. unter sub A. D. # 105 postlagernd Nordhausen.

W. f. f. d. 1. April c. verh., energ., zuverl., ehrlichen Hofaufseher, d. schon ähnl. Stellg. bekl. u. bef. in d. Behandlung d. Viehes erfahren. Bewerber m. nur guten Zeugn. wollen Abschr. einsenden.
Wendenburg & Co.,
Domaine Frose i/A.

Für den Inseratentheil verantwortlich Wilhelm Liebsch in Halle.

Expedition: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830223l-10/fragment/page=0004
DFG

Beilage zu № 45 der Hallischen Zeitung im vorm. G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Freitag den 23. Februar 1883.

Preußischer Landtag.

Haus der Abgeordneten.

31. Plenarsitzung am 21. Februar 1883.

Präsident von Köller eröffnet die Sitzung um 10½ Uhr. Am Ministertische: Scholz, Friedberg, v. Puttkamer, Lucius und mehrere Commissarien.

Haus und Tribünen sind gut besucht.

Vom Abg. Lassen ist ein Antrag eingegangen, betreffend die Unterrichtssprache in den nordschleswigschen Districten.

Einziger Gegenstand der Tagesordnung ist die zweite Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend den Erlaß der vier untersten Stufen der Classensteuer und die Besteuerung des Vertriebes von geistigen Getränken und Tabakfabrikaten.

Präsident v. Köller. Mit Rücksicht darauf, daß nach der Regierungsvorlage die Deckung des Steuererlasses gesucht werden soll durch eine Steuer auf den Ausschank geistiger Getränke, scheint es mir wünschenswerth, daß sich das Haus zunächst über diese Steuer schlüssig macht. Ich schlage deshalb vor, zunächst über den § 5, der von dieser Steuer handelt, zu entscheiden, und erst wenn das Haus sich hierüber schlüssig gemacht, in die Frage des Classensteuererlasses im § 1 einzutreten. (Das Haus erklärt sich damit einverstanden.)

Zu § 5 meldet sich Niemand zum Wort. Derselbe wird darauf fast einstimmig abgelehnt, ebenso ohne Debatte die übrigen auf die Licenzsteuer bezüglichen Paragraphen.

Hierauf wird in die Berathung des § 1 eingetreten, welcher nach den Commissionsbeschlüssen lautet:

I. Die beiden untersten Stufen der Classensteuer (§ 7 des Gesetzes vom 25. Mai 1873, Gesetzsammlung S. 213) werden vom 1. April 1883 ab aufgehoben, so daß mit diesem Zeitpunkte die Verpflichtung zur Entrichtung der Classensteuer erst bei einem Jahreseinkommen von mehr als 900 Mark beginnt.

II. Drei Monatsraten der Stufen 3 bis 12 der Classensteuer, zwei Monatsraten der ersten und eine Monatsrate der zweiten Stufe der classificirten Einkommensteuer bleiben fortan außer Hebung, und zwar im Monat Juli, beziehentlich in den darauf folgenden Monaten.

Zu demselben liegt folgender Antrag des Abg. Freiherrn von Hammerstein vor:

„1. Absatz II des § 1 zu streichen;
2. dafür dem § 1 folgenden Absatz II zuzufügen:
Vom 1. April 1883 ab wird bis auf Weiteres zu dem Steuersatze der 9. bis 14. Einkommensteuerstufe ein Zuschlag von 15 pCt., zu dem Steuersatze der 15. bis 22. Einkommensteuerstufe ein Zuschlag von 20 pCt., zu dem Steuersatze der 23. und höheren Einkommensteuerstufe ein Zuschlag von 25 pCt. erhoben."

Auf diese Weise soll unter Aufrechterhaltung der dauernden Steuererlasse für den jetzt vorgeschlagenen Erlaß die Deckung gefunden werden.

Während der Verlesung der Rednerliste erhält das Wort der Referent der Steuercommission

Abg. v. Zedlitz-Neukirch. Derselbe will nicht wiederholen, was in dem von ihm erstatteten schriftlichen Bericht enthalten ist. Er verweist auf denselben und empfiehlt Ablehnung des schon in der Commission mit großer Majorität abgelehnten Antrages Hammerstein.

Abg. Frhr. v. Hammerstein. Das Resultat der Commissionsberathung ist lediglich ein kleiner Steuerabstrich, der eigentlich nur eine Verschiebung des bereits bestehenden Steuererlasses zu Ungunsten der Mittelstände und zur Schonung der reichen und wohlhabenden Classen ist. (Widerspruch links. Beifall rechts.) Für eine organische Steuerreform ist so gut wie nichts geschehen. Nachdem sich bei der ersten Lesung verschiedene Redner für die Aufhebung der vier untersten Classensteuerstufen ausgesprochen und nur die von der Regierung vorgeschlagene Deckung zurückgewiesen, durfte man erwarten, daß in der Commission anderweite positive Deckungsvorschläge gemacht würden. Aber das ist nicht geschehen, trotzdem die Regierung so hohen Werth auf die Aufhebung der vier Stufen legte. Dagegen wurde unser Antrag, den wir heute wiederholen, in der Commission abgelehnt. Wir meinen, daß gerade in der dritten und vierten Steuerstufe sich Leute befinden, welche der Druck der directen Steuern mindestens eben so hart, wenn nicht noch härter trifft, als die Leute in der ersten und zweiten Stufe. Somit ist der Commissionsbeschluß eine Halbheit. Wir wollen eine organische Reform der directen Steuern, keineswegs deren Aufhebung, wie erst noch jüngst Herr v. Mirbach auf dem Congreß der Steuer- und Wirthschaftsreformer gesagt. Wir betrachten ein directes Steuersystem, das sich nach oben hin progressiv erweitert, als das alleinige Correctiv gegen die Belastung der unteren Volksclassen durch indirecte Reichssteuern. Ich sage dies ausdrücklich, damit Herr v. Mirbach im Herrenhause darauf antworten kann. Nach unserer Meinung ist die Zeit vorbei, wo rein fiscalische Gesichtspunkte bei der Steuergesetzgebung maßgebend sein konnten; (Zustimmung rechts.) jetzt hat die Steuerreform in erster Linie eine sozialpolitische Bedeutung. Die im Besitze der Macht befindlichen Classen dürfen nicht mehr rücksichtslos die Hauptlast der Steuern abwälzen auf die nicht in der Macht befindlichen unteren Classen, sondern die besitzenden Classen müssen sich bereit erklären, Opfer zu bringen zu Gunsten der Armen. (Lebhafte Zustimmung rechts, Unruhe und Rufe links,) Von diesem Gedanken geht auch die kaiserliche Botschaft aus, wenn sie vermehrte Fürsorge für die Hilfsbedürftigen und Schwachen fordert (Zustimmung rechts.) Dieser Gesichtspunkt hauptsächlich hat uns veranlaßt, unseren Antrag wieder einzubringen. Wenn Sie den bisherigen Steuererlaß ermäßigen, können Sie eben so gut procentuale Zuschläge auf die Einkommensteuer legen. Der Einwurf, daß dies zu einer zu hohen Belastung führen werde, ist hinfällig, da unser Zuschlag angesichts der hohen Communalsteuerzuschläge wenig ins Gewicht fällt und letztere kaum wesentlich erhöht. Wir wollen nicht, daß an unserem directen Steuersystem in mechanischer Weise herumgebröckelt wird, sondern wir wünschen eine organische Reform nach oben hin und wünschen, daß Sie uns zustimmen. (Beifall rechts.)

Finanzminister Scholz. Nachdem das Licenzsteuerproject im § 5 mit so großer Majorität heute hier abgelehnt worden ist, will ich darauf nicht weiter zurückkommen, und nur noch constatiren, daß die Regierung durch die gegen die Licenzsteuer vorgebrachten Gründe nicht davon überzeugt worden ist, daß ihr Vorschlag nicht der beste gewesen. Ich beklage aufrichtig, daß er abgelehnt worden und damit eine Wendung in der Steuerpolitik der Regierung eingetreten ist, wie sich im weiteren Verlauf der Verhandlungen noch herausstellen wird. Zur Vereinfachung der Discussion wird es aber beitragen, wenn ich die jetzige Stellung der Regierung nun darlege. Herr von Hammerstein hat das Resultat der Commissionsberathung viel kleiner und ungünstiger dargestellt, als es nach Ansicht der Regierung ist. (Hört! Hört! links und rechts.) Ich glaube, er hat lediglich, um einen rhetorischen Effekt zu erzielen, die ursprüngliche Regierungsvorlage auf Beseitigung von vier Classensteuerstufen weit über ihren Werth hinausgehoben (Hört! links. Unruhe rechts.), ich meine rhetorisch in dem vollständig wohlberechtigten Bestreben, seiner Auffassung mehr Geltung zu verschaffen. (Heiterkeit.) Ich anerkenne, daß die Commission mit außerordentlicher Hingebung und voller Würdigung der Ziele der Regierung bestrebt gewesen ist, etwas Positives zu Stande zu bringen, dabei anerkenne ich aber gern, daß Herr v. Hammerstein der Regierung aber noch weiter entgegengekommen ist, da er auch für Aufhebung der zwei weiteren Stufen eingetreten ist. Wenn dennoch die Regierung das Resultat der Commissionsberathung acceptirt (Hört! links.), so geschieht dies, weil durch dasselbe der Hauptwunsch der Regierung, die Beseitigung des Uebels der Steuerexecutionen, im Wesentlichen erfüllt wird. Von dem Augenblick an, da die Regierung mit Repressivmaßregeln gegen die Socialdemokratie vorging, ist sie hauptsächlich auf Initiative des Fürsten Bismarck bestrebt gewesen, positive Maßnahmen zum Wohle der Arbeiter zu treffen, und zu diesen rechnet sie im Wesentlichen mit die Beseitigung der Steuerexecutionen, welch letztere die Bevölkerung mit Haß und Erbitterung erfüllen. Durch den Vorschlag der Commission werden immerhin 85 pCt. der Steuerexecutionen beseitigt. (Sehr richtig! links. Hört! Hört!) Wenn die Regierung 100 pCt. nicht beseitigen kann, so ist sie heilig verpflichtet, wenigstens die ihr gebotenen 85 pCt. zu beseitigen. (Bravo links.) Dies der Grund, weshalb die Regierung den von der Commission dargebotenen Ausweg nicht zurückweist. (Sehr gut! links.) Allerdings wird die Regierung auch fernerhin die Executionen noch mehr zu beseitigen suchen, und sie rechnet dabei auf Ihre Mitwirkung. Nun habe ich zwar früher erklärt, daß die Regierung auf die Erhaltung des Steuererlasses großen Werth legt; sie müßte sich aber die Frage vorlegen, ob die eine Million Executionen im Lande, welche gegen den Staat die Herzen erkälten und mit Haß erfüllen, aufrecht erhalten werden solle, oder ob man nicht lieber nach dem Vorschlage der Commission das Geld zur Beseitigung der Execution verwenden solle; die letztere Frage ist von der Regierung einstimmig bejaht worden. Ich will nun gleich noch ein Wort zu der von der Commission vorgeschlagenen Resolution sagen. Von einer förmlichen Vereinbarung derselben zwischen Regierung und Haus kann nicht die Rede sein, weil über so allgemeine Sätze eine Vereinbarung nicht möglich ist. Ich kann deshalb auch bindende Erklärungen nicht abgeben, das aber kann ich versichern, daß die mit großer Mehrheit beschlossene Resolution ein nicht zu unterschätzendes Gewicht auf die Entschließungen der Staatsregierung ausüben wird. Was die von dem Abg. v. Hammerstein empfohlene Reform der Einkommensteuer betrifft, so halte ich es, nachdem die Regierung eine Reform der Personalsteuer projectirt und durch die Resolutionen auch zu einer solchen aufgefordert wird, jetzt nicht für räthlich und empfehlenswerth, Zuschläge bis zu 25 % von der 9. Stufe ab bei der Einkommensteuer einzuführen. Richtiger ist es, wenn wir die Steuer jetzt unverändert bestehen lassen, bis eine allgemeine Reform eintritt, und nicht die Hammersteinschen Zuschläge annehmen, die zudem nur vorübergehende sein sollen. Die Regierung kann dem Vorschlage des Herrn v. Hammerstein den Werth nicht beilegen, den ihm der Herr Vorredner selbst beigelegt hat. (Lebhaftes Bravo links. Zischen rechts. Heiterkeit links.)

Abg Rickert macht im Eingange seiner Rede auf das Unicum in der gegenwärtigen parlamentarischen Lage aufmerksam, daß dem Finanzminister der gegenwärtigen Regierung von Seiten der Linken Beifall gezollt werde, während die Rede desselben von der Rechten mit Zischen aufgenommen sei. Nach dieser Rede des Ministers müsse er fragen: Wozu die aufregende Rede des Reichskanzlers über den Steuerexecutor? Es ist dies nur zu erklären durch die „großen Pläne" des Reichskanzlers, von denen Herr v. Hammerstein sprach. Diese großen Pläne sind nicht mehr, die Regierung schließt sich den thatsächlichen Verhältnissen an, und wenn sie hierbei bleibt, dann wird sie in der Steuerreform die Zustimmung auf allen Seiten des Hauses finden. Die Steuerpolitik des Reichskanzlers, welche auf die nothwendigsten Lebensbedürfnisse eine Steuer gelegt hat, ist nicht die Steuerpolitik Friedrichs des Großen, und nirgends in der Welt sind die Lebensbedürfnisse in so hohem Maße besteuert, als bei uns. (Widerspruch rechts.) Auch die Licenzsteuer würde nur auf die ärmeren Classen der Bevölkerung zurückfallen. Herr v. Hammerstein spricht von den „großen Plänen" des Reichskanzlers. Ist denn das eine kleine Maßregel, wenn jetzt von 5 Millionen Steuerpflichtigen 4 Millionen ganz entlastet werden sollen? Es ist unzweifelhaft eine Aenderung in der Einkommensteuer, eine Erhöhung derselben nothwendig, aber die Maßregel, die der Abg. v. Hammerstein vorschlägt, halte ich nicht für angebracht, sie ist nicht durchführbar, bevor eine gerechtere Einschätzung eingeführt ist. Was die Beschränkung des Erlasses auf die zwei untersten Stufen angeht, so hat der Beschluß der Commission nichts Ueberraschendes gebracht, nachdem Herr v. Schorlemer und Herr v. Bennigsen schon in der Generaldebatte in diesem Sinne sich ausgesprochen hatten. Dieser Erlaß ist auch vollständig genügend, er schließt die Arbeiter von der Steuer aus, und wenn einzelne Arbeiter ein höheres Einkommen haben, so können sie auch die Steuer bezahlen. In den beiden untersten Stufen kommen die meisten Executionen vor; hier sollten sie, das erkenne ich an, nicht vorkommen, und sie lohnten auch nicht die Schererereien, die damit verbunden waren. Durch den Erlaß der Steuer für die beiden untersten Stufen wird der Steuerexecutor auch schon zu Fünfundachtzighundertstel getödtet. (Heiterkeit.) Die Aufhebung der dritten und vierten Stufe halte ich für einen großen Fehler schon deshalb, weil dies Unzufriedenheit hervorrufen würde, da der Unterschied zwischen der dritten, vierten und fünften Steuerstufe nicht so groß ist. Es ist eine vollkommene Verkennung der Thatsachen, wenn der Abg. v. Hammerstein sagt: Steuerfragen sind Machtfragen; ich hoffe, daß das Haus in dieser Frage keine Machtfrage und keine Parteifrage sieht und diese Vorlage der Commission genehmigt. Für die Regierung mag dies denn eine Warnung sein, nicht mehr daran zu denken, unser schönes directes Steuersystem zu zerbröckeln. (Beifall.)

Abg. Büchtemann: Ich erkläre, daß ich und meine Partei für den § 1 stimmen werden, erstens weil wir die Erleichterung der zwei untersten Stufen für nothwendig halten, und zweitens, weil wir damit einen Boden schaffen wollen für die Steuerreform.

Abg. v. Bennigsen: Die große unerwartete Uebereinstimmung zu Fragen, über welche Jahre lang Differenzen bestanden, hat für uns den Boden geschaffen für eine Reform der Personalsteuer. Die Ausführungen des Abg. v. Hammerstein scheinen mir nur noch ein Rückzugsgefecht zu sein. Ich will auch nicht weiter darauf eingehen, denn einem fliehenden Feinde muß man goldene Brücken bauen. Mit den Kommissionsbeschlüssen bin ich vollkommen einverstanden, habe auch früher mich nicht für die Entlastung von 4 Klassen engagirt, vielmehr gesagt, daß man durch Aufhebung der dritten und vierten Klasse die Basis für die Heranziehung der Bevölkerung auf dem platten Lande verliert. Durch die Annahme des Antrags Hammerstein wird die Ungleichheit in der Veranlagung der Steuern nur noch erhöht werden. Wenn man die Erleichterung der Kommunallasten für dringend nothwendig und diese Lasten selbst für einen Nothstand hält, so begreife ich nicht, wie wir die Ungerechtigkeit durch die Erhöhung einzelner Stufen noch vermehren können. Die Resolution hat insofern Werth, als sie bei der Reform eine Richtschnur für die Regierung sein wird. Dieselbe hat, Dank Ihrem Entgegenkommen, den Boden für diese Reform geschaffen. Es ist etwas Großes, zu sehen, wie in Preußen trotz der gereizten Stimmung zwischen Parteien und Regierung, der gesunde Menschenverstand und die patriotische Einsicht den Sieg davongetragen hat. (Beifall links.) (Die Ausführungen des Redners sind im Wesentlichen eine Wiederholung seiner bereits bekannten früheren Darlegungen zur Steuerfrage.)

Abg. Dr. Windthorst: Ich für meine Person halte an allen meinen früheren Anschauungen fest und freue mich, daß die Kommission zu derselben Ansicht gekommen ist. Ihr Entwurf ist zwar nichts Vollkommenes, aber sie hat das Erreichbare in zweckmäßiger Weise hergestellt. Wir erleichtern die unteren Klassen und schaffen ein positives Mittel gegen die Bestrebungen der Sozialdemokratie. Für Diejenigen, welche den Maßregeln des Zolltarifs zugestimmt haben, ist der Erlaß nur die Erfüllung früherer Versprechungen. In dem Antrag des Abg. von Hammerstein scheint mir ein Verfahren gefordert zu werden, welches dem des heiligen Crispin gleicht, der andern Leuten Leder stahl, um den Armen Schuhe daraus zu machen — wie man es ihm nachsagt (Große Heiterkeit). Bei der Reform der Einkommensteuer wird es sich in erster Linie darum handeln, die Möglichkeit zu gewinnen, das Einkommen in seinem ganzen Umfange zu besteuern, eventuell der Regierung Mittel zu geben, den Vermögensstand zu eruiren, und zweitens darum, organisch dahin zu wirken, daß mit höherem Einkommen auch verhältnißmäßig höhere Steuersätze gezahlt werden, als jetzt. Dies muß aber organisch und nicht, wie der Abg. von Hammerstein es will, mechanisch geschehen. Jetzt wird verkehrter Weise das offenliegende Vermögen besteuert, das andere nicht; der Grundbesitz trägt in Gestalt der Grund- und der Einkommensteuer eine Doppelsteuer. (Beifall rechts.) Wenn Sie diese Steuer um 25% erhöhen wollen, so vermehren Sie diesen ungerechtfertigten Druck noch. Mit Annahme des Antrages würde das provisorische des Gesetz-Ent-

---

Die Festlichkeiten am 28. Februar.

1. **Der Minne-Zug.** 4 Trompeter. — 14. Herolde: Major Frhr. v. Beverförde-Werries (Regt. Königin), Major v. Wurmb (2. Garde-Ulanen-Regt.), Major v. Berenhorst (2. Garde-Regt. z. F.), Hauptm. Graf v. Schlieffen (1 Garde-Regt. z. F.), Hauptm. Graf v. Kanitz (1. Garde-Regt. z. F.), Hauptm. Graf v. Kanitz (2. Garde-Regt. z. F.), Hauptm. v. Moltke (à la suite d. Gen.-Stabs d. Armee), Hauptm. v. d. Lancken (Kaiser-Alex.-Regt.), Rittm. v. Moltke (Regt. d. Gardes du Corps), Pr.-Lt. v. Bismarck-Bohlen (2. Garde-Drag.-Rgt.), Pr.-Lt. v. Arnim I. (Regt. d. Gardes du Corps), Pr.-Lt. v. Voß (Garde-Kür.-Regt.), Lt. Graf v. Bismarck-Bohlen (1. Garde-Drag.-Regt.), Lt. v. Jacobi (1. Garde-Regt. z. F.)

Prolog, gedichtet v. Herrn Ernst v. Wildenbruch, gesprochen vom Hauptm. Dietrich v. Hülsen (Gr. Gen.-Stab).

Graf Wilh. v. Pourtalès. — Ihre Excellenz Gräfin Széchényi (als Patronatsdame den Zug Friedrichs III. einführend).

4. Cavaliere: Erbprinz v. Ratibor. Major Prinz zu Salm-Horstmar (3. Garde-Ulan.-Regt.). Heinrich Prinz zu Schönaich-Carolath. Frhr. Pasetti v. Friedenburg (österr. Botschafts-Rath).

Hofmarschall: Frhr. v. Nordeck zur Rabenau (Großh. hess. Oberstallmeister).

Kaiser Friedrich III.: Großherzog von Hessen, K. H. **Eleonore von Portugal:** Prinzessin Friedrich Karl, K. H. 2 Pagen. — Oberhofmeisterin: Erbprinzessin v. Ratibor.

Gräfin Heinrich v. Lehndorff. Gräfin August zu Eulenburg. Gräfin Fritz Perponcher. Madame Pétroniévitsch.

Erbprinzessin v. Schönburg-Waldenburg. Gräfin v. Alten.

Gräfin v. Danckelmann. Fräul. Elisabeth v. Mutius.

Hofmarschall Graf v. d. Schulenburg. Graf v. Bismarck-Schönhausen (Reg.-Rath). Graf Jacini (ital. Botschafts-Secretär). Graf zu Dohna-Mallmitz. Rittmeister Graf zu Eulenburg (2. Garde-Ulan.-Regt.) Rittmeister Graf v. Lüttichau (Garde-Kür.-Regt.).

Cavalier: Pr.-Lt. Erbprinz von Schönburg-Waldenburg (Garde-Huf.-Regt.).

Schwert- und Schildträger: Pr.-Lt. Graf Pourtalès (Garde-Kür.-Regt.). Pr.-Lt. Graf zu Dohna (1. Garde-Drag.-Regt.).

Erzherzog Maximilian: Prinz Albrecht, K. H. **Maria von Burgund:** Prinzessin Albrecht, K. H.

3 Prinzessinnen als Brautjungfern: Prinzessin Elisabeth von Hessen, Großh. H. Prinzessin Victoria von Hessen, Großh. Hoh. Prinzessin Luise Sophie zu Schleswig Holstein, Durchl.

Oberhofmeisterin: Gräfin v. Arnim-Boitzenburg.

Gräfin v Harbuval und Chamaré. — Frau v. Schrader. — Gräfin Ferdinand v. Harrach. — Gräfin Karl v. Dönhoff. — Gräfin Elisabeth Pückler. — Fräul. Auguste v. Moltke.

6 Cavaliere: Oberstlieut. v. Below (1. Garde-Drag.-Regt.). Rittm. Graf v. Dönhoff (Regt. d. Gardes du Corps). Rittm. Graf v. d. Asseburg (Regt. d. Gardes du Corps). Rittm. Frhr. v. Schele (Adjut. d. Pr. Albrecht K. H.). Graf Hahn (Garde-Husaren-Regt.). Frhr. v. Heyking (Leg.-Rath).

Kunz v. Rosen: Hauptm. v. Bonin I. (1. Garde-Regt. z. F.).

2 Cavaliere: Pr.-Lt. Graf v. Wartensleben (Garde-Husaren-Regt.). Graf Wachtmeister (Schwed. Legations-Secretär).

Kurprinz Joachim von Brandenburg: Erbgroßherzog von Baden, K. H. **Markgraf Albrecht von Brandenburg:** Prinz Friedrich Leopold, K. H. **Markgraf Kasimir von Brandenburg:** Prinz Wilhelm von Hohenzollern, Durchl.

7 Paare: Freifrau v. Heintze. Major Freiherr v. Gayl (Generalstab der Armee). — Frau v. Ostau. Rittmeister v. Ziethen (Garde-Husaren-Regt.). — Gräfin zu Rantzau-Breitenburg. Hauptm. Graf v. d. Goltz (Garde-Jäger-Bat.) — Frau v. Voß. Pr.-Lt. v. Lüderitz (9. Dragon.-Regt.). — Prinzessin Elisabeth von Ratibor. Graf Chotek (österr. Botschafts-Rath). — Prinzessin Mary von Ratibor. Lieut. v. Bülow II (2. Garde-Dragon.-Regt.). — Fräulein v. Rappard. Major Bisesti (ital. Milit.-Att.).

2 Cavaliere: Pr.-Lt. Graf Keller (1. Garde-Ulanen-Regt.). Kammerherr Freiherr v. Wangenheim.

Herzog von Jülich: Herzog von Ratibor. **Herzogin Sibylle von Jülich** mit ihrer Tochter: Herzogin Wilhelm zu Mecklenburg-Schwerin, K. H. Herzogin Charlotte zu Mecklenburg-Schwerin, H

. 5 Damen: Gräfin Behr-Bandelin. — Fräulein v. Selchow. — Freiin v. Ende. — Fräulein Anna v. Heinz. — Freiin Martha v. d. Bussche.

3 Cavaliere: 1) Chev. Oliveira (brasilian. Leg.-Secr.). 2) Kammerjunker Freiherr v. Humboldt-Dachroeden. 3) Pr.-Lt. v. Dewitz-Krebs (Garde-Füs.-Regt.).

Patrizier von Gent und Brügge: 2 Bürgermeister: Rittm. v. Blumenthal (1. Garde-Dragon.-Regt.). Oberst Bergius (Gr. Gen.-Stab). — Frau v. Verdy du Vernois. Gräfin v. Bernstorff. Madame Tugini. — Frau v. Fassong. Frau v Jagow-Quitzoebel. Frau v. Krause. — Fräulein Alice v. Wartenberg. Freiin Anna v. d. Bussche. Fräul. Elsbeth v. Wartenberg.

Mr. de Louchier (belg. Leg.-Secr.). Mr. Tugini (ital. Botsch.-Secr.). Herr v, Kurowsky (Geh. Reg.-Rath). Baron Goffinet (belg. Leg.-Secr.). Mr. d'Acosta (bras. Ges.-Att.). Mr. Ferrara (ital. Botsch.-Secr.). Lt. Freiherr v. Richthofen (3. Garde-Ulan.-Regt.). Lt. v. Stoesser (Garde-Husar.-Regt.). Lt. Freiherr von Buddenbrock (2. Garde-Feld-Art.-Regiment). Herr von Bremen (Reg.-Ass.).

Orientalen: Frau v. Winterfeld. Frau v. Kurowsky. Fräulein Margarethe v. Faber du Faur. — Ohan Bagdadlian Effendi (türk. Botsch.-Secr.). Herr Desmé (ital. Botsch.-Secr.). Mr. Beldimano (rumän. Ges.-Secr.). Oberst z. D. Freiherr v. Korff. Major Freiherr v. Senden (2. Garde-Drag.-Regt.). Major von Chappuis (Großherzogl. mecklenb. Gren.-Regt. 89). Rittm. Frhr. v. dem Knesebeck-Mylendonk (2. Garde-Ulan.-Regt.).

2 Cavaliere: Lt. Graf Heinrich Keyserlingk (Ref. des 1. Garde-Ulan.-Regts.). Lt. Freiherr v. Loën (Kais.-Alex.-Regt.). — 16 Pagen.

6 Cavaliere als Träger: Hauptmann Sixt von Arnim (Kais.-Alex.-Regt.). Pr.-Lt. Freiherr v. Lentz (2. Garde-Ul.-Regt.). Lt. Graf v. Schlippenbach (Kais.-Franz-Regt.). Hauptm. v. Bernuth (Kais.-Alex.-Regt.). Pr.-Lt. v. Kalckreuth (1. Garde-Feld-Art.-Regt.). Lt. v. Henk (Kais.-Franz-Regt.).

Königin Minne: Prinzessin Wilhelm, K. H.

Gräfin v. Brockdorff. Frau v. Liebenau. — Gräfin Mathilde v. Keller. Fräulein Clara v. Gersdorff.

Minne-Quadrille. Ihre Excellenz Frau v. Kameke. (Musik von P. Hertel.) Prinzessin Friedrich von Hohenzollern, Durchlaucht Lt. Prinz Eduard v. Anhalt, Durchl. — Fräulein Elisabeth von Quaade. Lt. v. Sydow (1. G.-Rgt. z. F.). — Fräulein Magdalene v. Kotzebue. Pr.-Lt. v. Wurmb (Regt. d. G. d. C.) — Freiin Fanny v. Türckheim. Lt. Graf v. Pückler (1 G.-Rgt. z. F.). — Freiin Elisabeth v. Steinäcker. Lt. v. Hülsen (1. G.-Rgt. z. F.). — Gräfin Eveline v. Hessenstein. Lt. Freiherr v. Süßkind (Kais. Franz-Rgt.). — Fräulein Elly v. Prillwitz. Pr.-Lt. v. Schmeling (Rgt. d. G. d. C.) — Gräfin v. Aldenburg-Bentinck. Lt. Erbprinz Reuß, Durchl. — Fräulein Therese v. Bonin. Pr.-Lt. v. Loebenstein I. (1. G.-Ul.-Rgt.). — Gräfin Hermann v. Pourtalès. Lt. v. Hülsen (G.-Kür.-Rgt,). — Gräfin Wilhelm v. Kanitz. Pr.-Lt. v. Pritzelwitz (1. G.-Rgt. z. F.). — Madame de Oliveira. Lt. v. Könemann (G.-Kür.-Rgt.). — Frau v. Blumenthal. Rittm. v. Rabe (2. G.-Ul.-Rgt.). — Fräulein Illa v. Kameke. Lt. v. Pachelbl (1. G.-Ul.-Rgt.). — Fräulein Anna v. Rauch Pr.-Lt. v. Hanfstengel (Kais. Alex.-Rgt.). — Gräfin Agnes v. Kanitz. Lt. Graf v. Nesselrode (1. G.-Ul.-Rgt.).

Vornehme Gäste: Pr. Lt. v. Wiedebach (2. Garde-Ul.-Rgt.). Lt. v. Below (2. Garde-Ul.-Rgt.). Lt. v. Paczenski (2. G.-Ul.-Rgt.). Lt. v. Katte (2 Garde-Ul.-Rgt.). Lt. Graf Kwilecki (2. G. Ul.-Rgt.). Lt. v. Willich (2. G.-Ul.-Rgt.). Lt. Graf v. Hardenberg (1. Garde-Drag. Rgt.). Lt. Graf v. Lynar (1. G.-Drag.-Rgt.). Lt. v. Woedtke (1. G.-Drag.-Rgt.) Lt. Baron v. Podewils (G.-Huf.-Rgt.). Lt. v. Etzel (2. Garde-Feld-Art.-Rgt.). Pr. Lt. Eck I. (G.-F. Art.-Rgt.). Lt. v. Ruville (Garde-Jäg.-Bat.). Lt. v. Stünzner (G.-J.-Bat.). Lt. v. Wolff (Regt. Königin Elisabeth). Lt. Freiherr v. Loën I. (Garde-Füs.-Rgt.) Lt. Freiherr v. Loën II. (G.-Füs.-Rgt.) Hauptm. v. Lindequist (Kaiser Alex.-Rgt.). Lt. Picht (9. Hus.-Rgt.) Lt. Perkiewicz (Garde-Train-Bat.) Lt. Zickler (Garde-Train-Bat.). Lt. v. Stuckrad (Kaiser Franz-Rgt.). Kammerjunker Graf zu Rantzau-Breitenburg. Graf v. Rex (Ausw. Amt).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188302231-10/fragment/page=0005

wurfes verschwinden. Wenn ich auch mit der schärferen Heranziehung der höheren Einnahmen völlig einverstanden bin, so muß ich doch darauf aufmerksam machen, daß, wenn wir in so einfacher mechanischer Weise Präzedenzfälle für solche Zuschläge schaffen, uns das demnächst sehr unangenehm werden könnte; die Methode ist zu leicht. Ich werde deshalb für die von der Kommission gemachten Vorschläge stimmen und bitte Sie ebenfalls beizustimmen. Denn je einstimmiger wir die Beschlüsse fassen, und das acceptiren, was der Herr Minister gesagt hat, daß nämlich die Reform der direkten Personalsteuern vorgenommen werden soll, desto sicherer sind wir, daß es geschieht. Ich bitte um Entschuldigung, daß ich Sie etwas länger in Anspruch genommen habe. Es kommt daher, daß meine Nachbarn mir immer Stoff zuführen. (Heiterkeit.)

Die Diskussion wird geschlossen.

Persönlich bemerkt

Abg. Frhr. v. Hammerstein. Eine persönliche Bemerkung gegenüber dem Herrn Finanzminister ist mir durch die Entfernung desselben leider abgeschnitten; ich werde dieselbe vielleicht später nachholen. Der Herr Abg. Windthorst hat gesagt, mein Vorschlag erinnere an das Verfahren des h. Crispin. Demgegenüber erinnere ich daran, daß der h. Crispin wegen seines Verfahrens heilig gesprochen worden ist. (Widerspruch im Centrum.) Wir unterscheiden uns aber von dem h. Crispin dadurch, daß wir nicht von Fremden die Mittel zur Entlastung der Armen nehmen wollen, sondern aus unserer eigenen Tasche. (Zustimmung rechts.)

Der Antrag v. Hammerstein wird gegen die Stimmen fast der gesammten Rechten abgelehnt und § 1 in der Commissionsfassung mit sehr großer Majorität angenommen.

Abg. Büchtemann beantragt die Einschaltung des folgenden § 1a: „Die Bestimmung des § 20 Al. 2 des Gesetzes vom 25. Mai 1873 findet auf die erste bis einschließlich fünfte Stufe der Einkommensteuer Anwendung.“ (Bisher konnten die Censiten der beiden untersten Einkommensteuerstufen wegen besonderer Umstände, wie Krankheit, zahlreiche Familie &c. auf Reclamation im Laufe des Steuerjahres eine Stufe niedriger steuern; dies Recht soll nun den fünf untersten Einkommensteuerstufen gewährt werden.)

Der Antrag wird angenommen, nachdem sich Generalsteuerdirector Burghart für denselben erklärt. Letzterer theilte bei dieser Gelegenheit dem Hause mit, daß der Finanzminister durch eine Sitzung des Bundesraths verhindert sei, den Verhandlungen des Hauses weiter beizuwohnen.

§ 2 lautet nach der Commissionsfassung:

„§ 6 des Gesetzes vom $\frac{\text{1. Mai 1851}}{\text{25. Mai 1873}}$ (G.-S. S. 223) § 5 des Gesetzes vom 25. Mai 1873 (G.-S. S. 222), § 9 Abs. 4 des Gesetzes vom 23. Juni 1876 (G.-S. S. 19.) sowie das Gesetz vom 10. März 1881 (G.-S. S. 126) werden aufgehoben.

Hierzu liegt folgender Abänderungsantrag der Abgg. Büchtemann und Genossen vor:

§ 2, wie folgt zu fassen: Das Gesetz vom 10. März 1881 wird aufgehoben. In Abänderung des § 5 des Gesetzes vom 25. Mai 1873, beziehungsweise § 9 Alinea 4 des Gesetzes vom 23. Juni 1876 wird der Jahresbetrag der Solleinnahme der Klassensteuer auf 42840000 Mark erhöht. Bei der Berechnung des Jahresbetrags gemäß § 6 des Gesetzes vom 25. Mai 1873 ist auch die nach § 3 dieses Gesetzes zur Veranlagung gelangende Solleinnahme der zwei untersten Stufen der Klassensteuer in Ansatz zu bringen.

Generalsteuerdirektor Burghart bezeichnet die Contingentirung als eine Maßregel, die früher als eine Art Sicherheitsschirm gegen den Steuerfiskus eingeführt worden sei, jetzt aber fast gar keine Bedeutung mehr habe, weshalb die Regierung dem Vorschlage der Commission auf Aufhebung derselben gern zustimme. In ihrer schützenden Wirkung gegenüber der Einschätzung sei die Contingentirung vielfach überschätzt worden, oft habe sie zu Neuerhöhungen geführt. Die Contingentirung veranlasse nur einen großen Apparat, der mit Schwierigkeit in Bewegung gesetzt werde. Den Antrag Büchtemann möge man ablehnen.

Nachdem noch Abg. Hobrecht sich im Sinne des Regierungsvertreters ausgesprochen, wird der Antrag gegen Fortschritt und Secessionisten abgelehnt und § 2 in der Commissionsfassung angenommen.

§ 3 lautet nach den Commissionsbeschlüssen:

„Für die Erhebung von Communalzuschlägen zu den im § 1 gedachten Steuern oder die Vertheilung von Communallasten nach denselben, sowie für die Feststellung der nach dem Maßstabe der Besteuerung geregelten aktiven und passiven Wahlberechtigungen bleiben die in den Gesetzen über die Klassen- und classificirte Einkommensteuer vorgeschriebenen Steuersätze maßgebend und hat auch ferner die Veranlagung der Klassensteuer der zwei untersten Stufen nach den bisherigen Vorschriften zu erfolgen.“

Der Paragraph wird angenommen. Da sich jedoch Zweifel darüber erheben, ob durch die auf das Wahlrecht bezügliche Bestimmung die Verfassung alterirt werde, so wird die Commission beauftragt, diese Frage zu prüfen, denn im Bejahungsfalle würde die dritte Lesung der Vorlage erst nach 21 Tagen erfolgen können.

Der § 4 wird unverändert angenommen, die §§ 5 bis 7 werden ohne Debatte genehmigt.

Auf den Antrag des Abg. Dr. Frhr. v. Schorlemer-Alst vertagt sich dann das Haus.

Nächste Sitzung Donnerstag 10 Uhr.

Tagesordnung: Resolution der Commission zum Steuererlaßgesetze; Cultusetat. Schluß 4 Uhr.

Aus den Verhandlungen der Strafkammer III des Landgerichts zu Halle a. S.

am 19. Februar.

Präsident: Landgerichtsdirector Reuter; Beisitzer Landgerichtsräthe Dr. Thümmel, Pfitzner, Holtze, und Hartmann; Staatsanwaltschaft vertreten durch Staatsanwalt König; als Gerichtsschreiber fungirten mehrere Referendare.

Der Maurergeselle Friedrich Richter aus Thiemendorf bei Brehna war vom königl. Schöffengericht zu Bitterfeld zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Die dagegen eingelegte Berufung wurde verworfen. — Die unverehelichte Dienstmagd Emilie Paul aus Brodmannsdorf bei Delitzsch kam am 3. Dec. v. J. in das Hanke'sche Schnittwaarengeschäft zu Delitzsch und verlangte hier im angeblichen Auftrage der verehelichten Gutsbesitzer Thomas in Paupitzsch eine Partie Schnittwaaren. Zur Bekräftigung der von ihr gemachten Angaben zeigte sie einen von ihr gefälschten Brief der p. Thomas, in welchem diese um Verabfolgung der gewünschten Waaren bittet. Durch das sichere Auftreten der p. Paul verleitet, nahm der Kaufmann Hanke keinen Anstand, die geforderten Waaren zu verabfolgen. Der Geschäftsmann ist durch diese Schwindelei um ca. 50 ℳ geschädigt worden. Die jugendliche Schwindlerin wird wegen Urkundenfälschung mit 2 Monaten Gefängniß bestraft, die volle Strafe konnte des Alters wegen noch nicht eintreten. — Die unverehelichte Auguste Träger aus Löbnitz wurde von der Anklage des Betruges freigesprochen, deren Mutter hingegen, die Wittwe Friederike Träger erhielt 1 Monat Gefängniß. — Der inhaftirte Handarbeiter Adolf Hoffmann, gebürtig aus Herrngosserstedt wurde vom hiesigen königlichen Schöffengericht wegen Bettelns im wiederholten Rückfalle und wegen vorsätzlicher körperlicher Mißhandlung zu 1 Monat Haft und 6 Wochen Gefängniß, sowie demnächstiger Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurtheilt. Die dagegen eingelegte Berufung wurde verworfen. — Ein recht roher Patron ist der Handarbeiter Louis Meyer aus Roitzsch. Derselbe stand in Diensten des Rittergutsbesitzers Pfaff daselbst. Am 21. October v. J. gerieth Meyer in der Knechte-Gesindestube mit dem Handarbeiter Lehmann in Streit, bei welcher Gelegenheit er diesem mit der Faust mehrmals in's Gesicht schlug, so daß dieser Verletzungen davon trug. Außerdem traktirte er den schwächeren Lehmann mit einem Stocke. Dieserhalb sofort aus der Arbeit entlassen, verlangte Meyer in ungestümer Weise von seinem Dienstherrn rückständigen Lohn und fügte die Drohung hinzu: „Wenn er seinen Lohn nicht gleich bekäme, so wolle er das Gehöft anstecken oder Jemanden ermorden.“ Wegen vorsätzlicher körperlicher Mißhandlung und wegen versuchter Nöthigung wird Meyer mit 3 Monaten Gefängniß bestraft.

E. R.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

⊙ **Aus dem Kreise Bitterfeld**, 20. Febr. (Verhaftung.) In diesen Tagen wurde in der Nachbarstadt Landsberg der Handwerker H. wegen muthmaßlicher Brandstiftung auf Anordnung der Kgl. Staatsanwaltschaft zu Halle a. S. in Haft genommen. In der Wohnung des H. brach nämlich vor kurzer Zeit eine Feuersbrunst aus, die jedoch rechtzeitig entdeckt und in Folge dessen noch im Keime erstickt wurde.

—g. **Aus dem Kreise Querfurt**, den 21. Februar. (Eine Statistik) über die mikroskopische Fleischbeschau im Jahre 1882 ergiebt, daß im Kreise im Ganzen 20236 Schweine von zusammen 139 Fleischbeschauern auf Trichinen mikroskopisch untersucht wurden. Von den untersuchten Schweinen kommen nun 1760 auf Querfurt, 1018 auf Mücheln, 941 auf Freyburg, 763 auf Laucha, 648 auf Nebra, 1659 auf den Amtsbezirk Roßleben (5140 Einwohner). Die Zahl der trichinös befundenen Schweine betrug 2 (1 in Querfurt und 1 in Obhausen-Nic.), die der finnig befundenen Schweine 5. Im Jahre 1880 wurden 20544 Schweine mikroskopisch untersucht, im Jahre 1881 18128.

γ. **Zeitz**, 21. Februar. (Abiturienten-Prüfung.) Am hiesigen Stiftsgymnasium hat gestern die Abiturientenprüfung stattgefunden und betheiligten sich an derselben 16 Schüler, 2 derselben bestanden die Prüfung nicht, 3 wurden von der mündlichen Prüfung dispensirt. Von den übrigen 14 werden 4 Theologie, 1 Philologie, 3 Medicin, 2 Jura studiren, 1 widmet sich der Musik, 2 wollen die Forst- und 1 die Militärcarriere machen.

γ. **Oschersleben**, den 21. Februar. (Ein abscheuliches Verbrechen) setzt hier die Gemüther in Aufregung; in der verflossenen Nacht ist in den Forsten des Herrn Grafen v. Asseburg-Neindorf durch Wilddiebe der Obergärtner erschossen, der in Beckendorf stationirte Förster durch drei Schußwunden schwer verwundet worden, so daß die Ueberführung desselben in das Krankenhaus zu Magdeburg nothwendig wurde. Ein dritter Beamter hat ebenfalls einige Schußwunden davongetragen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

∞ **Ermsleben**, 21. Februar. (Campagne-Beendigung. Festlichkeiten.) Vor einigen Tagen beendigte die hiesige Zuckerfabrik ihre Campagne. In der Zeit von c. 5 Monaten wurden 573315 Ctr. Rüben verarbeitet, was einen Steuerertrag von 458652 Mark ausmacht. — Für den Sommer stehen zwei größere Vereinsfestlichkeiten unserm Orte bevor. Es soll nämlich der Harzer-Altmärker Feuerwehr-Verband seinen Vereinstag hier abhalten. Außerdem wird noch ein größeres Gesangsfest hier stattfinden.

∞ **Sinsleben**, 21. Februar. (Unglücksfall.) Heute gerieth der bei der Kreissäge mit Holzschneiden beschäftigte Zimmergeselle Otto Bökel in das Getriebe und wurde ihm der Zeigefinger und der Mittelfinger der rechten Hand schwer verletzt. Jedenfalls müssen beide Finger abgelöst werden.

—g. **Nordhausen**, 21. Februar. (Die Masern-Epidemie) ist wieder etwas im Abnehmen begriffen; in der letzten Woche wurden 74 Erkrankungen (gegen 82 der Vorwoche), 7 Todesfälle (gegen 6 der Vorwoche) angemeldet. An Diphtheritis wurden 4 und an Scharlach 1 Erkrankungsfall, aber kein Todesfall angemeldet.

—ee— **Nordhausen**, 21. Februar. (Von der Strafkammer.) Eine recht interessante Verhandlung wurde heute vor der hiesigen Strafkammer gegen die Wittwe Hesse aus Niedersachswerfen bei Nordhausen geführt. Die Angeklagte wohnte neben dem Kaufmann Tenner in Niedersachswerfen und hatte die Gewohnheit, der Niederlage desselben von Zeit zu Zeit nächtliche Besuche abzustatten und ihren Bedarf an Kaffee, Zucker, Reis, Cichorien, Petroleum, Schnaps, Bohnen, Erbsen &c. auf diese Weise bedeutend billiger, als bei Tage im Laden, zu entnehmen. Der Bestohlene merkte bald, daß seine Vorräthe auf unerklärliche Weise immer mehr abnahmen, forschte nach und fand, daß der Dieb jedenfalls durch das Fenster einzusteigen pflegte. Er ließ ein Eisengitter vor demselben anbringen. Aber Frau Hesse ließ sich dadurch nicht abschrecken. Sie ließ sich zunächst einen Schlüssel zu dem Schloß der Niederlage machen, der ihr indessen bei dem ersten Versuche, ihn zu benützen, im Schloß abbrach. „Beharrlichkeit führt zum Ziel“, dachte Frau Hesse und kaufte nun eine Leiter, mittelst deren sie. resp. Mitglieder ihrer Familie auf das Dach der Niederlage gelangten und von hier in dieselbe. Hierbei wurde sie von dem Bestohlenen am 14. November v. J. ertappt und erkannt. Die sofort vorgenommene Haussuchung förderte auch alsbald eine Masse gestohlener Gegenstände zu Tage und die Untersuchung ergab, daß die Angeklagte mit ihrer Familie, ohne zu arbeiten, recht gut gelebt hatte, auch daß sie mit den gestohlenen Sachen einen förmlichen Handel getrieben hatte. Die Beweisaufnahme, zu welcher 34 Zeugen geladen waren, bestätigte die Anklage in ihrem ganzen Umfange und wird die Angeklagte mit 3 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht bestraft.

g. **Bruckdorf**, 18. Februar. (Mißhandlung.) Bei dem kürzlich im Großeschen Gasthofe hier abgehaltenen Maskenballe wurde plötzlich und ohne jegliche Veranlassung der Knecht Louis Stade aus Dölbau von 3 jungen Leuten überfallen und in der Weise mißhandelt, daß das Gesicht desselben voll mit Blut überdeckt war. Stude hatte vor Kurzem einen Diebstahl zur Anzeige gebracht und scheint mit Bezug hierauf ein Racheact vorzuliegen.

g. **Burgoerner**, 18. Februar. (Falsches Geld.) Vor einigen Tagen wurde dem Gastwirth Gebhardt hier von einem jungen Mann, welcher sich bei ihm 2 Cigarren gekauft hatte, ein falsches 10 Pfennigstück übergeben. Derselbe hatte schleunigst das Weite gesucht, war auch unbekannt, und konnte daher nicht festgenommen werden.

N. **Erfurt**, den 21. Februar. (Von der Augustiner-Kirche.) Nachdem erst vor Kurzem der Vorstand der Augustiner-Kirche auf dem in der Johannisstraße belegenen Glockenthurme eine große Thurmuhr hat anbringen lassen, deren vier weithin sichtbare Zifferblätter Abends erleuchtet werden, gedenkt man jetzt auch die acht Fialen zu renoviren. Seitens des Kirchen- und Gemeindevorstandes sind hierzu 6000 ℳ bewilligt. Die Augustiner- oder Johanniskirche war ursprünglich Kirche des 1266—77 hier gegründeten Augustiner Eremitenklosters, aus welchem sowohl Dr. Martin Luther selbst, wie der Reformator Erfurts, Johann Lange, hervorgingen. Man hat daher auch den vor der Kirche belegenen Platz für die Errichtung des Lutherdenkmals mit ins Auge gefaßt. In neuerer Zeit ist die Augustinerkirche noch dadurch bekannt geworden, daß das deutsche Unionsparlament (März und April 1850) darin seine Sitzungen gehalten hat, und zwar das Staatenhaus in dem Chor, das Volkshaus im Schiffe. Bekanntlich weilte auch unser hochverehrter Reichskanzler Fürst v. Bismarck als Mitglied jenes Parlaments in unserer Stadt. Die Wohnung desselben befand sich am Anger Nr. 33. Die jetzigen Besitzer dieser Gebäude haben deshalb auch an der Vorderseite eine darauf hindeutende Gedenktafel anbringen lassen.

N. **Erfurt**, 20. Februar. (Feuersbrunst. — Vortrag. — Pferdebahn.) Schon wieder haben wir einen Brand zu melden. In benachbarten Ilversgehoven brach gegen 1 Uhr in vergangener Nacht in der an der Gera belegenen Steinmühle Feuer aus. Obwohl die Feuerwehr unmittelbar nach Ausbruch des Brandes zur Stelle war, brannte die Mühle vollständig nieder. Mit rasender Schnelligkeit verbreiteten sich die Flammen über das ganze Gebäude und ergriffen den Dachstuhl des benachbarten Wohnhauses. Erst gegen 4 Uhr Morgens gelang es, das entfesselte Element zu dämpfen, so daß Stallungen und Scheune verschont blieben. Ueber die Entstehung des Brandes ist Nichts bekannt. — In der gestrigen Sitzung des Gewerbevereins hielt Herr Telegraphen-Inspektor Meyl einen höchst interessanten Vortrag über elektrische Kraftübertragung und Accumulatoren. — Der Bau an der Pferdebahn schreitet schnell vorwärts. Von der Ilversgehovener Grenze bis zum Wallgraben des Johannisthors sind die Schienen bereits vollständig gelegt.

—g. **Erfurt**, 21. Februar. (Lutherfeier. Postbau. Diebstahl.) In der gestrigen Sitzung des Barfüßer Kirchenvereins wurde über die Lutherfeier verhandelt und sprach sich die gesammte Meinung dahin aus, daß die ganze Woche vom Reformationsfest (4. November) bis zu Luthers Tauftag (11. November) möglichst zu einer Festwoche zu gestalten sei. Auch der Gedanke, durch einen historischen Festzug, etwa eine Darstellung des Einzugs, welcher Luther 1521 auf seinem Zuge nach Worms von der Erfurter Universität bereitet worden ist, den Geburtstag Luthers zu feiern, fand Anklang. — Der Bau unseres neuen Postgebäudes hatte einige Wochen geruht; derselbe ist jedoch gestern wieder aufgenommen worden. — Gestern Nachmittag kam ein Stromer in ein Haus auf der Hirschlache und fand daselbst eine unverschlossene Kammer, in der ein Winterüberzieher hing. Rasch entschlossen nahm er denselben natürlich an sich und verschwand. Die Frau des Bestohlenen, welche zufällig vom Fenster ihrer Wohnstube den Bettler hatte ins Haus eintreten sehen, denselben aber nicht weiter beachtet hatte, war nicht wenig verwundert, als er mit dem Ueberzieher ihres Mannes das Haus verließ; sie eilte dem Diebe nach und konnte seine Festnahme bewirken.

—n. **Aus Thüringen**, 21. Februar. (Kirchenbau.) Der halb zu Sachsen-Meiningen halb zu Schwarzburg-Sondershausen gehörende, etwa 1400 Einwohner zählende Ort Neustadt am Rennsteig will jetzt eine zweite Kirche bauen, weil die Meininger sowohl als auch die Schwarzburger ihre besondere Kirche beanspruchen, und nur eine solche vorhanden ist.

♉ **Prettin**, den 21. Februar. (Pfarrerwechsel.) Am vergangenen Sonntag wurde durch den Superintendenten Opitz unter

---

2. Der englische Zug. 4 Trompeter. 2 Herolde. Hauptm. v. Kessel (1 Garde-Rgt. z. F.). Hauptm. Freiherr v. Manteuffel (1. Garde-Rgt. z. F.).

Kammerherr Graf Seckendorff. Ihre Excellenz Frau v. Albedyll (als Patronatsdame den englischen Zug einführend).

6 Beefeater: Pr.-Lt. v. Loebenstein II. (1. G.-Ul.-Rgt.). Pr.-Lt. v. Walcow (2. G.-Rgt. z. F.) Lt. v. Döring (1. G.-Ul.-Rgt.). Lt. v. Boddien (3. G.-Rgt. z. F.). Lt. Freiherr v. Werthern (G. Kür.-Rgt.). Lt. v. Hülsen (2. G.-Rgt. z. F.). — 2 Pagen. — 2 Kammerherren: Hauptm. Freiherr v. Canitz und Dallwitz (Kaiser-Alex.-Rgt.) Major v. Rabe (Gen.-Stab. d. G.-Cav.-Div.).

Hofmarschall: Graf zu Eulenburg-Praffen.

Königin Elisabeth von England: Gräfin Udo zu Stolberg-Wernigerode.

Oberhofmeisterin: Fürstin von Hatzfeldt-Trachenberg.

4 Pagen. 4 Hofdamen: Gräfin von Einsiedel-Creba. Frl. Imma v. Romberg. Fräulein Helene Rangabé. Fräulein Elisabeth v. Krosigk. — 4 Kammerherren: Hauptmann v. Bülow (Adjut. d. Pr. Wilhelm, K. H.) Pr.-Lt. Graf Brühl (G.-Kür.-Rgt.). Rittm. Freiherr von König (1. G.-Ul.-Regmt.) Don Louis del Arco (Span. Leg.-Rath).

Gefolge der Königin: Gräfin v. Schleinitz. Graf v. Lerchenfeld (baier. Gesandter). — Erbprinzessin zu Bentheim Durchl. Hauptm. v. d. Lanken (Adjut. d. Pr. Wilhelm K. H.) — Frau v. Arapoff. Mr. Swaine (engl. Mil.-Att.). — Gräfin zu Eulenburg-Praffen. Pr.-Lt. Graf v. Aldenburg-Bentinck (2. G.-Dr.-Rgt.). — Gräfin Pauline v. Kalckreuth. Lt. Graf Scheel-Plessen (Rgt. d. G. d. C.). — Lady Walsham. Mr. Townley (engl. Botsch.-Secr.)

6 Beefeater: Lt. v. Trützschler (Eisenb.-Rgt.). Lt. Graf Posadowsky (G.-Kür.-Regt.). Lt. v. Sydow (2. G.-Dr.-Regt.). Lt. Graf v. Sierstorpff (2. G.-Dr.-Regt.). Lt. v. Teichmann (G.-Kür.-Rgt.). Lt. Stechow (G.-Pion.-Bat.). — 2 Pagen. — 2 Kammerherren: Major v. John (2. G.-Dr.-Rgt.). Lt. v. Tschirschky (G.-Kür.-Rgt.).

Hofmarschall: Rittm. Graf zu Solms-Sonnenwalde (Rgt. d. G. d. C.).

Prinz von Navarra: Prinz Friedrich von Hohenzollern, Durchl. Prinzessin von Navarra mit ihren Töchtern: Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, K. H., Erbpinzessinnen Sophie und Margarethe, K. H.

1 Page als Schirmträger. — Oberhofmeisterin: Gräfin Saurma-Lorzendorf. — 2 Pagen. 4 Hofdamen: Gräfin Wilhelm v. Hohenau. Frau v. Eichel. Frau Georgantopulos. Fräulein v. Tschirschky. — 2 Kammerherren: Lt. Graf Blücher (G.-Kür.-Rgt.) Pr.-Lt. v. Keczicky (1. G.-Ul.-Rgt.)

3 Fürstliche Paare: Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Strelitz, K. H. Fürst Blücher von Wahlstatt. — Prinzessin Caroline Mathilde z. Schleswig-Holst. Durchl. Graf v. Hohenthal-Hohenprießnitz. — Baronin de Courcel. Ritt. Erbprinz zu Bentheim-Steinfurt (Regt. d. G. d. C.)

Gefolge der Prinzessin von Navarra: Prinzessin Philipp von Croy. Vicomte d'Aulan (Franz. Botsch.-Secr.). — Prinzessin Wilhelm Radziwill. Mr. Gosselin, (Engl. Botsch.-Secr.). — Gräfin Benomar. Mr. de Sancy (Franz. Mil.-Att.). — Frau v. Broesigke. Hauptm. Freiherr v. Seckendorff (2. G.-Rgt. z. F.). — Gräfin v. Hohenthal-Hohenprießnitz. Baron de Plancy (Franz. Botsch.-Secr.). 2 Pagen.

Vornehme englische und ausländische Gäste: Frau v. Scholten. Lt. v. Eichel (3. Garde-Ulanen-Regt.). — Frau v. Gottberg. Graf Paul Wolff-Metternich (Auswärtiges Amt). — Frau v. Usedom. Major Graf zu Solms-Sonnenwalde (Regt. d. Gardes du Corps). — Frau v. Arnim. Prem.-Lt. Frhr. Roeder v. Diersburg (Garde-Jäger-Bat.). — Gräfin Otto zu Solms-Sonnenwalde. Rittmeister v. Krosigk (3. Garde-Ulan.-Regt.). — Gräfin v. Oeynhausen. Hauptmann Mackensen (Gr. Generalstab). — Gräfin d'Aubigny. Graf v. Harbuval und Chamaré. — Gräfin Vitzthum v. Eckstädt. Mr. de Thedim (portugiesischer Legations-Secretär). — Gräfin Sauerma-Ruppersdorf. Herr v. Müller (attachirt dem Auswärtigen Amte). — Madame de Thedim. Mr. Labouret (französischer Botschafts-Secretär). — Madame de Sancy. Prem.-Lt. v. Diest (10. Ulanen-Regt.) — Frau v. Plessen. Frhr. v. Podewils-Dürniz (baierischer Legations Secretär). — Madame Labouret. Mr. Defrance (französischer Botschafts-Attaché). — Baronin de Plancy. Mr. Kogalniceano (rum. Gesandtsch.-Secr.). — Baronin v. Plessen. Lt. v. Mellenthin (3. Garde-Ulan.-Regt.). — Frau v. Normann. Frau v. Schelling. Fräulein Maybach. — Fräulein v. Behr-Schmoldow. Fräulein Maybach. Fräulein v. Bunsen. — Frau v. Benckendorff und von Hindenburg. Lt. v. Usedom (1. Garde-Ulan.-Regt.). — Fräulein v. Behr-Schmoldow. Pr.-Lt. Graf v. Schlippenbach (2. Garde-Regt. z. F.). — Fräulein v. Puttkamer. Lt. v. L'Estocq (1. Garde-Regt. z. F.). — Fräulein Anna v. Krosigk. Lt. v. Krosigk (1. Garde-Regt. z. F.). — Fräulein v. Puttkamer. Lt. Prinz Lichnowsky (Garde-Hus.-Regt.). — Fräulein v. Kropff. Lt. v. Cabrera (2. Garde-Drag.-Regt.). — Gräfin Louise York von Wartenburg. Fräulein von Bunsen. Fräulein Adolfine v. Gerlach. — Fräulein Lily Rangabé. Frau v. Wiedner. Fräulein v. d. Groeben. — Fräulein v. Jagow. Lt. v. Skopnick (3. Garde-Ulan.-Regt.). — Fräulein Chariklea Rangabé. Lt. Hecht (Eisenb.-Regt). — Gräfin Therese v. d. Groeben. Lt. Friedrich Wilhelm Prinz zu Carolath, Fürstl. Gn. — Gräfin Violet v. Schlippenbach. Pr.-Lt. Baron Plessen (3. Garde-Ulan.-Regt.). — Fräulein v. Kropff. Lt. v. Roeder (1. Garde-Feld-Art.-Regt.). — Fräulein v. Plessen. Lt. v. Wiedner (Leib-Kür.-Regt.) — Lt. v. Trotta-Treyden (2. G.-Regt. z. F.). Lieut. v. Braunschweig (1. G.-Ul.-Regt.). Mr. d'Arteche (sp. Ges.-Secr.). Herr v. Tepper-Laski. Herr v. Laurens. Mr. Maskens (belg. Leg.-Rath). Graf Eugen v. Hohenthal. Graf v. Dönhoff-Friedrichstein.

Englische Quadrille Lady Ampthill. (Musik nach altenglischen Motiven, orchestrirt von P. Hertel.) Lady Ampthill. Prinz Wilhelm K. H. — Prinzessin Viktoria, K. H. Pr.-Lt. Graf v. Hohenau (á la suite d. Rgts. G. d. C.) — Gräfin Fritz Hohenau. Prinz Heinrich XVIII. Reuß (Flüg.-Adjut. Sr. Maj.) — Gräfin v. d. Asseburg. Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, H. — Madame von Weede. Lt. Frhr. von Reischach (Regt. G. d. C.). — Gräfin Wydenbruck. Major Frhr. v. Steininger (öst. Mil.-Bev.). — Gräfin Margot Lottum. Lt. Prinz Battenberg (Regt. d. G. d. C.). — Gräfin Alfred Dohna. Lt. Graf Hohenau (1. G.-Dr.-Rgt.). — Madame Maskens. Lt. von Arnim (2. G.-Dr.-Rgt.). — Frau v. Rohr. Rittm. Frhr. v. Gayling (G.-Kür.-Rgt.). — Frl. Aurelie v. Alten. Lt. Graf Keiserlingk (2. G.-U.-Rgt.). — Gräfin Jenny Pückler. Lt. Graf Kanitz (1. G.-F.-A.-Rgt.). — Madame van der Hoeven. Lt. Prinz Ernst Ratibor (L. G.-U.-Rgt.). — Frl. Barbe v. Arapoff. Pr.-Lt. von Gosler (G.-Huf.-Rgt.). — Gräfin Viktoria Lottum. Pr.-Lt. v. Kramsta (G.-Kür.-Rgt.). — Frl. Sonnia v. Arapoff. Mr. Cadogan. — Frein Therese von Saurma. Lt. Graf v. d. Goltz (2. G.-Ul.-Rgt.).

Deutsche Quadrille. Freifrau v. Zedlitz-Leipe, geb. v. Nothomb. (Musik von P. Hertel.) Fräulein Johanna von Bredow. Lt. Graf v. Seherr-Thoß (Rgt. d. G. d. C.). — Gräfin v. Bismarck-Bohlen. Lt. Graf v. Oppersdorff (2. G.-U.-Rgt.). — Fräulein Ursula v. Behr. Pr.-Lt. v Krosigk (3. G.-U.-Rgt.). Fräulein Kathy von Koeller. Lieut. Freiherr von Solemacher-Antweiler (Regt. d. G. d. C.).

Gräfin Erich zu Dohna. Rittm. Graf von Schlippenbach (2. G.-U.-Rgt.). — Fräulein Elsbeth von Schenck. Pr.-Lt. Freiherr von Plettenberg (1. G.-Rgt. z. F.). — Freifrau von dem Knesebeck-Mylendonk. Lt. Heinrich XXIII. Prinz Reuß Durchl. (1. G.F.-A.-Rgt.). — Fräulein Elisabeth v. Winterfeld. Lt. von Arnim (G.-Huf.-Rgt.).

Prinzessin Margarthe von Ratibor. Pr.-Lt. Graf von Pückler (Rgt. d. G. d. C.). — Gräfin Freda Vitzthum v. Eckstädt. Lt. v. Buch (1. G.-Ul.-Rgt.). — Fräulein Sibylle v. Arnim. Lt. von Waldow (Rgt. d. G. d. C.). — Fräulein Margarethe v. Quillfeldt. Pr.-Lt. v. Bülow (2. G.-Dr.-Rgt.).

Gräfin Carola Vitzthum v. Eckstädt. Hauptm. v. Bonin II. (1. G.-Rgt. z. F.). Fräulein Hanny von Kleist. Lt. Graf von der Schulenburg (2. G.-Dr.-Rgt.). — Gräfin Viktoria v. Fürstenstein. Lt. Freiherr von Zedlitz-Leipe (5. F.-A.-Rgt.). — Frau von Berger. Rittm. v. Oertzen (2. G.-U.-Rgt.).

Künstlerische Leitung: Graf Harrach, A. v. Heyden, Professor Döpler. — Kostüme nach A. v. Heyden, Professor Döpler, Lulves, Professor Gentz, Skarbina, Professor Ewald.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188302231-10/fragment/page=0006

Assistenz des Pastors Zumpt und des Diakonus Weber Pastor Cherubim, bisher zu Kroppen in Schlesien, als Pastor von Plossig in sein neues Amt eingeführt. Ihm zu Ehren hatte die ganze Gemeinde ein Festessen arrangirt, an dem sich die Gemeindeglieder zahlreich betheiligten.

Suhl, 19. Februar. (Statistisches. — Jubiläum. — Kriegerverein.) Im Jahre 1882 wurden in der Kreisstadt Schleusingen 154 Kinder geboren, 38 Paare getraut, 101 Personen starben und 1653 Personen erschienen zum hl. Abendmahl. — In **Mehlis** feierten der Korbmacher Johann Georg Büchel und dessen Ehefrau das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Se. Hoheit der Herzog Ernst von S. Coburg-Gotha hatte ein Gnadengeschenk von 30 *M* gewährt, die Gemeinde spendete 20 *M*. — In Oberhof, dem höchsten Ort unseres Waldes, rühmlichst bekannt als klimatischer Kurort, hat sich vorige Woche auch ein Krieger-Verein gebildet und sich sofort dem großen Gothaischen Krieger-Verband angeschlossen.

γ. **Rottleberode**, Kreis Sangerhausen, 21. Febr. (Kupferschieferbergwerk.) Um das bei Rottleberode gelegene, in gutem Betrieb gewesene, aber in Folge eingetretener Insolvenz des bedeutendsten Kuxinhabers vor ca. 3 Jahren zum Erliegen gekommene Kupferschieferbergwerk wieder aufzunehmen, sind bereits Schritte gethan worden. Diese Nachricht ist hier und in der Umgegend mit großer Freude aufgenommen worden und läßt sich hoffentlich bald etwas über die Erfolge berichten.

♀ **Sondershausen**, 20. Februar. (Ernennung.) Dem Schriftsteller Herrn Hugo Dinckelberg hier, Redacteur der Zeitung „Der Deutsche" und der „Deutschen Krieger-Zeitung" ist vom regierenden Fürsten der Titel „Hofrath" verliehen worden. Herrn Dinckelberg, welcher im Kriegervereinswesen bedeutende Ehrenstellen bekleidet, wurde bereits vor zwei Jahren vom Kaiser den Kronenorden verliehen.

Eisenach, 20 Februar. (Wasserschaden. — Feuersbrunst.) Die Verwaltungsbehörde des Eisenacher Landbezirks hat in ihrem Gebiete Ermittelungen über den Schaden anstellen lassen, welchen die Ueberschwemmungen der Werra den einzelnen Gemeinden zugefügt hat. Nach diesen Zusammenstellungen hat sich ergeben, daß die durch Wegschwemmen von Früchten und Zerreißen der Wasserbauten und des Ackerbodens entstandenen Verluste sich auf ca. 45000 Mark belaufen. — In dem nahgelegenen Orte Pferdedorf sind durch zwei in einem Zeitraume von 3 Stunden entstandene Brände 5 gefüllte Scheunen, 6 Ställe und 3 Schuppen in Asche gelegt worden.

B. **Meiningen**, 17. Februar. (Erhängt beim Spiel.) In dem benachbarten Dorfe Belrieth spielte eine Anzahl Knaben mit Stricken. Ein Knabe verwickelte sich in denselben, ein Strick umschlang den Hals desselben. Auf den Hülferuf kam die Mutter herbei und fand ihren Sohn gleichsam erhängt. Sie schnitt ihn ab, aber der Tod trat bald darauf ein.

—g. **Rudolstadt**, 21. Februar. (Todesfall. Viehmärkte.) Der Pianofortefabrikant Gustav Sempert, der auch in weiteren Kreisen bekannt war, ist hierselbst gestorben. — Am 4. April und 27. December werden hier auf dem Platze vor dem Bahnhofe Roßmärkte abgehalten werden.

—g. **Bernburg**, 20. Februar. (Dividende.) In der gestrigen Generalversammlung der Anhaltischen Kohlenwerke wurde eine Dividendenvertheilung von 9%, deren Auszahlung vom 28. März cr. ab erfolgen soll, beschlossen. Der Reingewinn pro Januar und Februar beträgt annähernd 650 000 *M*.

γ. **Bernburg**, 21. Februar. (Von der Sparkasse.) Der heute veröffentlichten Nachweisung der bei der Sparkasse des Kreises Bernburg am 31. December 1882 vorhandenen Kapitalien entnehmen wir, daß der Bestand der Einlagen am 1. Januar 1882 sich auf 7772 866.90 *M* und der nicht abgehobenen kapitalisirten Zinsen 134 561.86 *M* bezifferte. Im Jahre 1882 sind neu eingelegt bei der Hauptkasse hierselbst 2 792 233.04, bei den Filialen Leopoldshall 269 950.14, Güsten 109,303.78, Nienburg 99 890.24, Großmühlingen 93 065.18, Hecklingen 78 622.84, Sandersleben 64 057.75, Giersleben 40 497.60, Mehringen 36 920.91, Plötzkau 16 343.48 *M*. Von der sich hieraus ergebenden Gesammt-Summe von 11 508 313.72 *M* wurden 3 063 551.70 *M* zurückgezahlt, so daß ein Bestand von 8444 762.02 *M* verblieb. An Sparkassenbüchern befinden sich 14 309 Stück in Umlauf.

— g. **Bernburg**, 21. Februar. (Das Hotel „zum schwarzen Adler"), welches gerichtsseitig zum Verkauf gestellt wurde, hat der frühere Gasthofsbesitzer und derzeitige Rentier Thomas in Schafstedt für den Preis von 37 060 *M* erstanden und ist ihm auch bereits der Zuschlag ertheilt worden.

Kunst und Wissenschaft.

(Die Ultramontanen über Richard Wagner.) Ueber Richard Wagner's gute und schlechte Seiten äußert sich das münchener „Vaterland" in dem bei ihm bekannten Tone wie folgt: „Der Todtenkultus, der mit Richard Wagner getrieben wird, fängt nachgerade an, — ekelhaft zu werden. Alles hat seine Grenzen, die Wagner-Enthusiasten aber finden weder Grenzen noch Maß. Als Baier, als gläubiger Christ, als Mensch, der noch auf Sitte und Anstand hält, muß man über Richard Wagner rücksichtslos den Stab brechen. Auch über den Musiker Wagner sind die Urtheile sehr verschieden, und es sind sehr kompetente Autoritäten in musikalischen Dingen, die auch über den Musiker, den Komponisten Wagner rücksichtslos den Stab brechen. Wir wollen uns kein Urtheil über den Musiker anmaßen, da wir in musikalischen Dingen mitzureden weder Kompetenz, noch Beruf haben; von Rienzi, Lohengrin, Tannhäuser und etwa noch dem „Fliegenden Holländer" abgesehen, haben wir an den Wagner'schen Musikwerken niemals einen Gefallen finden können. Noch weniger an dem Dichter der Operntexte. Das Uebermaß der Verhimmelung Wagner's hat aber seine guten Gründe, und dafür giebt ein römisches Telegramm eine genügende Andeutung nach einer Richtung. Der große Orient der Freimaurer von Italien hat den venetianischen Freimaurerlogen die Theilnahme an den Leichenfeierlichkeiten für Richard Wagner anbefohlen. Der „große Orient" wird gewußt haben, warum, die Freimaurer Italiens und Deutschlands wissen es nicht minder; die Logen sind dankbar für die guten Dienste, die ihnen und ihrer Sache Richard Wagner seit 20 Jahren geleistet hat, und sie haben allen Grund, ihm dankbar zu sein. Gleichwohl finden wir bei all den schwarzen Schatten auch Lichtstreifen. R. Wagner hatte auch eine lobenswerthe Seite; er liebte die Musik und haßte die Juden und die — Preußen; letzteres that er vielleicht aus Berechnung, ersteres ganz gewiß aus vollem Herzen und aus innerster Ueberzeugung. Das hat uns an ihm stets gefreut. Diese seine lobenswerthe Eigenschaft wollen wir allen Wagnerianern und vor Allem der verehrlichen liberalen Presse anmit freundlichst ins Stammbuch geschrieben haben."

An einer anderen Stelle des münchener Blattes lesen wir: Das Großartigste an Verrücktheit leistet ein Wagneranbeter im „Nürnb. Korr.", einem sonst sehr nüchternen und ge'scheidten Blatte. Man muß das wahnwitzige Gesäusel selbst lesen, dann gehts Einem wie der Kuh bei der Nachricht von der Kandidatur des Herrn Frankl. Der Schwärmer hat auch bereits „Reliquien" von dem „Meister" entdeckt und zwar „theure Reliquien", nämlich den „bequem gepolsterten Lehnstuhl, in welchem ihn der Schlag getroffen, und das Sopha, auf das man ihn dann legte und auf dem er gestorben ist". Frau Kosima hat die „theuren Reliquien" von Venedig mitgenommen, damit die verrücktesten unter den Wagnerenthusiasten sich daran andächtig satt lecken können. Der im „Nürnb. Korr." hat übrigens für die „weite, weite Familie, mit welcher der Meister die Kunst verband", ein „tröstendes Symbol" entdeckt. Und was ist das? Die in Goldbuchstaben eingegrabene Inschrift „Wahnfried" von Wagner's Villa in Bayreuth! „Das Wetter — schreibt der „reine Tor" des „Nürnb. Korr." — hat die Vergoldung der ersten Buchstaben gelöscht — „Wahn" ist verschwunden und nur noch „Fried" glänzt hell von der Höhe der Pforte herab, auch mir zu einem linden Trost, als ich die Stätte der Trauer und die Trauerstadt Bayreuth verließ." — — — Du bist verrückt, mein Kind!

Die „Bair Landesztg." äußert sich über die Wagner-Enthusiasten in ähnlicher, wenn auch nicht ganz so cynischer Weise.

— Die Wittwe Heinrich Heine's, Frau Mathilde Heine, ist vorgestern, wie das „B. T." meldet, an der Seite ihres Gatten auf dem Montmartre-Friedhof in Paris zur letzten Ruhe gebettet worden. Seit einem Jahre leidend, ist sie in ihrem 68. Lebensjahre dem Gatten in den Tod gefolgt. Eine harmlose, heitere Natur, hat sie die letzten Jahre des langsam dahinsterbenden Dichters zu verschönern versucht, wenn sie auch seinen Genius nicht begriff und für die hohe dichterische Bedeutung Heine's kaum das rechte Verständniß hatte. Mathilde Crescence Mirate war bereits 31 Jahre alt, als Heine am 31. August 1851 mit ihr die Ehe einging. Seit drei Jahren lag er bereits in seiner „Matratzengruft", aus der ihn erst der Tod am 17. Februar 1856 erlöste. In ihrer Jugend war Fräulein Mathilde eine anerkannte Schönheit.

— In Humphrey's Hall zu London eröffnete dieser Tage der Herzog von Cambridge eine Ausstellung von Trophäen des jüngsten egyptischen Feldzuges. Arabi's Prachtzelt, welches nach der Erstürmung von Tel-el-Kebier erbeutet wurde, die Degen Arabi's und Toulba's, Arabi's Pistolen, ein bei der Einnahme des Lagers von Mahsamed erbeutetes Derwischzelt und zwei zehnzöllige Granaten, welche auf die britische Flotte während des Bombardements von Alexandrien gefeuert wurden, und von denen eine die Backbordseite des Panzerschiffes „Alexandra" durchbohrte, durch die Kajüte des Torpedolieutenants drang, und auf dem Hauptverdeck niederfiel, gehören außer einer Anzahl erbeuteter egyptischer Schuß- und Hiebwaffen zu den bemerkenswerthesten Gegenständen der interessanten Ausstellung.

Vermischtes.

[Die wenigsten Leute machen sich von der Kraft der Sonnenstrahlen] eine richtige Vorstellung; gewöhnlich wird die Verdampfungsarbeit derselben meist sehr unterschätzt. Wir wollen deshalb die Hauptangaben aus einer größeren Arbeit des französischen Elektrikers Deprez über diesen Gegenstand resp. über die Ausnutzung der Sonnenkraft hier kurz zusammenstellen. Frankreich hat einen Flächeninhalt von etwa 500 000 Quadratkilometern. Da nun die Sonne in einer Stunde etwa 1 Kilogramm Wasser pro Quadratmeter verdampft, so folgt daraus, daß das Tagesgestirn dem Boden Frankreichs an einem schönen Sommertage stündlich 500 Milliarden Kilogramm Wasser entlockt. Um dieselbe Wassermenge in einem guten Dampfkessel zu verbrennen, müßte man 60 Millionen Tonnen Steinkohle, d. i. ein Fünftel der jährlichen Gesammtförderung der Welt, verbrennen! Die auf Frankreich herniederfallenden Sonnenstrahlen können Wasser genug verdampfen, um achtzig Millionen Lokomotiven mit zusammen vierzig Milliarden Pferdekraft in Thätigkeit zu versetzen. Und dabei bildet Frankreich einen nur kleinen Theil der Erdoberfläche, und fängt die Erde nur einen verschwindend geringen Theil der Sonnenstrahlen auf. Man darf sich daher wundern, daß der Mensch diese ungeheure Kraft der Sonnenstrahlen noch nirgends direkt ausnutzt, sondern sich bisher nur indirekt in Gestalt von Steinkohle dienstbar gemacht habe und daß die Sonnenkraftmaschine von Monchot noch nirgends praktisch zur Anwendung gelangt sei.

[Wie Unglück zum Glück führen kann.] Als es in England noch erlaubt war, Frauen zu verkaufen — der große Markt in Haymarket war berühmt — sah der Herzog von Chandois auf einer Fahrt von London ein blutjunges, schönes Weib von 16 Jahren, das von ihrem Manne, einem Postknecht, während der Herzog die Pferde wechseln ließ, unbarmherzig geprügelt wurde. Entrüstet stellte der Reisende den brutalen Patron über seine Rohheit zur Rede. Der Postknecht ließ von den Mißhandlungen ab, schimpfte aber, er wolle, sein Weib wäre beim Teufel, und wer ihm einen Thaler vierzehn Groschen gäbe, dem würde er sie gleich verkaufen. Den Herzog rührte der Anblick der unschuldigen, leidenden Schönheit, er fragte die Frau, ob sie mit ihm wolle, und da sie in ihrer Noth bejahte, hielt er den Postknecht beim Wort, zahlte das verlangte Geld und fuhr mit der Befreiten davon. Im Gespräch mit ihr fand er, daß sie geistige Anlagen verrieth, denen es bisher nur an Ausbildung gefehlt, er ließ sie daher von tüchtigen Lehrern unterrichten, und unter dem Einfluß der Erziehung entwickelte sich ihr ganzes Wesen so herrlich, daß Chandois seinen Schützling nach wenigen Jahren zu seiner Gemahlin erhob. Er hatte es nie zu bereuen; denn die ehemalige Postknechtsfrau ward eine bewunderte Lady und galt für die schönste Zierde am Königshofe. — Für welche Preise übrigens englische Frauen bisweilen verkauft wurden, dafür kann als Beispiel angeführt werden, daß im Jahre 1756 ein Kohlenträger in London sein Weib an einen seiner Kameraden für einen Hammelbraten abließ.

[Anglophobie.] Weiter kann man die Furcht vor den Engländern kaum treiben, als dies des bekannten Moskauer Slawophilen Aksakow Blatt „Ruß" dieser Tage gethan hat. Die „Ruß" theilt nämlich allen Ernstes mit, Lord Granville habe dreihundert englische Säuglinge nach Alexandrien geschickt, um dieselben dort erziehen zu lassen und auf diese Weise für die Zukunft den Nachwuchs geeigneter englischer Agenten in Egypten zu sichern.

[Ueber Jumbo,] den Elephanten, mit welchem einst das englische Publikum Abgötterei trieb, wie der König von Siam mit dem weißen Elephanten, berichtet eine Kabeldepesche aus New-York, daß das liebe Thierchen im amerikanischen Klima noch 7 Zoll gewachsen ist. Jumbo hat die Genugthuung, daß England ihn noch nicht vergessen. Es kommen noch immer von England Kuchen und Zuckerwerk für ihn an. Wir möchten bezweifeln, daß nur kindliche Hände diese Gaben senden.

[Niedriger gehängt] zu werden verdient die Leistung des Berliner Korrespondenten des in Lyon erscheinenden „Progres," welcher sich in einem Berliner Briefe vom 9. d. M. folgenden Blödsinn leistet:

„. . . . Der Korrespondent eines großen Berliner Blattes spricht mit Entrüstung von den Scenen, die sich vor dem Büffet auf einem der großen Pariser offiziellen Bälle abgespielt haben. Nun, ich will diesem Herrn von einer Szene erzählen, die sich in Berlin abgespielt hat. Es handelt sich um einen großen, offiziellen Ball. Ein bedeutender Künstler, dem ich diese Details verdanke, hat die ganze skandalöse Szene von Anfang bis zu Ende gesehen: Ein höherer Offizier in voller Uniform bahnte sich in brutalster Form durch das Gedränge einen Weg nach dem Büffet, indem er ohne Rücksicht die ihm im Wege stehenden Herren und Damen bei Seite stieß. An den Rockschößen des Offiziers hielt sich seine Frau fest und zwei erwachsene Töchter folgten dicht hinter dem Elternpaar. Am Büffet angelangt, setzte sich der Vater sofort in den Besitz einer Flasche Champagner — das Lieblingsgetränk der Deutschen im Allgemeinen und der Preußen insbesondere. Beim Anblick der Flasche zeigte sich auf den Gesichtern der drei Damen ein fröhliches Grinsen. Der Offizier schlug jedoch ohne Weiteres der Flasche den Hals ab und goß ihren schäumenden Inhalt in seinen Helm. „Trinke nur, während er noch moussirt!" sagte der Offizier zu seiner Frau, und gierig tranken diese und dann die erwachsenen Töchter aus dem Helm, aus dem zuletzt der Vater den Rest „mit einem Zuge" genoß. Die Familie verließ das Büffet, um wenige Augenblicke später dieselbe Scene an einem anderen Büffet zu wiederholen. Dieser höhere Offizier gehörte entschieden dem hohen preußischen Adel an, denn die preußischen Militärschulen sind nicht demokratische Institutionen, wie in Frankreich, sondern entnehmen ihre Zöglinge nur den höchsten Familien des Landes . . .

Ein ernstes Wort über diesen Blödsinn zu verlieren, erscheint durchaus überflüssig, es bleibt, wie gesagt, nur übrig, ihn niedriger zu hängen.

[Der Druckfehler-Teufel] hat dem altkatholischen Professor Weber zu Breslau einen bitterbösen Streich gespielt. Besagter Herr hielt nämlich am 13. d. im Saale des „Blauen Hirsch" einen Vortrag über die Broschüre des Hallenser Theologen Beyschlag: „Der Altkatholicismus. Eine Denk- und Schutz-Schrift an das evangelische Deutschland." In der ausführlichen Analyse dieser „Denk- und Schutz-Schrift" plaudert nun der Breslauer Professor über seinen Kollegen in Halle nach dem Bericht der „Bresl. Ztg." nachstehende grauenhafte Familien-Interna aus: Hierauf geht er (Beyschlag) in dem Kern seiner Schrift auf das innere Wesen der altkatholischen Reformbewegung über, rühmt, soeben seine Frau ermordet zu haben, was von seinen Zechgenossen erklärlicher Weise nicht geglaubt worden war. Dann pilgerte er, als wäre nichts vorgefallen, nach Olvas und schloß sich dort in ein Haus ein. Die Verfolger waren ihm jedoch auf den Fersen, und namentlich war es der Kutscher des zur Leiche der Frau Kliem gerufenen Herrn Dr. La Roche, und fällt über die Art, wie die Altkatholiken die Reform haben eintreten lassen, ein so günstiges Urtheil, daß" 2c. Hoffentlich ist, wie die „Schles. Volksztg.", anknüpfend an die furchtbare Konfusion, meint, die Staatsanwaltschaft der dunkeln Affaire bereits näher getreten. Woher der wunderbare Passus in das Referat der „Breslauer Zeitung" gekommen, werden die Leser sofort errathen, wenn sie den Bericht über den Gattenmord in Nr. 76 der „Schlesischen Volkszeitung" unter Liegnitz gelesen haben. Herrn Professor Weber resp. dem Druckfehler-Teufel aber gebührt der aufrichtige Dank aller Freunde eines harmlosen Humors für diesen unfreiwilligen Beitrag zur allgemeinen Heiterkeit.

— (Folgendes Geschichtchen) ist zu scherzhaft, als daß man es verschweigen sollte. „Es klingt allerdings unglaublich", schreibt die Rigaer Zeitung, „aber ist doch wahr, daß am 3. d. M. eine nach Hunderten zählende Menschenmenge von 12 Uhr Mittags an das Rathhaus und das Polizeigebäude umlagerte, weil in einem dieser Gebäude — der „Schwarze", der „Teufel" — in leibhaftiger Gestalt erschienen sein sollte. Wer das Gerücht ausgesprengt hat, ist nicht zu ermitteln. Jedenfalls standen Hunderte stundenlang auf der Straße vor dem Polizeigebäude, um den „Teufel" einmal von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Allen Vorstellungen der Polizeibeamten wollte es nicht gelingen, die neugierigen Gaffer von ihrer Idee, der Teufel sei in der Polizei eingefangen und werde im Rathhaus zur Schau gestellt werden, zurückzubringen. Ja, es ist sogar Geld gesammelt worden, um das gehörnte Ungethüm zu Gesicht zu bekommen."

[Madame Z., eine alte Mamsell] welche ihre wohlgezählten sechzig Jahre hat, ist untröstlich über den Tod ihrer Mutter, welche im Alter von neunundachtzig Jahren gestorben ist. Eine ihrer Freundinnen sucht ein wenig ihren Schmerz zu beschwichtigen „Es ist allerdings ein grausamer Verlust für Sie", fügte sie hinzu. „Ach, noch hundert Mal grausamer als Sie sich denken können", seufzt die noch immer eitle Dame. „Bedenken Sie nur, so lange sie lebte, konnte ich noch sagen „Meine Mutter" und das verjüngte mich um zwanzig Jahre!"

New-York. (Siegreich widerlegte Anklage.) Der Schulmeister E. J. Norris zu Meadow Lawn in Kentucky wurde von den dortigen Damen beim Schulvorstand eines „nicht lehrermäßigen Betragens" angeklagt. Die Klägerinnen belegten die Klage mit folgenden Punkten: 1. komme Norris mit zerrissenen und geflickten Hosen in die Schule, 2. trage er oft keinen Rock und keine Strümpfe, 3. trage er nur einen Hosenträger, 4. sei sein Hemd ekelhaft schmutzig. Auf diese Beschuldigungen hat Herr Norris triumphirend geantwortet: Was die zerrissenen und geflickten Hosen betreffe, so sei es nicht seine Schuld, wenn er nicht in Sammet und Seide gehen könne, sondern es sei durch die Knappheit seines Einkommens geboten. Rock und Strümpfe zu tragen, halte er nicht für durchaus nöthig. Was sein Hemd betreffe, so sei der Vorwurf, daß er nicht auf Reinlichkeit halte, unbegründet, denn er ziehe alle Monate einmal ein reines an. Und was gar die Beschuldigung betreffe, daß er mit einem Hosenträger in die Schule gehe, so sei derselbe gänzlich aus der Luft gegriffen, denn er habe schon seit mehr als zwanzig Jahren gar keine Hosenträger mehr getragen. Der weise Schulkommissar, vor welchem die Untersuchung geführt wurde, erklärte nach reiflicher Ueberlegung, seiner Ansicht nach würde sich Norris zwar nicht zum Begleiter der Prinzessin Louise oder der Lilie von Jersey (Langtry) eignen, aber weder in seinem Betragen, noch in seiner Art, sich zu kleiden, liege etwas, das ihn zum Kentuckyer Schulmeister untauglich mache. Und so wird denn Norris fortfahren, die heranwachsende Jugend von Meadow Lawn ohne Rock, Weste und Strümpfe und in schmutzigem Hemd zu unterrichten.

Magdeburger Börse, d. 21. Februar.

Amsterdam 8 Tage	—			169,25 B
do. 2 Monat	—			— —
Paris 8 Tage	—			— —
London 8 Tage	—			20,445 bz
do. 3 Monat	—			
Reichs-Anleihe	4			102,00 B
Consolidirte Staats-Anleihe	4			102,00 bz
do. do.	4½			103,09 G
Magdeburger Stadt-Obligationen	4			101⅛ bz
Neustadt-Magdeburger Stadt-Obligationen	4½			— —
Buckauer Stadt-Anleihe	4½			— —
Centrallandschaftliche Pfandbriefe	4			— —
Anhalt-Dessauer Landesbank-Pfandbriefe	5			— —
Magdeburg-Halberstädter Prioritäts-Obligationen	4			100,50 G
do. do. I. Emiss.	4½			— —
do. do. II. Emiss.	4½			— —
do. do. III. Emiss.	4½			— —
Magdeburg-Leipziger Prioritäts-Obligationen A.	4½			— —
do. do. B.	4			101,40 B
Magdeburg-Wittenberger Stamm-Actien	3			— —
do. Prioritäts-Obligationen	4½			— —
Hamburg-Magdeburger Dampfsch.-Prioritäts-Obligationen	5			— —
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen	5			— —
		Div. p. St. 1881	1882	
Magdeburger Allgem. Versicher.-Gesellschafts-Act. p. St. à 300 M. vollgezahlt		17	—	329,00 B
do. Feuerversicher.-Actien p. St. 3000 M. mit 20% Einzahlung		33	—	— —
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 40% Einzahlung		—	—	240,00 bz
do. Lebens-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20% Einzahlung		20	—	352,00 G
do. Rückversicherungs-Actien p. St. à 300 M. vollgezahlt		28	—	459,00 B
do. Wasser-Assecur.-Actien p. St. à 500 M. mit 20% Einzahlung		100½	—	— —
do. Wasser-Assecuranz-Rückvers.-Actien p. St. à 300 M. mit 20% Einzahlung		27	—	— —
		Div. in % 1881	1882	
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	8	8	117,50 G
Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg	4	9⅓	—	133,00 B
Magdeburger Bade- und Waschanstalt	4	4½	5	102,00 G
do. Bankverein-Antheile	4	4	—	99,00 G
do. Privatbank-Actien	4	5½	6	117,00 G
do. Bau- und Creditbank-Actien	4	3⅓	—	— —
Magdeburger Bergwerks-Actien	4	3⅓	11	160,25 bz
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	5	5	11	—
Chemische Fabrik Buckau-Actien	4	17	—	178,00 G
Hamburg-Magdeburger Dampfschiff.-Actien	4	10	—	161,00 bz
Marie, consolidirte Bergwerks-Actien	4	5	—	86,60 G
Magdeburger Straßenbahn-Actien	4	7	7	140,00 bz
Sudenburger Maschinenfabrik-Actien	4	24	—	218,00 G
Magdeburger Theater-Actien	3½	3½	—	—
Magdeburger Zuckerraffinerie-Stamm-Actien	4	—	—	
do. do. Stamm-Prior.	4	—	—	106,50 B
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien	4	10	—	115,00 G
Dessauer Gas-Actien	4	13	13	—
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Nienburg	4	6⅔	—	— —
Sächs.-Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien	4	8	10	149,75 bz
do. do. Stamm-Prior.-Act.	5	8	10	— —
Sped.un- d Elbschiff.-Comp. Fritsche-Actien	4	4	—	— —

Literarisches.

Es ist immer eine ganz besondere Freude, mit der wir „Ueber Land und Meer" (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt [vorm Eduard Hallberger]) begrüßen: das schöne, gute Blatt ist ein alte

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830231-10/fragment/page=0007

lieber Freund, der stets willkommen ist, weil er immer jung und frisch geblieben. Das zeigen wieder so recht die jüngsten Nummern, die vor uns liegen. Die Unterhaltung wechselt auf's Anziehendste mit der Geschichte des Tages, die Belehrung mit dem glänzenden Bilderschmuck. Für Jeden bringt das Blatt etwas, und nicht etwas nur, sondern eine Fülle von Abwechslung in Wort und Bild. Nach den Novellen von R. Byr und M. v. Reichenbach, von A. Stern und Elise Polko folgten K. Frenzel's ergreifende Geschichte des „Spielmanns" und Samarow's historischer Roman „Plewna", während eben eine Strandgeschichte „Sina" von H. v. Schreibershofen begonnen hat. Zwischenhinein amüsirten kleine Blüetten von Vacano, Warren, Salizer, Weissel u. A. ein Reichthum von Essays, unter denen nur Frischauer's „Kunst zu essen", Bürde's „Theater der Gegenwart", Landau's „Vor- und Zunehmen", Eckstein's „Arm und reich", Hesse's „Geschichte des Kölner Karnevals", Griesinger's „Englische Bäder" hervorgehoben seien, bietet Anregung der besten Art. Literarische, artistische, industrielle Uebersichten erhalten in Verbindung mit den sorgfältig gewählten Notizblättern auf dem Laufenden des Tags. Die Tagesgeschichte selbst ist reich mit Bildern bedacht: vor Allem die 25jährige Jubelfeier der Vermählung des deutschen Kronprinzenpaares, das Jubelfest des Habsburger Hauses, die Ueberschwemmungen am Rhein und in Oesterreich, Gambetta's Tod u. s. w. Das Genre, ein besonderer Liebling des Blattes, vertreten in reizvollster Weise die großen Blätter: Spielereien, Der Trotzkopf, Zu Hause bleiben, Nach dem Krieg, Senta, Venetianisches Maskenfest; die Landschaft: Kronberg, Montserrat, Norwegische Küste, Dolmabagtsche und andere prächtige Blätter, welche Künstlernamen wie Vautier, Kiesel, Horschelt, Stein, Oesterley, Kaulbach, Blaas, Giacomelli, Arona, Pinoz, Poncini schmücken. — Kurz, in wenigen Nummern ein Ueberfluß von literarischen und artistischen Gaben, wie ihn kein anderes Blatt bietet.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 20. bis 21. Februar.

Kronprinz. Rentier Bernhardt m. Gem. u. Tochter a. Schwerin. Rittergutsbes. Lochmann a. Cassel. Fräul. Krahle a. Berlin. Rechtsanwalt Schlüter a. Breslau. Referendar Bechstein a. Würzburg. Fabrikbes. Schumann a. Stralsund. Die Kaufl. Reißner a. Leipzig, Bärmann a. Berlin, Bödecker a. Blotho, Riese a. Berlin, Daniel a. Aachen, Liebau a. Magdeburg, Bergmann a. Cöthen, Bänsch a. Halberstadt.

Stadt Hamburg. Rittergutsbes. Gödecke m. Fam. a. Döllnitz. Frau Rittergutsbes. Rockstroh m Töchtern a. Göthewitz. Gutsbes. Graßhoff m. Fam. a. Glebitsch. Architect Ihne a. Berlin. Director Grunow a. Berlin. Stadtbaurath Warnhöfer a. Magdeburg. Rittergutsbesitzer Rimpke a. Danzig. Gutsbesitzer Braunschweig a. Danzig. Obersteuer-Contr. Lobe a. Cönnern. Consul Lang a. Nürnberg. Bildhauer Schneider a. Leipzig. Referendar Iffland a. Posen. Die Kaufl. Bolze a. Leipzig, Blumenthal u Grabowsky a. Berlin, Coblenz a. Mannheim, Corde a. Hamburg, Plange a. Minden i/W., Menge a. Kreuznach, Molder a. Berlin, Rieder a. Bremen, Drews a. Hamburg, Wünsch a. Rothenburg a/S., Schmelzer a. Hannover, Grun a. Hamburg, Bette a. Wien, Lenzner a. Stettin, Gottsmann a. Mannheim.

Goldner Ring. Die Kaufl Cohn u. Wichmann a. Berlin, Wulf a. Aschersleben, Winter a. Düsseldorf, Gothe a. Leipzig, Ackermann a. Braunschweig, Fillner a. Osnabrück, Henke a. Hannover, Gungl a. München, Riegelmann a. Fürth, Halle a. Berlin, Mohring a. Leipzig, Tilsner a. Hannover, Haack a. Pforzheim, Klinkert a. Leobschütz, Möller a. Gummersbach, Back a Baden, Heuser a. Trarbach, Schacht a. Celle, Stolze a. Mühlhausen, Richter a. Arnstadt, Rischel a. Leipzig, Braun a. Frankfurt.

Goldene Kugel. Ingenieur Böhme a. Karlsruhe. Ingenieur Sillge a. Bremen. Assec.-Inspector Evert a. Magdeburg. Die Kaufl Keller m. Gem. a Berlin, Pohl a. Leipzig, Rothgießer a. Hamburg, Eisner a. Berlin, Cavaberg a Potsdam, Fluck a. Mannheim, Metzger a. Biebrich, Bischhoff a. Braunschweig, Gottschalk a. Bernburg, Lieske a. Dresden, Emmrich a. Cöln, Haase a. Eschwege, Poltz a. Cassel, Richter a. Merane, W. Oppenheim a. Schwerin, Lichtenstein a. Leipzig, Senegall a. Hanau, Pietschke a. Düsseldorf, Partinowsky a. Krakau, Formelé a. Berlin, Reichenbach a. Leipzig, Schmidt a. Minden, Berthold a. Leipzig.

Preußischer Hof. Die Kaufl. Hubert a. Leipzig, Spittel a. Cottbus, Müller a. Dresden, Klepfeld a. Erfurt, Albertus a. Eisenberg. Gasthofsbesitzer Berger m. Fam a. Landsberg. Landwirth Grisch a. Erfurt. Gutsbes. Bode a. Magdeburg. Gutsbes. Rößler a. Naumburg. Fabrikant Albertus a. Bielitz.

Ergebnisse der Salz-Produktion des Halle'schen Oberbergamtsbezirks im 4. Kalender-Vierteljahr 1882.

	Steinsalz. Reg.-Bezirke Magdeburg.	Steinsalz. Reg.-Bezirke Erfurt.	Steinsalz. Summa	Kalisalz. Regierungsbezirk Magdeburg.	Siedesalz. Regierungsbezirke Magdeburg.	Siedesalz. Merseburg.	Siedesalz. Erfurt.	Siedesalz. Summa.	Vieh- und Gewerbesalz. Regierungsbezirke Magdeburg.	Vieh- und Gewerbesalz. Merseburg.	Vieh- und Gewerbesalz. Erfurt.	Vieh- und Gewerbesalz. Summa.
Zahl der betriebenen Steinsalzbergw. u. Salinen	3	1	4	4	1	4	1	6	Siehe	Siede-	Salz.	
Mittlere Belegschaft derselben	659	77	736	1789	292	329	8	629		desgl.		
Natural-Einnahme:	t kg	t kg	t kg	t kg	t kg	t kg	t kg	t kg	t kg	t kg	t kg	t kg
Salzbestände am Anfange des 4. Vierteljahres	1825 479	420 537	2246 016	933 302	4681 696	4334 477	81 452	9097 625	17 680	97 420	32 650	147 750
Neue Förderung u. Produktion im 4. Vierteljahr	37,179 175	6828 080	44,007 255	191,365 018	15,117 900	12,525 935	561 900	28,205 735	965 145	2207 210	88 900	3261 255
Außerdem			Boracit	10 700								
Uebermaaß	—	—	—	—	—	223 910	—	223 910	—	—	—	—
Zusammen	39,004 654	7248 617	46,253 271	192,298 320	19,799 596	17,084 322	643 352	37,527 270	982 825	2304 630	121 550	3409 005
	excl.	Denaturirungsmittel.	Boracit	10 700								
Natural-Ausgabe:												
Absatz im 4. Vierteljahr	37,025 002	6328 336	43,353 338	189,929 394	15,883 111	11,919 736	469 150	28,271 997	982 475	2097 100	98 750	3178 325
Zur Bereitung anderer Produkte	—	606 300	606 300	26 450	960 289	2195 314	88 404	3244 007	—	—	—	—
Deputate	—	—	—	—	2 784	— 707	—	3 491	—	—	—	—
Einmaaß	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen	37,025 002	6934 636	43,959 638	189,955 844	16,846 184	14,115 757	557 554	31,519 495	982 475	2097 100	98 750	3178 325
Bleibt Bestand am Schluß des 4. Vierteljahres	1979 652	313 981	2293 633	2353 176	2953 412	2968 565	85 798	6007 775	— 350	207 530	22 800	230 680
Vergleich mit dem Vorjahr:												
Förderung u. Produktion im 4. Vierteljahr 1881	34,856 400	5687 350	40,543 750	158,731 812	17,495 —	12,210 915	569 800	30,275 715	1080 687,5	1932 135	106 100	3118 922,5
			Boracit	8 200								
also für 1882 größer um	2322 775	1140 730	3463 505	32,633 206	—	315 020	—	—	—	275 075	—	142 332,5
			Boracit	2 500								
also für 1882 geringer um	—	—	—	—	2377 100	—	7 900	2069 980	115 542,5	—	17 200	—
Absatz im 4. Vierteljahr 1881	33,711 136	4782 711	38,493 847	155,179 712	16,614 839	12,098 340	454 800	29,158 979	1094 812,5	1861 050	105 600	3061 462,5
also für 1882 größer um	3313 866	1545 625	4859 491	34,749 682	—	—	14 350	—	—	236 050	—	116 862,5
also für 1882 geringer um	—	—	—	—	731 728	169 604	—	886 982	112 337,5	—	6 850	—
Der ganze Absatz bis Schluß des 4. Vierteljahres betrug im Jahre 1881	130,189 342	20,125 350	150,314 692	542,634 837	56,911 647	39,711 833	1736 550	98,360 030	4147 101	7012 256	406 250	11,565 607
" " 1882	128,105 908	22,855 725	150,961 633	701,312 286	56,980 965,5	40,442 381	1604 500	99,027 846,5	3874 737	7447 532	381 300	11,703 569
mithin für 1882 mehr	—	2730 375	646 941	158,677 449	69 318,5	730 548	—	667 816,5	—	435 276	—	137 962
mithin für 1882 weniger	2083 434	—	—	—	—	—	132 050	—	272 364	—	24 950	—

Bekanntmachung.

Die nachbezeichneten Gegenstände:

1) 1 Reisetasche mit Schlüssel, 2) 1 grauer Ueberzug dazu, 3) 1 kleine Ledertasche mit 1 Etui mit Stahlfedern und 1 stählernen Uhrkette und Manschettenknöpfen, 4) 4 weißleinene Taschentücher mit weiß gestickten Buchstaben: M. R. 10, M. R. 13, M. R. 26, M. 31, 5) 2 Paar weiße Strümpfe gez. M. R. 2 und 4, 6) 1 Paar graue Strümpfe gez. M. R. 6, 7) 1 Oberhemde M. R. 32, 8) 1 Oberhemde M. R. 9, 9) 4 Paar weiße Socken gez. G. R. 1, G. R. 10, G. R. 20, G. R. 27, 10) 1 Paar weiße Socken, Bezeichnung herausgetrennt, 11) 1 gewirkte weiße Unterhose, 12) 1 grauwollenes Leibhemde, 13) 1 Paar Hosenträger, 14) 1 Paar graue, 15) 1 Paar dunkelbraune, 16) 1 Paar hellbraune Socken ohne Bezeichnung, 17) 7 Paar weiße Hemd-Manschetten, 18) 7 weiße Kragen (zum Anknöpfen), 19) 2 Vorhemdchen, 20) 1 brauner Rock mit schwarzen Sammetkragen, 21) 1 schwarze, starke Stoffhose,

find als wahrscheinlich auf hiesigem Bahnhofe als Reisegepäck gestohlen beschlagnahmt worden und können im Secretariat der Königlichen Staatsanwaltschaft in Augenschein genommen werden.

Halle, den 19. Februar 1883.

Der Erste Staatsanwalt.

Eisleben, den 23. December 1882.

Bekanntmachung.

Kündigung bezw. Convertirung der sämmtlichen vier und ein halb procentigen Kreis-Obligationen des Mansfelder Seekreises.

Auf Grund des Kreistagsbeschlusses vom 21. December d. J. werden hiermit sämmtliche auf Grund der Allerhöchsten Privilegien vom 14. Januar 1856 / 4. Mai 1857 und 16. März 1863 ausgegebene, noch im Umlauf befindliche vier und ein halb procentige Kreis-Obligationen des Mansfelder Seekreises zur Rückzahlung **am 1. Juli 1883** von uns gekündigt.

Die Inhaber derselben werden demgemäß aufgefordert, den Nennwerth der gekündigten Obligationen, deren Verzinsung **am 1. Juli 1883** aufhört, gegen Zurücklieferung der Obligationen in coursfähigem Zustande nebst den Zinscoupons Serie VI. No. 2—10 und Talons der **ersten** Emission, sowie den Talons Serie IV. der **zweiten** Emission vom 1. Juli 1883 ab mit Ausschluß der Sonn- und Festtage bei der Kasse der Eisleber Discontogesellschaft hierselbst gegen Quittung baar in Empfang zu nehmen.

Die Beträge der Zinscoupons obengedachter Nummern, welche bei der Ablieferung fehlen, werden vom Capital in Abzug gebracht werden.

Gleichzeitig wird hiermit den Inhabern der vorbezeichneten Kreis-Obligationen freigestellt, dieselben in der Zeit vom 1. bis 31. Mai 1883 bei der Kasse der Eisleber Discontogesellschaft hierselbst behufs Abstempelung auf jährlich vier Procent Zinsen vorzulegen.

Der Kreis-Ausschuß des Mansfelder Seekreises.
v. Wedell.

Eine Pachtung,

zu deren Uebernahme u. Bewirthschaftung 35—45,000 ℳ genügen, (in der Provinz Sachsen oder angrenzend) gesucht. Offerten sub Z. N. 358 an **Haasenstein & Vogler, Magdeburg** erbeten.

Lehrlings-Gesuch.

Ich suche für mein **Rohprodukten- und Commissions-Geschäft** auf Comptoir **einen Lehrling** aus achtbarer Familie. Off. sub E. M. 387 an **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig.**

Sonnabend d. 10. März 1883 Vormittags 11 Uhr

steht in meinem Büreau Poststraße 6 Termin zum freihändigen Verkaufe der zu **Trotha** bei **Halle a/S.** zwischen dem **Bahnhofe** und der schiffbaren **Saale** belegenen, mit Ersterem durch einen Schienenstrang verbundenen

chemischen Fabrik für Farben und Zinkproducte

an, zu dem ich **Kauflustige** einlade.

Die **Bedingungen** können bei mir eingesehen, auch brieflich Abschrift ertheilt werden. Besichtigung der Fabrik jeder Zeit nach Meldung bei dem Werkführer **Schwarze** zu Trotha.

Halle a/S., den 21. Februar 1883.

Der Justizrath Otto.

Große Vieh- u. Inventar-Auction.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft sollen

Montag den 26. und **Dienstag den 27. Februar c.**

von Vorm. **10** Uhr ab im **Strumpf**'schen Gute zu **Görbitz** b. Wettin a/S. nachstehende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden:

4 Stück gute Pferde, 7, 8 und 10 Jahr alt,
10 " Milchkühe,
6 " Jungvieh,
2 " Bullen, 2- und $2\frac{1}{2}$jährig,
Schafe und 60 Stück Hühner,

Kutsche, Droschke, 3 Stück Acker- und 1 Jauchenwagen, Frachtschlitten, Pflüge, Eggen, Exstirpator, 1 Glieder- und 2 Glattwalzen, neue Dresch-, Häckfel-, Reinigungsmaschine, Rübenmühle, Kutsch- und Ackergeschirr Ladezeug, Drillmaschine, 2 kupf. Kessel, Milchgeräthschaften, 2 neue Planen, 1 Partie Säcke, Decimalwaage, Wäschrolle, Schränke, Bettstellen, Stühle, Tische, circa 15 G Grude, Futterrüben, Strohvorräthe u. dergl. mehr.

Mit dem Vieh wird der Anfang gemacht. Nächste Bahnstation **Wallwitz** und **Nauendorf.**

Im Auftrage
Krahmer.

Die bedeutende Haupt-Agentur

einer alten **Lebens-Versicherungs-Gesellschaft** für **Halle a/S.** ist in nächster Zeit durch besondere Umstände **vacant** und soll an eine sich zur Uebernahme derselben **geeignete Persönlichkeit** weiter vergeben werden. **Cautionsstellung** ist Bedingung. Offerten sind niederzulegen **sub G. R. 965 „Invalidendank", Leipzig.**

Ein gutgeh. Restaurant m. Prod.-, Fleisch- u. Schnaps-Verk. ist z. verkaufen. Adressen Humboldstr. 7 **Leipzig.**

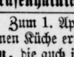
Ein junger unverheiratheter, nüchterner **Gärtner**, besonders für **Gemüse** und **Obst**, wird gesucht.

Stantien & Becker,
Palmnicken, Ostpreußen.

Guts- u. Gastwirthschaftsverkauf.

64 Ack. sep. guter Boden, Anzahl. 1000 Rℳ., nahe d. Stadt u. Bahn. **120** Acker billig.
2 Gastwirthschaften.

Rotensen, Hersfeld.
Diehl.



1 Paar Wagenpferde, braune Wallachen, 5 Jahr alt, 1,60 m groß (Russen), vollständig fehlerfrei, sind zu verkaufen Rittergut **Schköna bei Gräfenhainichen.**

Zum 1. April suche ich eine in der feinen Küche erfahrene **Wirthschafterin,** die auch in der Molkerei und Federviehzucht nicht unbewandert ist. Einsendung der Zeugnisse, wenn thunlich auch Photographie, erwünscht.

Rittergut Sparrenfelde
bei Stettin.

Frau **A. Weste.**

Verkauf von Pappeln-Nutzhölzern.

In dem Gräflichen Riethgarten hierselbst werden 65 Stück Pappeln zum Verkauf gestellt. Hierauf Reflectirende wollen sich wegen Besichtigung der Bäume an den Gräflichen Hofgärtner **Reinhardt** hierselbst wenden und ihre Offerten auf unserem Büreau bis zum 2. März cr. abgeben.

Roßla, den 19. Februar 1883.

Gräflich Stolberg'sche Rentenkammer.

Ein unverh. **Gärtner,** welcher auch die Aufsicht über die Tagelöhner zu führen hat, **findet Stellung** zum 1. April. Vorstellung erwünscht.

Drobitz. **F. Pfeffer.**

Ein äußerst rentables, sehr flott gehendes

Detailgeschäft

ist mit dazugehörigem **Grundstück** in bester Lage der inneren Stadt in **Leipzig** bei mindestens 36,000 ℳ Anzahlung besonderer Verhältnisse halber sehr preiswerth **zu verkaufen.** Adressen möglichst von Selbstkäufern unter D. Z. 375 durch **Haasenstein & Vogler, Leipzig** erbeten.

Die sub **H. z. 20676 Rudolf Mosse Halle a/S.** ausgeschriebene **Betriebsführerstelle** ist **besetzt.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute früh ¼4 Uhr entschlief nach langen, schweren Leiden unsere innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, Frau verw. Bürgermeister **Lina Ronicke** geb. **Leich** im 71. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet **Sonnabend den 24. Nachm. 2 Uhr** vom Trauerhause Hallesche Str. 34 aus statt.

Merseburg, d. 21. Febr. 1883.

Die Hinterbliebenen.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830231-10/fragment/page=0008